Bundesinstitut
für Bevölkerungsforschung

BiB Daten- und
Methodenberichte 2/2013

Familienleitbilder 2012 – Methodenbericht zur Studie

Detlev Lück, Sabine Gründler, Robert Naderi, Jürgen Dorbritz, Katrin Schiefer, Kerstin Ruckdeschel, Johannes Hiebl, Sabine Wolfert, Manuela Stadler, Monika Pupeter

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung - Postfach 5528 - 65180 Wiesbaden - www.bib-demografie.de

Die Reihe „BiB Daten- und Methodenberichte“ enthält Datensatzbeschreibungen und Methodenberichte zu den durch das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) durchgeführten sozialwissenschaftlichen Bevölkerungsumfragen. Die Reihe richtet sich insbesondere an externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an den Daten des BiB sowie an Sekundäranalysen dieser Daten interessiert sind. Die Berichte enthalten detaillierte Beschreibungen der Datensätze und dokumentieren die methodischen Aspekte der Datenerhebung. Die Daten- und Methodenberichte erscheinen in unregelmäßigen Abständen und werden ausschließlich elektronisch und in englischer oder deutscher Sprache publiziert.

Zitiervorschlag:

Lück, Detlev; Gründler, Sabine; Naderi, Robert; Dorbritz, Jürgen; Schiefer, Katrin; Ruckdeschel, Kerstin; Hiebl, Johannes; Wolfert, Sabine; Stadler, Manuela; Pupeter, Monika (2013): Familienleitbilder 2012 – Methodenbericht zur Studie. BiB Daten- und Methodenberichte 2/2013. Wiesbaden: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

Herausgeber:

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)
Friedrich-Ebert-Allee 4
D-65185 Wiesbaden
Telefon: +49 611 75 2235
Fax: +49 611 75 3960
E-Mail: post@bib.bund.de

Schriftleitung: Andreas Ette
Layout: Sybille Steinmetz

ISSN: 2196-9582
Urn: urn:nbn:de:bib-dmb-2013-020

Alle Daten- und Methodenberichte sind online abrufbar unter:
http://www.bib-demografie.de/methodenberichte

© Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2013. Alle Rechte vorbehalten.

Familienleitbilder 2012 – Methodenbericht zur Studie

Abstract

Im Auftrag des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden führte TNS Infratest Sozialforschung 2012 eine Erhebung zum Thema *Familienleitbilder* durch. Untersuchungsgegenstand sind kulturelle Leitbilder im Kontext von Familie, also subjektive und kollektiv geteilte Vorstellungen von einer „normalen Familie“, einer „guten Partnerschaft“, dem „richtigen Alter“ zum Heiraten usw. Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter von 20 bis 39 Jahren. Für diese Population wurde auf Basis des Dual-Frame-Ansatzes (unter Einbezug von Mobilfunk-Telefonnummern) eine repräsentative Stichprobe gezogen und mittels CATI-Verfahren telefonisch interviewt. Befragt wurden 5.000 Personen im Zeitraum vom 27. August bis zum 15. November 2012. Ein Interview dauerte durchschnittlich etwa eine halbe Stunde.

Autoren

Detlev Lück, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752866,
E-Mail: detlev.lueck@bib.bund.de

Sabine Gründler, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752943,
E-Mail: sabine.gruendler@bib.bund.de

Robert Naderi, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 754507,
E-Mail: robert.naderi@bib.bund.de

Jürgen Dorbritz, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752062,
E-Mail: juergen.dorbritz@bib.bund.de

Katrin Schiefer, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752785,
E-Mail: katrin.schiefer@bib.bund.de

Kerstin Ruckdeschel, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752813,
E-Mail: kerstin.ruckdeschel@bib.bund.de

Johannes Hiebl, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Friedrich-Ebert-Allee 4,
D-65185 Wiesbaden, Germany, Tel.: +49 611 752364,
E-Mail: johannes.hiebl@bib.bund.de

Sabine Wolfert, TNS Infratest Sozialforschung, Bereich Familie, Bildung,
Bürgergesellschaft, Landsberger Str. 284, 80687 München, Germany,
Tel.: +49 89 5600 1041, E-Mail: sabine.wolfert@tns-infratest.com

Manuela Stadler, TNS Infratest Sozialforschung, Bereich Familie, Bildung,
Bürgergesellschaft, Landsberger Str. 284, 80687 München, Germany,
Tel.: +49 89 5600 1785,
E-Mail: manuela.stadler@tns-infratest.com

Monika Pupeter, TNS Infratest Sozialforschung, Bereich Familie, Bildung,
Bürgergesellschaft, Landsberger Str. 284, 80687 München, Germany,
Tel.: +49 89 5600 1584, E-Mail: monika.pupeter@tns-infratest.com

Inhalt

Inhaltsverzeichnis 4

1 Ziele der Studie 6

2 Die Studie im Überblick 6

3 Vorarbeiten 8
3.1 Voruntersuchungen 8
3.2 Kognitiver Pretest 8
3.3 Pretest 9

4 Stichprobe und Grundgesamtheit 10
4.1 Festnetzstichprobe 10
4.2 Zielpersonenauswahl innerhalb der Festnetzstichprobe 12
4.3 Aufstockungsstichprobe durch „Mobile Onlys“ 12

5 Erhebungsinstrument 13
5.1 Zwei Ebenen 13
5.2 Fragebogenaufbau 13
5.3 Programmierung und Testung des Erhebungsinstruments 14
5.4 Zusatzmodul „Allgemeinheit“ 14

6 Durchführung der Erhebung 16
6.1 Interviewerschulung 16
6.2 Interviewereinsatz 17
6.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung 18
6.3.1 Frühzeitige Datenanalyse 18
6.3.2 Interviewerkontrolle 18
6.4 Fallzahlen und Interviewdauer 19
6.5 Ausschöpfung 20
6.6 Wiederbefragungsbereitschaft 24

7 Gewichtung 24
7.1 Designgewichtung 25
7.2 Kumulation der Festnetz- und Mobilfunkstichprobe 26
7.3 Kalibrierung der Nettostichprobe 26
7.4 Verknüpfung von Design- und Redressementgewicht 27
7.5 Technische Umsetzung mit dem Gewichtungsprogramm „gemsoq“ 27
7.6 Zusammensetzung und Anpassung der realisierten Stichprobe 31

8 Datenaufbereitung und -prüfung 34
8.1 Datenprüfung während der Feldzeit 35
8.2 Überprüfung der Filterführung 36
8.3 Inhaltliche Plausibilitätsprüfungen 36
8.4 Test auf Interviewereffekte 38
8.5 Datenaufbereitung 41

9 Anlagen 43
9.1 Fragebogen 43
9.2 Interviewer-Handbuch 105

1 Ziele der Studie

Als eine komplementäre Ergänzung bisheriger Erklärungsansätze von familialem und generativem Verhalten hat das BiB vorgeschlagen[1], das theoretische Konzept der *(kulturellen) Leitbilder*[2] zu nutzen. Dieses geht davon aus, dass Menschen sozial konstruierte, überwiegend kollektiv-kulturell geteilte und durch Sozialisation erworbene Bilder im Kopf haben, wie eine „normale Familie" aussieht oder aussehen sollte, wie eine „gute Partnerschaft" funktioniert etc. und dass sich diese Vorstellungen im Verhalten niederschlagen. Im Gegensatz zu Werten, Einstellungen oder Präferenzen müssen Leitbilder nicht bewusst als etwas Wünschenswertes wahrgenommen werden – auch wenn das oft der Fall ist. Im Gegensatz zu Rollen, Erwartungen und Normen müssen Leitbilder keiner sozialen Kontrolle durch das soziale Umfeld unterliegen – auch wenn dem oft so ist. Das Konzept erweitert das Spektrum kulturell-normativer Zugänge dahingehend, dass es auch unreflektierte, als selbstverständlich empfundene Normalitätsvorstellungen einschließt, die in der alltäglichen Interaktion im Sinne eines *Doing Family*[3] reproduziert werden. Sie können auf individueller Ebene betrachtet werden aber auch kulturspezifisch sein und als Charakteristikum von Gesellschaften, Regionen, Generationen, sozialen Milieus gelten.

Die Studie *Familienleitbilder (FLB)* will eine Grundlage schaffen, um das theoretische Konzept der Leitbilder im Kontext familialen und generativen Verhaltens empirisch zugänglich zu machen. Dazu wurde eine spezifische Form der Operationalisierung entworfen. Diese lehnt sich in der Art ihrer Frageformulierungen an die bestehende Einstellungsforschung an, ergänzt sie jedoch um solche Formulierungen, die sich auf das beziehen, was *ist*, statt auf das, was sein *soll* (z. B. „Partnerschaften können nur zeitlich begrenzt funktionieren", „Welche der folgenden Gruppen ist für Sie persönlich eine Familie?"), also um Vorstellungen von der Wirklichkeit, bei denen der normative Aspekt graduell in den Hintergrund rückt. Außerdem geht die Operationalisierung über die bestehende Einstellungsforschung dadurch hinaus, dass neben den subjektiven Vorstellungen des Befragten selbst auch dessen Wahrnehmung von den gesellschaftlich verbreiteten Vorstellungen erfasst wird. Der Fokus der Studie liegt dabei auf familienbezogenen Leitbildern, das heißt auf kollektiv geteilten normativen Vorstellungen zur „normalen", „richtigen" oder „guten Familie", zu Partnerschaft, zu Elternschaft, zum „richtigen Timing" auf dem Weg zur Familiengründung usw.

Der vorliegende Bericht dokumentiert das methodische Vorgehen der Studie *Familienleitbilder (FLB)* von der Konzeption über die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes, die Stichprobengewinnung und die Feldarbeit bis hin zu Datenaufbereitung und Gewichtung.

2 Die Studie im Überblick

Die Studie *Familienleitbilder* wurde von TNS Infratest Sozialforschung im Jahr 2012 im Auftrag des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden durchgeführt. Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter von 20 bis 39 Jahren. Eine für diese Population repräsentative Stichprobe von 5.000 Personen wurde im

[1] Gründler, S. / Lück, D. (2013): Familienbezogene Leitbilder. Identifikation und Wirkungsweise auf generatives Handeln. Unveröffentlichtes Manuskript. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.
[2] Giesel, Katharina D. (2007): Leitbilder in den Sozialwissenschaften. Wiesbaden: VS.
[3] Jurczyk, Karin/Lange Andreas (2002): Familie und die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Neue Entwicklungen, alte Konzepte. In: Diskurs, Jg. 12, Heft 3, S. 9-16.

Zeitraum vom 27. August bis zum 15. November mittels CATI-Verfahren[4] telefonisch interviewt. Sie setzt sich, dem Dual-Frame-Ansatz[5] folgend, aus n_1=4.596 Zielpersonen auf Basis einer Festnetzstichprobe und n_2=404 sogenannten „Mobile Only"-Zielpersonen zusammen, also aus Personen, die keinen Festnetzanschluss (mehr) besitzen und nur über ein Mobilfunktelefon zu erreichen sind.

Hauptuntersuchungsgegenstand sind familienbezogene Leitbilder. Innovativ bei der Gestaltung des Erhebungsinstrumentes ist vor allem die Erfassung von sowohl individuellen Leitbildern als auch von den wahrgenommenen kollektiven Leitbilder. Der Fragebogen umfasst verschiedene Themen aus den Bereichen Partnerschaft, Familie, Kinder und Elternschaft. Zudem wurden über reine soziodemographische Merkmale hinaus ausführliche Fragen zur Lebenssituation der Zielpersonen gestellt. Im Vorfeld der Hauptbefragung wurden verschiedene Voruntersuchungen durchgeführt, die bei der Entwicklung und Validierung des standardisierten Erhebungsinstrumentes behilflich waren.

Der folgende Methodensteckbrief stellt die wichtigsten Eckdaten der Studie dar.

Tabelle 1: Die Studie im Überblick

Titel der Studie	Familienleitbilder (FLB)
Erhebungsmethode	Computergestützte standardisierte telefonische Befragung (CATI)
Stichprobenauswahlverfahren	Dual-Frame-Ansatz: ITMS-Festnetzstichprobe (repräsentative Zufallsstichprobe) zzgl. Aufstockung durch „Mobile Onlys" aus einem Mobilfunknummernpool (institutseigene Auswahlgrundlage)
Grundgesamtheit	20- bis 39-jährige Personen mit Wohnsitz in Deutschland
Bruttostichprobe	n_1 = 37.183 generierte Festnetz-Telefonnummern n_2 = 923 Mobilfunk-Telefonnummern („Mobile Onlys")
Nettostichprobe	5.000 auswertbare, vollständige Interviews, davon n_1 = 4.596 über Festnetz, n_2 = 404 über Mobilfunk („Mobile Onlys")
Ausschöpfung, auf durchgeführte Kontaktinterviews berechnet	Festnetzstichprobe: 41,1 %, „Mobile Onlys": 56,5%
Befragungsgebiet	Bundesweit, regional proportionale Verteilung
Interviewdauer (arithm. Mittel)	32 Minuten
Erhebungszeitraum / Dauer der Feldphase	27.8.2012 bis 15.11.2012
Befragungssoftware	NIPO
Interviewereinsatz	N = 157 intensiv geschulte Interviewerinnen und Interviewer[6]

Quelle: Eigene Darstellung, TNS Infratest Sozialforschung 2013

[4] CATI steht für „computer-assisted telephone interview", also für computergestützte telefonische Interviews.

[5] Gabler, Siegfried/Ayhan, Öztas (2007): Gewichtung bei Erhebungen im Festnetz und über Mobilfunk: Ein Dual Frame Ansatz. in: Siegfried Gabler und Sabine Häder (Hrsg.): Mobilfunktelefonie – Eine Herausforderung für die Umfrageforschung. ZUMA-Nachrichten, Spezial-Band 13. Mannheim: GESIS-ZUMA, S. 39-45.

[6] Im Folgenden wird nur die männliche Bezeichnung verwendet. Tatsächlich eingesetzt waren 58 männliche Interviewer und 99 weibliche Interviewerinnen.

3 Vorarbeiten

Im Vorfeld der Hauptbefragung wurden verschiedene Vorarbeiten durchgeführt. Jede der Vorarbeiten produzierte Erkenntnisse, die in die Entwicklung bzw. Modifikation des Erhebungsinstrumentes mit einflossen. Im Übrigen wurde über den gesamten Zeitraum am theoretischen Konzept für die Studie gearbeitet, das für die Gestaltung des Erhebungsinstrumentes ebenfalls maßgeblich war.[7]

3.1 Voruntersuchungen

Die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes für die standardisierte Befragung begann mit zwei qualitativen Voruntersuchungen: eine moderierte Fokusgruppendiskussion mit sechs Teilnehmern im November 2010 sowie 29 leitfadengestützte qualitative Interviews[8] im Winter 2010/2011. Diese dienten dazu, das Spektrum der familienbezogenen Leitbilder thematisch und inhaltlich zu sondieren, um so für die spätere Entwicklung des standardisierten Erhebungsinstrumentes und für den Katalog der notwendigen Fragen und Antwortvorgaben darin Anhaltspunkte zu erhalten. Weiterhin wurden andere standardisierte Erhebungen hinsichtlich der dort erhobenen Einstellungsitems gesichtet, um geeignete Items ggf. zu replizieren oder um Inspiration für Neuformulierungen zu bekommen. Dazu wurden insbesondere der *Generations and Gender Survey (GGS), die Population Policy Acceptance Study (PPAS), das International Social Survey Programme (ISSP) sowie die European Values Study (EVS)* genutzt.

3.2 Kognitiver Pretest

Die Hauptphase der Fragebogenkonstruktion lag in der ersten Jahreshälfte 2012. In einem vergleichsweise fortgeschrittenen Stadium der Entwicklung, im Februar und März 2012, wurde im Auftrag des BiB ein kognitiver Pretest mit ausgewählten Items und mit 20 nach einem Quotenschlüssel ausgewählten Zielpersonen zur Validierung und Qualitätskontrolle durch GESIS durchgeführt.[9] Darin wurden die Teilnehmer zunächst mittels des für die Hauptbefragung vorgesehenen standardisierten Instrumentes befragt und anschließend mittels offener Nachfragen gebeten, ihr Verständnis vom jeweiligen Fragewortlaut und die Beweggründe für ihr jeweiliges Antwortverhalten zu erläutern.

Der kognitive Pretest deckte eine Reihe von Verständnisproblemen auf. Zum Beispiel wurde der Begriff „dauerhafte Paarbeziehung“ von den Teilnehmern in verschiedener Hinsicht uneinheitlich interpretiert. Infolgedessen spricht der Projektbericht zum kognitiven Pretest die Empfehlung aus, die ursprüngliche Itemformulierung von Item A1a „Menschen können nur in einer dauerhaften Paarbeziehung glücklich sein“ in „Menschen können nur in einer festen und stabilen Partnerschaft glücklich werden“ abzuändern. Der endgültige Fragebogen folgt dieser Empfehlung, wenn auch noch einmal geringfügig variiert („Menschen können nur in einer festen und stabilen Partnerschaft glücklich sein“). Neben Empfehlungen für Umformulierungen werden auch einzelne Vorschläge zur Reorganisation bzw. zur Änderung von Reihenfolgen gemacht.

---

[7] Gründler, S. / Lück, D. (2013): Familienbezogene Leitbilder. Identifikation und Wirkungsweise auf generatives Handeln. Unveröffentlichtes Manuskript. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung.

[8] Vgl. Dietrich, Dorothee/Gies, Nadine (2012): Familienleitbilder. Ergebnisse einer qualitativen Leitfadenstudie. www.bib-demografie.de/leitbild

[9] Porst, Rolf/Lenzner, Timo/Bischof, Lisa-Marie (2012): Familienbezogene Leitbilder. Kognitiver Pretest. GESIS-Projektbericht. Mannheim: GESIS.

Gleichzeitig bestätigt der kognitive Pretest aber auch die Validität einer Reihe von neu formulierten Fragen in ihrer angedachten Form. Die Differenzierung in eine persönliche Haltung des Befragten und eine von ihm wahrgenommene Haltung der „Mehrheit“ gelingt gut. So ist beispielsweise bei der Frage, ob eine bestimmte Konstellation von zusammenlebenden Menschen eine Familie sei, für die Haltung des Befragten selbst fast ausschließlich entscheidend, ob Kinder vorhanden sind. Die Haltung der „Mehrheit“ wird hier tendenziell konservativer wahrgenommen. Es wird unterstellt, dass für sie das Kriterium des Verheiratetseins wichtiger ist und dass Lebensformen mit gleichgeschlechtlichen Paaren in der öffentlichen Meinung nicht unbedingt als Familie gelten.

3.3 Pretest

Kurz vor der Haupterhebung, vom 2. bis zum 6. Juli 2012, führte schließlich TNS Infratest Sozialforschung im Telefonstudio Güstrow einen Pretest mit 50 Zielpersonen durch. Er diente dazu, die Interviewdauer sowie die Dauer einzelner Frageblöcke zu ermitteln und letzte technische und inhaltliche Probleme zu identifizieren. Beispielsweise wurde geprüft, ob der Fragenfluss harmonisch und ob einzelne Fragen problematisch oder unverständlich formuliert waren.

Dieser Pretest erfolgte unter den gleichen Bedingungen wie die spätere Hauptbefragung, d. h. in einem der beiden Telefonstudios, in dem auch ein großer Teil der Interviews für die Hauptuntersuchung durchgeführt wurde, mit Interviewern, die auch in der Hauptuntersuchung eingesetzt wurden, mit dem gleichen Fragebogen, der gleichen Software, den gleichen Interviewerinstruktionen etc. Auch die Stichprobenziehung erfolgte nach den Prinzipien der Haupterhebung. Insofern wurde das Erhebungsinstrument „im Feld“ getestet.

Während des Pretests fand ein gemeinsamer Besuch des BiB und der Projektleitung der TNS Infratest Sozialforschung im Telefonstudio statt, bei dem Interviews mit angehört werden konnten. Auf Basis der hier gewonnenen Eindrücke und eines ausführlichen „Debriefings“ der Mitarbeiter des Telefonstudios[10] wurden Vorschläge für die Optimierung des Erhebungsinstrumentes entwickelt. Diese sind ausführlich dokumentiert.[11] Zu den Vorschlägen gehört beispielsweise eine weitere Kürzung des Fragebogenumfangs, verbunden mit konkreten Kürzungsvorschlägen, etwa zu der ursprünglichen einleitenden Erklärung, was mit der „Allgemeinheit“ gemeint sei. Ein weiteres Problem, das im Pretest deutlich wurde, bestand darin, dass die Antwortvorgaben auf die Frage nach der idealen Kinderzahl nicht ausreichten. Ursprünglich vorgesehen waren die Kategorien: „keine Kinder“, „ein Kind“, „1-2 Kinder“, „2 Kinder“ etc. Da aber einzelne Befragte zum Beispiel mit „2-4 Kinder“ antworten wollten, wurden die Antwortmöglichkeiten nach dem Pretest zusätzlich flexibilisiert. Auch die Notwendigkeit, immer die Überschrift vor der Skala mit vorzulesen, die erklärt, ob die Sicht des Befragten oder die der Allgemeinheit gefragt ist, wurde im Pretest-Bericht noch einmal unterstrichen.

[10] Die Studioleitung und die fünf Pretest-Interviewer markierten gemeinsam alle Schwierigkeiten des Fragebogens und erarbeiteten Verbesserungsvorschläge.

[11] TNS Infratest Sozialforschung (2012): Familienbezogene Leitbilder. Ergebnisse zum Pretest. München: TNS Infratest.

4 Stichprobe und Grundgesamtheit

Grundgesamtheit der Studie ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Alter von 20 bis 39 Jahren[12]. Die Altersbegrenzung begründet sich dadurch, dass eine Lebensphase in den Blick genommen werden sollte, in der familiale Entscheidungen aktuell anstehen oder unmittelbar zurückliegen, so dass sich die Frage der Konsistenz von Familienleitbildern und tatsächlicher Familienbiografie stellen lässt.

Für diese Population wurde eine repräsentative Stichprobe generiert. Als Stichprobenumfang wurde n=5.000 angestrebt und punktgenau realisiert. Die Stichprobe umfasste zunächst 5.001 Personen; ein Fall musste jedoch nachträglich ausgeschlossen werden, da er erst 19 Jahre alt war (vgl. Kapitel 8.3). Dem Dual-Frame-Ansatz[13] folgend, wurde angestrebt, 4.500 Zielpersonen auf Basis einer Festnetzstichprobe zu befragen und weitere 500 Interviews mit sogenannten „Mobile Only"-Zielpersonen durchzuführen, also mit Personen, die keinen Festnetzanschluss (mehr) besitzen und nur über ein Mobilfunktelefon zu erreichen sind. Realisiert wurden n_1=4.596 für die Festnetz- und n_2=404 für die Mobilfunkstichprobe. Hintergrund für die Einbeziehung der „Mobile Only"-Personen ist, dass sich die Gruppe der Personen ohne Festnetzanschluss in soziodemographischer Hinsicht (z. B. hinsichtlich Alter, Bildung und Erwerbsstatus) von der Gesamtbevölkerung deutlich unterscheidet und dass sie zu groß geworden ist, um vernachlässigt zu werden. Eine Berücksichtigung von „Mobile Onlys" ist daher für eine repräsentative Stichprobe von Personen im Alter von 20 bis 39 Jahren unverzichtbar. Die unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten von Zielpersonen mit keinem, einem oder mehreren Festnetzanschlüssen sowie von Zielpersonen mit keiner, einer oder mehreren Mobiltelefonnummern werden im Datensatz durch ein entsprechendes Designgewicht korrigiert.

4.1 Festnetzstichprobe

Die Festnetzstichprobe basiert auf dem „Infratest-Telefon-Master-Sample" (ITMS), das für derartige Untersuchungen von Infratest aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben ohne Klumpeneffekten führt. Basis des ITMS ist das „ADM-Mastersample", das im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben jährlich gezogen wird.[14]

Das Random-Digit-Dialling (bei dem die letzten zwei Ziffern einer Telefonnummer zufällig generiert werden) wird gemäß dem ADM-Standard durchgeführt, der eine Erweiterung des sogenannten „Gabler-Häder-Verfahrens"[15] darstellt. Das „Gabler-Häder-Verfahren" stellt sicher, dass innerhalb eines Ortsnetzes Rufnummern verzerrungsfrei gezogen werden können – unabhängig davon, ob eine Rufnummer eingetragen ist oder nicht, und unabhängig von der Dichte und Häufigkeit der Einträge im Telefonbuch. Dazu werden in einem ersten Schritt auf Basis der Rufnummernstammliste der Bundesnetzagentur (BNA)

[12] Zielpersonen, die 1992 geboren wurden, aber zum Zeitpunkt des Kontakts im Jahr 2012 noch keinen Geburtstag gehabt hatten, also erst 19 Jahre alt waren, gehören nicht zur Zielgruppe und wurden nicht interviewt.

[13] Gabler, Siegfried/Ayhan, Öztas (2007): Gewichtung bei Erhebungen im Festnetz und über Mobilfunk: Ein Dual Frame Ansatz. In: Siegfried Gabler und Sabine Häder (Hrsg.): Mobilfunktelefonie – Eine Herausforderung für die Umfrageforschung. ZUMA-Nachrichten, Spezial-Band 13. Mannheim: GESIS-ZUMA, S. 39-45.

[14] ADM steht für Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.

[15] Vgl. z. B. Gabler, Siegfried/Häder, Sabine (1998): Ein neues Stichprobendesign für telefonische Umfragen in Deutschland. In: Siegfried Gabler, Sabine Häder, Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik (Hrsg.): Telefonstichproben in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag: S. 69-88.

und aktueller Telefonverzeichnisse die sogenannten Nummernstämme identifiziert. Bei den Nummernstämmen handelt es sich um Telefonnummern ohne die beiden letzten Ziffern. Die entscheidende Erweiterung gegenüber dem „Gabler-Häder-Verfahren“ ist, dass durch die Nutzung der Rufnummernstammliste der BNA auch Nummernstämme in die Auswahlgrundlage einbezogen werden, zu denen keine Telefonnummer in einem aktuellen Telefonverzeichnis gelistet ist.

Dieser Datenbestand wird auf doppelte Nummernstämme geprüft und bereinigt. Im zweiten Schritt wird für jeden Nummernstamm der 100er-Block erzeugt, d. h. es werden die Ziffernfolgen 00 bis 99 ergänzt und so daraus 100 mögliche Telefonnummern erzeugt. Im Rahmen dieses Prozesses werden verschiedene Kennzeichen gesetzt: eingetragene vs. generierte Nummer, privater vs. geschäftlicher Eintrag und die amtliche Gemeindekennziffer (GKZ). Die ADM-Auswahlgrundlage enthält keine Namens- und Straßennennungen, da diese für eine anonyme Befragung nicht erforderlich sind. Die aktuelle Auswahlgrundlage umfasst insgesamt ca. 90 Mio. Rufnummern, die auf Basis von rund 30 Mio. Nummern der Rufnummernstammliste der BNA und aktueller Telefonverzeichnisse erzeugt wurden. Die Aktualisierung der Auswahlgrundlage erfolgt jährlich.

Charakteristisch für das beschriebene Verfahren ist somit, dass die Randomisierung der Telefonnummern nicht bei einzelnen Stichproben realisiert wird, sondern dass diese bereits in den Erstellungsprozess der Auswahlgrundlage implementiert ist. Dieses Vorgehen besitzt gegenüber früheren Verfahren, bei denen jeweils eine eingetragene Telefonnummer gezogen und anschließend nur für sie Ziffernfolgen zufällig generiert wurden (z. B. „Random-Digit-Dialling“ oder „Randomize Last Digits“), den Vorteil, dass es die ungleichmäßige Verteilung der gültigen Telefonnummern über das theoretische Ziffernintervall je Ortsnetz berücksichtigt. Nummern in Blöcken mit vielen eingetragenen Nummern haben bei den herkömmlichen Verfahren eine höhere Auswahlwahrscheinlichkeit als Nummern in Blöcken mit wenigen Einträgen. Bei der von TNS Infratest angewandten Randomisierung nach dem Gabler-Häder-Verfahren ist die Auswahl der Nummern dagegen jeweils gleich wahrscheinlich. Verfahren einer gänzlich freien Zufallszifferngenerierung indessen leiden unter dem Problem, dass sie zu einer verhältnismäßig geringen Trefferquote führen, da es innerhalb des theoretisch möglichen Zahlenbereichs große, nicht belegte Lücken gibt.

Das ITMS ist eine multistratifizierte (d. h. mehrfach geschichtete) Haushaltsstichprobe auf Flächenbasis: Die Schichtung der Haushaltsstichprobe erfolgt zum einen anhand von Kriterien der amtlichen Gebietseinteilung (Bundesländer, Nielsengebiete, Regierungsbezirke, Kreise) zum anderen anhand der BIK-Gemeindetypen (10er Skala).[16] Die Schichtung und Aufteilung der Stichprobe auf die Zellen erfolgt vollautomatisch über ein Allokationsprogramm. Dabei wird erstens das Netto-Soll (Anzahl der zu realisierenden Interviews) mit dem reziproken Wert der erwarteten Ausschöpfung multipliziert und in einer Allokationsrechnung auf die Schichtungszellen verteilt. Die Brutto-Sollverteilung des Schichtungstableaus wird zweitens haushaltsproportional auf die jeweiligen schichtangehörigen Gemeinden verteilt und daraus dann das Ziehungsbrutto auf Gemeindeebene berechnet. Die Ziehung der Telefonnummern erfolgt anschließend pro Gemeinde per reiner Zufallsauswahl. Nicht-private Einträge, bereits gezogene sowie gesperrte Rufnummern werden dabei negiert.

[16] Daher muss jede Telefonnummer eindeutig einer regionalen Flächeneinheit zugewiesen sein. Diese Regionalisierung erfolgt auf Ebene der Städte und Gemeinden (GKZ). Im Rahmen der Erstellung der Auswahlgrundlage wird die eindeutige Verortung für eingetragene Rufnummern bereits gesetzt. Demgegenüber sind nichteingetragene Telefonnummern nur dann eindeutig zu verorten, wenn sich alle eingetragenen Rufnummern desselben Blockes in einer einzigen Gemeinde befinden. Ist dies nicht der Fall, wird im ITMS-System bei generierten Rufnummern mit mehreren möglichen Gemeindekennziffern innerhalb des betreffenden 100er-Blockes eine der Gemeindekennziffern per Zufall ausgewählt. Diese Zufallsauswahl wird per Bedeutungsgewicht so gesteuert, dass die Häufigkeitsverteilung der Gemeindekennziffern der nichteingetragenen Nummern im jeweiligen Block der Verteilung der eingetragenen Nummern entspricht.

Die Stichprobenrealisierung erfolgt nach dem Konzept der Nettosteuerung voll automatisch per Sample-Management-System (SMS). Dabei geht das Schichtungstableau der Allokationsrechnung als Sollstruktur in die Steuerung der Feldarbeit ein. So wird gewährleistet, dass in jeder Zelle die erforderliche Anzahl an Interviews durchgeführt wird.

Auch die Zielpersonenauswahl innerhalb eines erreichten Haushalts erfolgt zufällig, d.h. bei mehreren der Grundgesamtheit zugehörigen Personen im Haushalt wird die zu befragende Person zufällig unter diesen ausgewählt.

4.2 Zielpersonenauswahl innerhalb der Festnetzstichprobe

Die Grundgesamtheit für die Erhebung ist die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von 20 bis 39 Jahren. Eine Festnetzstichprobe wählt allerdings zunächst nur Haushalte aus. Daher bedarf sie eines zusätzlichen Verfahrens zur Zielpersonenauswahl innerhalb eines jeden telefonisch kontaktierten Haushalts.

Diese Zielpersonenauswahl innerhalb des erreichten Haushalts erfolgte ebenfalls zufallsbasiert: Die Person, die den Anruf entgegennahm („Kontaktperson“) wurde im ersten Schritt gefragt, ob und wenn ja wie viele Personen der anvisierten Altersgruppe im Haushalt leben. Falls mehrere Personen dieser Altersgruppe im Haushalt lebten, wurde eine Zufallsauswahl unter diesen Personen getroffen („Schwedenschlüssel“), um systematische Verzerrungen zu vermeiden. Die so ausgewählte Person war die Zielperson der Befragung.

In Fällen, in denen sich bereits die Kontaktperson als Zielperson herausstellte, konnte das Interview gleich durchgeführt werden. In den anderen Fällen wurde versucht, die Zielperson ans Telefon zu holen, um die Befragung durchzuführen. War dies nicht möglich, wurde ein Telefontermin vereinbart, um die Befragung zu diesem späteren Zeitpunkt durchzuführen. In Haushalten, in denen zu Beginn des Interviews im Rahmen der Zielpersonenauswahl festgestellt wurde, dass keine Person der gewünschten Altersgruppe im Haushalt lebt, wurde das Interview abgebrochen. Solche Fälle werden als Kontaktinterviews ausgewiesen.

4.3 Aufstockungsstichprobe durch „Mobile Onlys“

Die Einbeziehung der „Mobile Onlys“ erfolgte auf Basis eines bedingten Dual-Frame-Ansatzes. Dafür wurde – neben der Festnetzstichprobe – eine zweite Zufallsstichprobe aus einem Pool von Mobilfunk-Telefonnummern gezogen, deren Inhaber über keinen Festnetzanschluss verfügen und ausschließlich über Mobilfunk erreichbar sind. Dieser Pool wird aus repräsentativen Telefonerhebungen von TNS Infratest gespeist, die auch Mobilfunkteilnehmer einbeziehen und deren Stichproben auf Basis der ADM-Mobil-Auswahlgrundlage gebildet wurden[17]: Im Rahmen dieser Befragungen wurden Mobilfunknummern von wiederbefragungsbereiten Personen gespeichert. Für die vorliegende Erhebung wurden aus diesem Pool zufällig Personen ausgewählt, die hinsichtlich der gültigen Altersjahrgänge zur Grundgesamtheit gehören und gleichzeitig angegeben haben, ausschließlich Mobilfunk zu nutzen.

Angestrebt war die Durchführung von 500 Interviews mit „Mobile Onlys“. Aufgrund einer unerwartet niedrigen Ausschöpfung dieser Stichprobe konnten schließlich nur n=404 Interviews realisiert werden. Entsprechend wurde die Festnetzstichprobe vergrößert, um auf eine Gesamtfallzahl von n=5.000 zu kommen.

[17] Die ADM-Mobil-Auswahlgrundlage wurde nach einer ähnlichen Systematik wie die ADM-Festnetz-Auswahlgrundlage erstellt und schließt alle Mobilfunknutzer ein, unabhängig davon, ob sie neben dem Mobilfunkgerät auch noch einen Festnetzanschluss besitzen.

5 Erhebungsinstrument

Hauptzweck des Erhebungsinstrumentes ist es, familienbezogene Leitbilder zu erfassen. Deren Operationalisierung lehnt sich in der Art ihrer Frageformulierungen an die bestehende Einstellungsforschung an, ergänzt sie jedoch um solche Formulierungen, die sich auf das beziehen, was *ist*, statt auf das, was sein *soll* (z. B. „Partnerschaften können nur zeitlich begrenzt funktionieren", „Welche der folgenden Gruppen ist für Sie persönlich eine Familie?") also um Vorstellungen von der Wirklichkeit, bei denen der normative Aspekt graduell in den Hintergrund rückt.

5.1 Zwei Ebenen

Innovativ bei der Gestaltung des Erhebungsinstrumentes ist vor allem die Erfassung von sowohl individuellen familienbezogenen Leitbildern als auch von wahrgenommenen kollektiven Leitbildern: Viele Items im Fragebogen werden derart „gespiegelt", dass zu einem Sachverhalt einmal gefragt wird „Was denken Sie persönlich ...?" und einmal „Wie denkt die Allgemeinheit ...?" (oder ähnlich). Mit der „Allgemeinheit" ist dabei keine von einer statistischen Mehrheit vertretene Ansicht gemeint, sondern eine im Sinne des „verallgemeinerten anderen"[18] abstrahierte und dem sozial-gesellschaftlichen Umfeld insgesamt zugeschriebene Haltung. Sie wurde dem Befragten zu Beginn eines jeden Interviews mit folgendem Hinweis erläutert: „[...] Darüber hinaus interessiert uns auch, was Sie glauben, was die Allgemeinheit dazu denkt. Damit meinen wir die vorherrschende Meinung in Deutschland, also was man im Alltag durch die Medien oder durch den Kontakt mit anderen Menschen besonders oft mitbekommt. Wichtig ist: Diese öffentliche Meinung kann sich durchaus von Ihrer ganz persönlichen Meinung unterscheiden!"

Sowohl im kognitiven Pretest als auch im Pretest im Telefonstudio zeigte sich, dass Befragte diese Differenzierung tatsächlich vornehmen können und den Begriff von Allgemeinheit relativ gut verstehen. Um weitere Hinweise auf die Validität dieser Art der Frageformulierung und die Vorstellungen der Befragten von der „Allgemeinheit" zu erhalten, wurde im Zuge der Hauptbefragung bei 537 zufällig ausgewählten Befragungsteilnehmern am Ende des Interviews ein entsprechendes Zusatzmodul realisiert (vgl. Kapitel 5.4).

5.2 Fragebogenaufbau

Der Fragebogen setzte sich aus unterschiedlichen Teilbereichen zusammen. Den Schwerpunkt bilden Fragen nach den Vorstellungen bzw. den Leitbildern des Befragten zu den Themen Partnerschaft, Familiengründung und Familienerweiterung, Entscheidung für Kinder und Elternschaft (inklusive Mutter- und Vaterrollen). Bei der Mehrzahl dieser Fragen wurden die Befragten nicht nur nach ihrer eigenen Vorstellung gefragt, sondern auch nach der von ihnen vermuteten vorherrschenden Vorstellung, dem „Leitbild der Allgemeinheit" (vgl. Kapitel 5.1). Da diese beiden Ebenen immer wieder im Wechsel abgefragt wurden, wurden die Interviewer diesbezüglich intensiv geschult, um sicherzustellen, dass die Befragten die beiden Ebenen nie verwechselten: So wurden die Interviewer strikt angewiesen, die Skalenüberschriften über den Itembatterien („Jetzt geht es um Ihre persönliche Meinung", „Jetzt geht es um die Meinung der Allgemeinheit") immer mit vorzulesen.

[18] Mead, Gorge Herbert (1973): Geist, Identität und Gesellschaft. Aus der Sicht des Sozialbehaviorismus. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 194f.

Die Ausfallgründe bei Antwortausfällen wurden im Fragenblock „Einstellungen“ nicht nur in den getrennten Kategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“ abgefragt. Der Antwortcode „Keine Angabe“ wurde weiter differenziert, je nachdem ob die Zielperson die Antwort verweigerte oder sie die Frage nicht verstand.

Anschließend wurden ausführliche Fragen zur Zielperson und ihrer Lebenssituation gestellt, die sogenannten „Standard-Merkmale“. Dies sind beispielsweise Fragen zur Herkunft der Zielperson, zu Familienstand, Beziehung und Dauer der Beziehung, zu Kindern, Religionsgemeinschaft, Parteipräferenz, Schulabschluss, Bildung, Beschäftigungs- und Einkommenssituation. Da eine spätere Wiederbefragung in Erwägung gezogen wird, enthielt der Fragebogen zusätzlich eine Frage zur Wiederbefragungsbereitschaft.

5.3 Programmierung und Testung des Erhebungsinstruments

Die Fragebogenvorlage wurde vom BiB als Textdokument entwickelt und von TNS Infratest in eine CATI-Programmiervorlage überführt. Dabei wurde die Befragungssoftware Odin von NIPO verwendet. Diese Softwareanwendung wurde dem BiB für die Projektlaufzeit zur Verfügung gestellt, so dass der CATI-Fragebogen lokal getestet und mit der Vorlage abgeglichen werden konnte. Auch der Programmiercode (die automatische Dokumentation des Fragebogenprogramms als Textdatei, die neben den Fragen, Antwortvorgaben und Intervieweranweisungen sowie Codes der Merkmalsausprägungen auch die Filter- und Prüfbedingungen enthielt) können im Anhang innerhalb des Fragebogens nachvollzogen werden.

5.4 Zusatzmodul „Allgemeinheit“

Wie bereits dargestellt, lag ein besonderes Augenmerk des Fragenprogramms auf der Unterscheidung von persönlicher Meinung und vermuteter Meinung der Allgemeinheit (vgl. Kapitel 5.1). Im sogenannten „Zusatzmodul“ wurden Befragte nach ihrem persönlichen Verständnis des Begriffs „Allgemeinheit“ gefragt, um Hinweise auf die Validität dieses Konzeptes und evtl. auch Hinweise auf das Zustandekommen einer subjektiven Vorstellung von Allgemeinheit zu erhalten. Die Befunde sollen im Folgenden zusammengefasst werden.

Angesichts der Länge des Fragenprogramms wurde das „Zusatzmodul“ nur für eine zufällig ausgewählte Unterstichprobe (n_U=537) der Befragten am Ende des Interviews erhoben. Diese Zufallsauswahl erfolgte innerhalb der Festnetzstichprobe und wurde so gesteuert, dass die Verteilung der Befragten hinsichtlich Geschlecht, Alter (bis 29 / ab 30 Jahre) und Bildung (niedrige oder mittlere Schulbildung / höhere Schulbildung) in etwa ihrer tatsächlichen Verteilung laut Mikrozensus entsprach.

Das Modul startet mit einer offenen Frage danach, „an wen oder was“ der Befragte bei der „Allgemeinheit“ gedacht hat. Die Antworten darauf wurden von TNS Infratest im Zuge der Aufbereitung der Daten kategorisiert. Eine Übersicht über ihre Verteilung gibt Tabelle 2, differenziert nach Geschlecht und Bildung. Demnach spiegelt die Vorstellung der „Allgemeinheit“ ein heterogenes Bild wider, das sowohl Personen aus dem sozialen Nahumfeld (insbesondere Freunde, Bekannte, Familie und Kollegen) als auch die durch die Medien vermittelte Realität beinhaltet. Nicht wenige geben aber auch an, die Bevölkerung Deutschlands bzw. die Gesellschaft insgesamt vor Augen gehabt zu haben, ohne spezifizieren zu können, warum sie die Meinung der Gesellschaft zu kennen glauben. Das deutet darauf hin, dass Menschen in der Tat zu einer Abstraktionsleistung fähig sind und ihre Vorstellung von einem „verallgemeinerten Anderen“ von ihrer realen Erfahrung im Alltag abgrenzen können.

Tabelle 2: Wen haben die Befragten bei den Fragen nach der „Meinung der Allgemeinheit“ vor Augen?

	Frauen m. niedriger/ mittlerer Schulbildung*	Frauen m. hoher Schulbildung	Männer m. niedriger/ mittlerer Schulbildung	Männer m. hoher Schulbildung	Gesamt
Basis (ungew.) n=	186	104	159	88	537
(Mehrfachnennungen möglich!)					
Engeres Persönliches Umfeld:					
Familie	27	17	20	7	71
Freunde	40	26	33	15	114
Weiteres Persönliches Umfeld:					
Bekannte	37	16	27	9	89
Arbeitskollegen	24	17	23	6	70
Nachbarn	6	3	5	1	15
nicht näher spezifiziert	34	15	19	12	80
Leute aus der Umgebung (Menschen, die im gleichen Ort/der gleichen Region leben)	12	8	12	4	36
Vielzahl oder Gruppe von Menschen, die nicht genauer definiert wird (z.B. „Menschen“ oder „Alle“)	9	4	10	3	26
Eine bestimmte Gruppe (z.B. Altersgruppe, Leute im Osten/Westen…)	18	10	9	9	46
Vergleich bestimmter Gruppen und Einschätzung eines Durchschnitts (z.B. jung/alt, Ost/West, Familie/Singles)	8	6	5	5	24
Bevölkerung Deutschlands (Gesellschaft / Allgemeinheit)	32	12	35	23	102
Durchschnitt (Statistik / Umfragen)	5	6	13	10	34
Medien (v.a. Zeitungen / Fernsehen)	35	35	29	26	125
Gefühl (nicht genauer definiert)	3	1	2	4	10
Sonstiges	5	2	5	0	12
keine Angabe	4	2	7	1	14

* „Niedrige/mittlere Bildung“ umfasst die Kategorien 1 bis 4 sowie die Angaben Weiß nicht/Keine Angabe und Sonstiger Abschluss aus der Variable SM42. Hohe Bildung ist definiert durch die Kategorien 5 und 6 derselben Variablen

Quelle: Eigene Berechnungen, FLB 2012

An die offene Frage schließen sich mehrere standardisierte Fragen an. Unter anderem wird der Befragte aufgefordert, noch einmal anhand von sechs vorgegebenen Vorschlägen zu äußern, woher seiner Einschätzung nach sein Bild von „der Allgemeinheit“ kommt. Besonders hohe Zustimmung erhielten die Antworten „davon, dass Sie im Alltag sehen, wie sich andere Menschen verhalten“ (92%[19]) und „von dem, was Sie von Freunden, Kollegen, Bekannten oder Leuten vom Stammtisch oder Verein kennen“ (88%). Relativ häufig genannt wurden außerdem „von dem, was Sie aus Ihrer Familie kennen“ (69%), „davon, was Sie über andere Menschen gelesen haben“ (59%) und „von dem, wie man Familienleben in Fernsehserien oder in der Werbung sieht“ (40%). Kaum zugestimmt wurde dem Vorschlag „von dem, was Ihre Religion dazu sagt“ (9%). Der Frage, ob sie „immer dasselbe Bild der Allgemeinheit vor Augen“ hatten, stimmen 67% der Befragten im „Zusatzmodul“ zu. Allerdings stimmen nur 43% zu, dass sie „das Gefühl hatten, immer sagen zu können, was die ‚Allgemeinheit’ denkt“.

Abschließend wurden im Rahmen des „Zusatzmoduls“ auch dem Interviewer noch drei Fragen gestellt: Anhand einer Vierer-Skala stimmten die Interviewer überwiegend zu, dass die Antworten bezüglich der Allgemeinheit spontan kamen und dass die Befragten genau sagen konnten, woher ihr jeweiliges Bild von der „Allgemeinheit“ stammt. Dass der Befragte mit der Aufgabe, die Meinung der „Allgemeinheit“ anzugeben, „eher überfordert“ gewesen sei, sahen die Interviewer nur bei einer Minderheit der Interviews so. Diesen Äußerungen zufolge ist die Erfassung der „Allgemeinheit“ bei etwa vier von fünf Interviews eher unproblematisch verlaufen.

6 Durchführung der Erhebung

Nach Abschluss des Pretests im Telefonstudio und der Einarbeitung des dort festgestellten Anpassungsbedarfs startete die Feldarbeit der Haupterhebung am 27. August 2012. Telefoniert wurde aus zwei Telefonstudios von TNS Infratest in Güstrow und Parchim. Das letzte Interview wurde am 15. November 2012 durchgeführt, insgesamt konnten 5.001 Interviews realisiert werden, von denen jedoch eines nachträglich gelöscht werden musste (vgl. Kapitel 8.3). Die Interviews wurden bis auf Sonntag an allen Wochentagen zu unterschiedlichen Tageszeiten geführt, vorwiegend in den frühen Abendstunden. Die vorgegebenen Zeitfenster (für den Erstkontakt) waren: Montag bis Freitag 17 Uhr bis 21 Uhr sowie Samstag 9 Uhr bis 21 Uhr. Für Interviewtermine, die mit der Zielperson vereinbart wurden, konnten auch andere Uhrzeiten und ggf. auch Sonntage gewählt werden.

6.1 Interviewerschulung

Sowohl vor dem Pretest als auch vor der Hauptuntersuchung wurden die Interviewer intensiv durch die Projektleitung geschult. Für die Hauptuntersuchung fand am ersten Feldtag (27. August) in beiden Telefonstudios eine ausführliche Schulung unter der zusätzlichen Beteiligung des BiB statt.

Zuerst wurden die Interviewer von den Mitarbeiterinnen des BiB über den Projekthintergrund informiert, dann wurden die Besonderheiten des Interviews erläutert (insbesondere die deutlich zu machende Trennung zwischen persönlicher Meinung und Meinung der Allgemeinheit). Anschließend wurde gemeinsam ein Interview mit allen Feinheiten und Fragenfilterungen simuliert. Schließlich hatten die Interviewer die Möglichkeit, das CATI-Programm nochmals allein durchzugehen, um sich mit den Fragen

[19] Die hier ausgewiesenen Häufigkeiten sind ungewichtet.

näher vertraut zu machen. Die Projektverantwortlichen standen dabei für Rückfragen zur Verfügung. Interviewer, die erst nach dieser Schulung an der Studie mitarbeiteten, wurden durch die Supervisoren eingewiesen.

Jeder Interviewer erhielt ein 17-seitiges Interviewerhandbuch, in dem der Umgang mit einzelnen Fragen bzw. Frageformen nochmals dargestellt wurde. Das schriftliche Schulungsmaterial ist im Anhang dokumentiert (vgl. Anlage 2).

6.2 Interviewereinsatz

Für die Studie wurden in beiden Telefonstudios insgesamt 157 Interviewer eingesetzt. In Güstrow wurden insgesamt 2.596 Interviews durchgeführt, in Parchim 2.405 Interviews. Neben der zentralen Steuerung in München gibt es in jedem der Telefonstudios eine Studioleitung und Supervisoren, die in die projektspezifischen Schulungsmaßnahmen eingebunden waren und mit der Projektleitung während der gesamten Feldzeit in engem persönlichen Kontakt standen.

Der in diesem Projekt eingesetzte Interviewerstab setzt sich überwiegend aus Frauen zusammen (63%). Er ist überdurchschnittlich jung und gebildet (vgl. Tabelle 3). Sieben von 10 Interviewern (69%) arbeiten bereits mindestens ein Jahr als Interviewer, drei von 10 (29%) sogar fünf Jahre oder länger.

Tabelle 3: Sozio-ökonomische Charakteristika der eingesetzten Interviewer

	Geschlecht		Gesamt N=157
	männlich	weiblich	
Bildung Interviewer (in %)			
Hauptschule	0,6	4,5	5,1
Realschule/Mittlerer Schulabschluss	20,4	22,9	43,3
Abitur	9,6	29,3	38,9
Abitur mit Studium	6,4	3,8	10,2
Keine Angabe	0,0	2,5	2,5
Gesamt	36,9	63,1	100
Alter Interviewer			
bis 30 Jahre	19,7	18,5	38,2
30 bis 39 Jahre	8,9	5,7	14,6
40 bis 49 Jahre	3,2	13,4	16,6
50 bis 59 Jahre	3,8	19,1	22,9
60 Jahre und älter	1,3	4,5	5,7
Keine Angabe	0,0	1,9	1,9
Gesamt	36,9	63,1	100
Stabszugehörigkeit Interviewer			
unter 1 Jahr	8,9	22,3	31,2
1 Jahr bis unter 2 Jahre	3,2	9,6	12,7
2 bis unter 5 Jahre	11,5	15,9	27,4
5 bis unter 10 Jahre	12,1	8,9	21,0
10 Jahre und mehr	1,3	6,4	7,6
Gesamt	36,9	63,1	100

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Im Durchschnitt (arithmetisches Mittel) führte jeder Interviewer 32 Interviews. Der Median liegt bei 17 Interviews. Die Streuung ist groß: Knapp 10% der Interviewer haben ein Drittel der gesamten Interviews durchgeführt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Zahl der Interviews pro Interviewer

Zahl der Interviews	Zahl der Interviewer	Anteil (in %)	Anzahl der Interviews
1 bis 10 Interviews	50	31,8	269
11 bis 20 Interviews	37	23,6	564
21 bis 30 Interviews	19	12,1	454
31 bis 50 Interviews	15	9,6	570
51 bis 90 Interviews	22	14,0	1463
91 oder mehr Interviews	14	8,9	1681
Gesamt	157	100	5001

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

6.3 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Ein wesentlicher Vorteil von CATI-Umfragen ist die Möglichkeit der Qualitätskontrolle bereits während der Feldzeit und das Monitoring der Interviewer während der Befragung.

6.3.1 Frühzeitige Datenanalyse

Die Projektleitung bat die Telefonstudios zu Beginn der Feldarbeit um Kurzberichte über den Verlauf der Arbeiten, auftretende Schwierigkeiten und Fragen. Darüber hinaus wertete die Projektleitung bereits in einer frühen Phase der Erhebung die bis dahin geführten Interviews aus und prüfte das Datenmaterial auf korrekte Filterführung und Plausibilität. Kurz nach Feldstart wurden zu diesem Zweck Zwischendaten gezogen.

6.3.2 Interviewerkontrolle

Zur Gewährleistung einer hohen Datenqualität wurden die eingesetzten Interviewer durch Standardprüfprogramme und durch Monitoringmaßnahmen beobachtet. So wurden z. B. spezifische Ausschöpfungsquoten, Interviewdauern, Produktionsraten (=Zahl durchgeführter Interviews pro Stunde), Anzahl benötigter Anrufe pro Interview etc. auf Interviewerebene, Standortebene und Gesamtprojektebene überprüft. Außerdem konnten sich die Supervisoren auf ein laufendes Interview „aufschalten“ und so Interviews sowohl mit anhören als auch die Datenerfassung durch den Interviewer am Bildschirm mitverfolgen. So waren sie unter anderem in der Lage, die Qualität der Interviewführung zu beurteilen und die gestellten Fragen mit dem Fragebogen abzugleichen. Diese Kontrollmöglichkeit wurde intensiv genutzt: Die Supervisoren schalteten sich bei 791 Interviews und somit bei 15,8% Prozent aller Interviews auf. Dieses Aufschalten fand verstärkt in der Anfangsphase des Interviews statt, um zu überprüfen, ob die Auswahl der Zielperson im Haushalt korrekt erfolgte, wie der Interviewer ggf. argumentierte, um die Zielperson zur Teilnahme zu motivieren, und ob er eine korrekte Einstufung von Ausfällen oder Vereinbarung von Terminen vornahm. Außerdem wurde darauf geachtet, ob die Interviewer – wie vorgegeben – immer die Skalenüberschriften „Stimmen Sie persönlich…“ bzw. „Die Allgemeinheit stimmt…“ vorlasen.

Die in diesen Qualitätskontrollen beobachteten Fehler und Schwächen wurden sofort im Rahmen eines Feedbackgesprächs mit dem Interviewer angesprochen. In diesen Gesprächen wurde erklärt, worin jeweils das Problem bestand, und erläutert, wie die Fehler zu vermeiden seien bzw. wie die Interviewführung verbessert werden könne. Um den Schulungserfolg zu kontrollieren, wurden nachgeschulte Interviewer jeweils nach kurzer Zeit wieder einer Qualitätskontrolle unterzogen.

Die intensive Begleitung und Betreuung durch Supervisoren fördert bei den Interviewern prinzipiell deren Engagement. Die Motivation der Interviewer hängt darüber hinaus zu einem gewissen Teil auch von der von ihnen bearbeiteten Untersuchung ab. Diesbezüglich ist für die Studie Familienleitbilder festzuhalten, dass der Untersuchungsgegenstand (sowohl das Themenspektrum als auch die Umsetzung im Erhebungsinstrument) von den Interviewern als sehr interessant eingestuft wurde. Dementsprechend war bei den eingesetzten Interviewern eine hohe Motivation festzustellen.

6.4 Fallzahlen und Interviewdauer

Neben der Messung der Anfangs- und Endzeit des Interviews waren 23 Zeitmarken im Interview eingebaut, so dass auch die Dauer einzelner Abschnitte des Fragebogens gemessen werden konnte. Diese wurden in erster Linie für eine detaillierte Analyse der Interviewdauer im Pretest angelegt. Da aber eine Wiederholungsbefragung mit ggf. einem Austausch bestimmter Frageblöcke in Erwägung gezogen wird, ist eine Auswertung dieser Zeitmesser auch für die Hauptuntersuchung von Interesse.

Die Durchschnittsdauer des Interviews betrug 32 Minuten. Diese Dauer beinhaltet die Einleitung und berechnet sich bis zur letzten Frage nach der Wiederbefragungsbereitschaft und ggf. den Kontaktmöglichkeiten. Die Befragungsdauer war unabhängig vom Geschlecht des Befragten und variierte geringfügig mit dessen Alter (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Durchschnittliche Dauer der Interviews in Minuten nach Alter des Befragten

Angaben in Minuten	Altersgruppe 20-24 Jahre n=907	Altersgruppe 25-29 Jahre n=1.252	Altersgruppe 30-34 Jahre n=1.308	Altersgruppe 35-39 Jahre n=1.533	Gesamt N=5.000
arithm. Mittel	31,4	31,4	32,5	32,9	32,1
Median	30,4	30,5	31,4	32,1	31,2
Minimum	17,0	18,0	19,0	19,0	17,0
Maximum	69,0	76,0	76,0	68,0	76,0
25%-Perzentil	26,9	27,1	28,0	28,2	27,6
75%-Perzentil	34,4	34,9	35,6	36,5	35,6

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012

Die Interviewdauer ohne Zusatzmodul betrug im Durchschnitt ca. 31,9 Minuten, die Interviewdauer mit Zusatzmodul ca. 34,2 Minuten. Das kürzeste Interview wurde in 17 Minuten durchgeführt, das längste Interview dauerte 76 Minuten. Die nachfolgende Tabelle gibt die Dauern der verschiedenen Abschnitte des Fragebogens wieder:

Tabelle 6: Durchschnittliche Dauer der einzelnen Abschnitte des Fragebogens in Minuten

			Arith. Mittel (mm:ss) [1]	Median (mm:ss) [1]
Gesamtinterviewdauer (inkl. Einleitung/Screening)			32:08	31:13
Zeit-Bereich	Zeitmarker von... bis...	Frage(n)		
00		Einleitung	03:15	02:27
01	0 bis 1	Screening	00:39	00:36
02	1 bis 2	A1 (Partnerschaft)	01:16	01:11
03	2 bis 3	A2 (Partnerschaft)	00:45	00:42
04	3 bis 4	A3 (Partnerschaft)	01:00	00:56
05	4 bis 5	A4 (Partnerschaft)	00:45	00:42
06	5 bis 6	A5, A6 (Ehe)	01:26	01:21
07	6 bis 7	A7 und A8 (Aufgaben Männer/Frauen)	00:40	00:37
08	7 bis 8	B1 (Bedeutung von Familie)	01:16	01:12
09	8 bis 9	C1, C2, C3, C4 (Leitbild Kinderhaben)	01:13	01:09
10	9 bis 10	C5, C6 (Kinderlosigkeit)	02:11	02:04
11	10 bis 11	C7 (Elternschaft)	00:52	00:50
12	11 bis 12	C8, C9 (Kinderreichtum)	01:16	01:12
13	12 bis 13	C10, C11 (Bedingungen Elternschaft)	00:56	00:53
14	13 bis 14	C12 (Geschwisterkinder)	00:31	00:29
15	14 bis 15	D1, D2, D3 (Eltern-Kind-Beziehung)	04:22	04:10
16	15 bis 16	D4 (Elternzeit)	00:29	00:29
17	16 bis 17	E1 (Sozialer Kontext)	00:34	00:31
18	17 bis 18	SM1 bis SM5d	00:29	00:22
19	18 bis 19	SM6 bis SM8	00:29	00:25
20	19 bis 20	SM9 bis SM21	00:58	01:00
21	20 bis 21	SM22 bis SM39	01:08	01:02
22	21 bis 22	SM40 bis ENDE (n=5000)	04:30	04:14
23	22 bis 23	Wiederbefragungsbereitschaft	01:07	00:59

[1] Die dargestellten Werte beziehen sich auf alle 5.000 durchgeführten Interviews, egal ob mit oder ohne Zusatzmodul.
Die entsprechenden Werte für die n=537 Befragten, die für das Zusatzmodul ausgewählt wurden:
SM40 bis ENDE: Mittelwert 06:07 / Median 05:51
Für die übrigen Befragten: SM40 bis ENDE (n=4.464) Mittelwert 04:18 / Median 04:05

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

6.5 Ausschöpfung

Die Ausschöpfungsberechnung gibt den Anteil der realisierten Interviews bezogen auf das bereinigte Stichproben-Brutto wieder. Um dieses zu ermitteln, werden von den generierten Telefonnummern zunächst die nicht verwendeten Nummern sowie die stichprobenneutralen Ausfälle abgezogen, bei denen kein Interview möglich war, also beispielsweise Faxnummern oder geschäftliche Telefonanschlüsse.

Zur Realisierung der 4.596 (ursprünglich 4.597) Interviews der Festnetzstichprobe etwa 37.000 zufällig generierte „potenzielle“ Telefonnummern benötigt (vgl. Tabelle 7).

Bei etwa einem Drittel dieser Nummern stellte sich heraus, dass sie nicht geschaltet bzw. nicht vergeben waren (30,7%). Weitere 2,4% der generierten Telefonnummern wurden aussortiert, da nur ein Fax oder Informationston bzw. eine Firma erreicht werden konnte. Im verbleibenden Nummern-Pool, dem sogenannten bereinigten Brutto, wurden 24.868 Telefonnummern verwendet und bearbeitet. Um zum Stichproben-Brutto, und somit zur Basis der Ausschöpfungsrechnung zu kommen, kann man vom bereinigten Brutto weiterhin die stichprobenneutralen Ausfälle (3,2%) abziehen. Dies sind Ausfälle, von denen nicht zu erwarten ist, dass sie die Stichprobe verzerren. Zu den neutralen Ausfällen werden Telefonnummern gerechnet, hinter denen sich keine Privathaushalte verbergen oder bei denen die Kontakt- oder Zielperson zu keiner Verständigung mit dem Interviewer in der Lage ist. Dieses Stichproben-Brutto umfasst für die Festnetzstichprobe 24.108.

In die Berechnung der Ausschöpfung fließen neben den geführten Interviews auch die durchgeführten Kontaktinterviews ein, bei denen sich ergab, dass keine Person im Haushalt der gewünschten Altersgruppe entsprach. Es ergibt sich eine Ausschöpfung von 41,1% (Interviews und Kontaktinterviews, geteilt durch das Stichproben-Brutto).

Im Umkehrschluss hat in 58,9% der Fälle die Zielperson oder die Kontaktperson am Telefon dem Interview aus den verschiedensten Gründen nicht zugestimmt. Ein Zehntel der Telefonnummern aus dem Stichproben-Brutto konnte auch nach bis zu 20 Kontaktversuchen nicht erreicht werden, so dass es zu dem finalen Ausfallgrund „Teilnehmer nimmt nicht ab“ (10%) kam. In einigen Fällen wurde zuletzt nur der Anrufbeantworter erreicht (2,5%) oder es ertönte das Besetztzeichen (0,4%). Der weitaus häufigste Grund, warum kein Interview zustande kam, war die Weigerung der Kontaktperson Auskunft zu geben (29,6%). In weiteren 3,8% der Fälle erfolgte die Verweigerung erst durch die Zielperson selbst. Hierbei ist anzumerken, dass auch der Ausfallgrund „Kontaktperson verweigert“ Verweigerungen von Zielpersonen beinhaltet, da Verweigerungen häufig ausgesprochen werden, bevor die Zielpersonen identifiziert werden konnte. Es ist davon auszugehen, dass die Kontaktperson in einigen dieser Fälle selbst auch Zielperson gewesen wäre. In fast 8% der Fälle wurde ohne weitere Angabe von Gründen aufgelegt und so zum Ausdruck gebracht, dass im Haushalt keine Person für ein Interview zur Verfügung steht. In 457 Fällen (1,9%) konnte kein Termin innerhalb der Feldzeit gefunden werden. In 0,4% der Fälle wurde das Interview während der Befragung abgebrochen und in weiteren 0,3% der Fälle kam aufgrund sonstiger Gründe, meist technischer Schwierigkeiten, kein Interview zustande.

Aus anderen Telefonbefragungen ist bekannt, dass in ca. 48% der Haushalte Personen im Alter von 20 bis 39 Jahren leben. Betrachtet man den Anteil der Vollinterviews an allen Kontaktinterviews, so liegt hier der Anteil mit 46,4% etwas niedriger. Dabei ist zu bedenken, dass in den 54% der Fälle, in denen die Kontaktinterviews zu keinem Interview führten, durchaus noch versteckte Verweigerungen enthalten sein können, bei denen eine Person in der gesuchten Altersspanne verleugnet wurde. Insgesamt ist es bei der durchgeführten Erhebung daher nicht unproblematisch die Ausschöpfung exakt darzustellen und zu bewerten, da der eigentlichen Befragung ein Screening (hier nach Alter) vorgeschaltet ist.

Tabelle 7: Ausschöpfungsübersicht der Festnetzstichprobe

	n	in %
Bruttoansatz		
n=	37.183	100,0
Falsche Nummern / Telefonnummer nicht geschaltet	11.418	30,7
Doppelte Adresse lt. KP/ZP	48	0,1
Firmen-Anrufbeantworter, Firma	230	0,6
Fax / Modem / Informationston	619	1,7
Nicht verwendbare Nummern gesamt	12.315	33,1
Bereinigtes Brutto		
n=	24.868	100,0
Kein Privathaushalt	259	1,0
Zielperson nicht in der Lage	21	0,1
Keine Verständigung möglich mit KP	401	1,6
Keine Verständigung möglich mit ZP	63	0,3
Zelle voll	16	0,1
Neutrale Ausfälle gesamt	760	3,2
Stichproben-Brutto		
n=	24.108	100,0
Teilnehmer nimmt nicht ab	2.415	10,0
Privater Anrufbeantworter	597	2,5
Besetzt	86	0,4
KP beschäftigt / Termin	136	0,6
ZP beschäftigt / Termin	361	1,5
KP verweigert Auskunft	7.146	29,6
ZP verweigert Auskunft	923	3,8
KP hat aufgelegt	1.744	7,2
ZP hat aufgelegt	167	0,7
Kein Termin möglich	416	1,7
Termin außerhalb der Feldzeit	41	0,2
Abbruch im Interview	94	0,4
Sonstiger Grund	83	0,3
Ausfälle gesamt	14.209	58,9
Kontaktinterviews insgesamt	9.899	41,1
Auswertbare Interviews	4.597	
Screening	5.302	
Keine Person in der Zielgruppe	5.184	
Keine Person in der ZG: Abbruch im Interview	118	

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Etwas anders sieht das Bild bei den bereits als befragungsbereit gemeldeten Adressen bzw. Mobiltelefonnummern der „Mobile Only“ Stichprobe aus (vgl. Tabelle 8). Hier konnten 13% der Telefonnummern nicht verwendet werden, mehrheitlich weil sich die Nummern als (inzwischen) falsch herausstellten. In nur 17 Fällen war keine Verständigung möglich bzw. keine Privatperson unter der Telefonnummer zu erreichen. Nach Abzug der nicht verwendbaren Nummern und der neutralen Ausfälle umfasst das Stichproben-Brutto der „Mobile Only“-Stichprobe 784 Fälle. Den größten Teil der Ausfälle machen mit

17,8% die Verweigerungen aus. In 8,7% der Fälle legte die Person am anderen Ende der Leitung ohne weiteren Kommentar auf.

Bezogen auf das Stichproben-Brutto lag der Anteil der Ausfälle bei 40,4%. Aus den 467 Kontaktinterviews (59,6% des Stichproben-Bruttos) konnten 404 Vollinterviews in der gewünschten Altersgruppe realisiert werden. Der Anteil der durchgeführten Interviews ist in Bezug auf die insgesamt verfügbaren Telefonnummern unerwartet niedrig, angesichts der Tatsache, dass es sich um vorqualifizierte Nummern handelte.

Tabelle 8: Ausschöpfungsübersicht der „Mobile Onlys“

	n	in %
Bruttoansatz		
n=	923	100
Falsche Nummern	70	7,6
Doppelte Adresse lt. KP/ZP	7	0,8
Firmen-Anrufbeantworter, Firma	20	2,2
Fax / Modem / Informationston	25	2,7
Nicht verwendbare Nummern gesamt	122	13,2
Bereinigtes Brutto		
n=	801	100
Kein Privathaushalt /-person	7	0,9
Keine Verständigung möglich	10	1,3
Neutrale Ausfälle	17	2,1
Stichproben-Brutto		
n=	784	100
Teilnehmer nimmt nicht ab	50	6,4
Privater Anrufbeantworter	32	4,1
Besetzt	4	0,5
ZP beschäftigt /Termin	3	0,4
KP verweigert Auskunft	113	14,4
ZP verweigert Auskunft	27	3,4
KP hat aufgelegt	61	7,8
ZP hat aufgelegt	7	0,9
Kein Termin möglich	5	0,6
Abbruch im Interview	8	1,0
Sonstiger Grund	7	0,9
Summe	317	40,4
Kontaktinterviews insgesamt	467	59,6
Auswertbare Interviews	404	
Screening	63	
Keine Person in der Zielgruppe	61	
Keine Person in der ZG: Abbruch im Interview	2	
Auswertbare Interviews	4.597	
Screening	5.302	
Keine Person in der Zielgruppe	5.184	
Keine Person in der ZG: Abbruch im Interview	118	

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Vor allem die folgenden Ausfälle fielen höher aus als erwartet:

- Der Anteil an „nicht verwendbaren Nummern gesamt“ ist mit 13,2% für Telefonnummern aus einem Pool vergleichsweise hoch. Wie oben dargestellt, sind die meisten dieser Nummern seit der letzten Kontaktierung inzwischen nicht mehr als (Privat-) Nummern vergeben. Dieser Befund spricht dafür, dass „Mobile Only“ Telefonnutzer im Zeitverlauf, etwa aufgrund eines Provider oder Vertragswechsels, häufiger und/oder schneller ihre Telefonnummer ändern als andere Telefonkunden.
- Die Verweigerungsquoten sind mit 26,5% (Summe aus „KP“ bzw. „ZP verweigert Auskunft“ und „KP“ bzw. „ZP hat aufgelegt“) moderat, jedoch ebenfalls höher als bei einer Stichprobe aus einem Pool wiederbefragungsbereiter Haushalte üblich. Die vorliegenden Befunde liefern keine Hinweise darauf, inwieweit dies mit der Spezifik der „Mobile Onlys“ zusammen hängt. Da der Anteil der Abbrüche mit 0,9% kaum höher ist als bei der Festnetzstichprobe mit 0,4%, dürfte die Interviewdauer hierbei kaum eine Rolle spielen.

6.6 Wiederbefragungsbereitschaft

Für eine potenziell geplante Wiederbefragung der befragten Zielpersonen im zeitlichen Abstand von zwei bis drei Jahren war es aus datenschutzrechtlichen Gründen notwendig, die befragten Personen um ihr Einverständnis dafür zu bitten, noch einmal kontaktiert zu werden. Diese Frage wurde am Ende des Interviews gestellt, um die Teilnahmebereitschaft an der aktuellen Befragung nicht negativ zu beeinflussen:

> Zum Abschluss noch eine Bitte: Es wird überlegt, dieses Forschungsprojekt zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu wiederholen. Dürfen wir Sie ggf. in etwa einem Jahr dazu nochmals anrufen?
>
> (INT.: Auf Nachfrage: TNS Infratest würde dann Ihre Telefonnummer aufbewahren - und zwar getrennt von den Angaben, die Sie eben gemacht haben. Nur im Fall eines nochmaligen Interviews im Rahmen dieses Forschungsprojekts würden wir auf diese Angaben zurückgreifen.
>
> Die Ergebnisse einer späteren Befragung werden dann genauso anonym dargestellt, wie die der heutigen Befragung. Die Mitwirkung an einer weiteren Befragung ist wiederum selbstverständlich freiwillig.)
>
> - Ja
> - Nein

Mit „Ja“ antworteten 96% der befragten Personen, so dass von den insgesamt 5.000 Befragten aus der Befragung in 2012 ca. 4.800 Zielpersonen im Zuge einer Folgestudie wieder kontaktiert werden könnten. Dieser sehr hohe Wert für eine potentielle Teilnahme an einer Folgebefragung – wobei es sich nur um das Einverständnis dazu handelt, wieder kontaktiert werden zu dürfen – spricht dafür, dass das Interview von den Zielpersonen überwiegend als interessant und angenehm wahrgenommen wurde.

7 Gewichtung

Die Gewichtung der Daten zur Studie „Familienleitbilder“ erfolgte in zwei Schritten. Der erste Schritt wurde für die Festnetzstichprobe und die „Mobile Only“-Aufstockung getrennt durchgeführt. Bei der Festnetzstichprobe wurden zu Beginn die durch das Erhebungsdesign bedingten Abweichungen in den Auswahlwahrscheinlichkeiten

aufgrund der unterschiedlichen Haushaltsgröße und Zusammensetzung angepasst (Designgewichtung). Im zweiten Schritt wurde, nachdem die beiden Stichproben zusammen gebracht wurden, eine Randanpassung an die Sollstrukturen vorgenommen (Redressement). Dies ist notwendig, da nicht bei allen von den Interviewern angegangenen Telefonnummern ein Interview zustande kommt und sich diese überwiegend durch Antwortverweigerung zustande kommenden Ausfälle in der Regel disproportional zur Grundgesamtheit verteilen, so dass sie Verzerrungen der Nettostichprobe hervorrufen. Derartige Verzerrungen lassen sich durch eine Redressmentgewichtung oder Kalibrierung korrigieren. Dabei wird die Nettostichprobe an bekannte Sollstrukturen aus den vorliegenden Referenzstatistiken der amtlichen Statistik angepasst.

7.1 Designgewichtung

Bei einer Stichprobenziehung über generierte Festnetztelefonnummern ist es notwendig eine so genannte Designgewichtung vorzunehmen, um von der Haushaltsebene (Telefonanschluss) auf die Personenebene (Person im Alter von 20 bis 39 Jahren) zu kommen. Daher wurden die unterschiedlichen Auswahlchancen korrigiert, die sich je nach Größe des Haushaltes bzw. je nach Anzahl der Zielpersonen im Haushalt sowie der Anzahl der Festnetzanschlüsse im Haushalt ergeben. Ergebnis ist ein Datensatz, in dem jede Person die für sie korrekte, bzw., in diesem Fall, die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit hat. Korrigiert wurden somit die ungleichen Auswahlchancen, die sich dadurch ergeben, dass zwar jeder Haushalt mit einem Festnetzanschluss die gleiche Chance hat kontaktiert zu werden, dass aber Haushalte mit mehreren Anschlüssen eine entsprechend höhere Chance haben und dass eine allein lebende Person eine höhere Chance hat, innerhalb ihres Haushaltes ausgewählt zu werden, als eine Person, die mit mehreren anderen potenziellen Zielpersonen zusammenlebt. Die Auswahlwahrscheinlichkeit ohne Korrekturgewicht ist proportional zur Anzahl der Telefonanschlüsse und umgekehrt proportional zur Anzahl der potenziellen Zielpersonen im Haushalt. Die Korrekturfaktoren sind dementsprechend umgekehrt proportional zur Anzahl der Telefonanschlüsse und proportional zur Anzahl der potenziellen Zielpersonen in einem Haushalt. Wie sich in den Daten zeigte, leben in der Festnetzstichprobe in etwa in 43,4% der Haushalte zwei potenzielle Zielpersonen – vereinzelt auch drei oder mehr –, von denen dann eine per Zufallsauswahl ausgewählt wurde.

Der Personenumwandlung liegt folgende Formel zugrunde:

$$g_i^{design} = \left(\frac{ZP_i}{ANZ_i}\right) \cdot \frac{n}{\sum_{i=1}^{n}\left(\frac{ZP_i}{ANZ_i}\right)}$$

g= Gewicht
n= Fallzahl (5.000)
ZP = Anzahl potenzieller Zielpersonen im HH
ANZ = Anzahl Festnetzanschlüsse im HH
i = Fallnummer: Zahl von 1 bis n (5.000)

Über die Nutzung von mobilen Telefonnummern durch mehrere Personen ist wenig bekannt. Man geht davon aus, dass eine mobile Nummer im Normalfall nur von einer Person genutzt wird. Demnach ergeben sich keine ungleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten, und es entfällt die Notwendigkeit einer Korrektur. Die „Mobile Onlys“ erhalten daher als Designgewicht den Faktor 1.

7.2 Kumulation der Festnetz- und Mobilfunkstichprobe

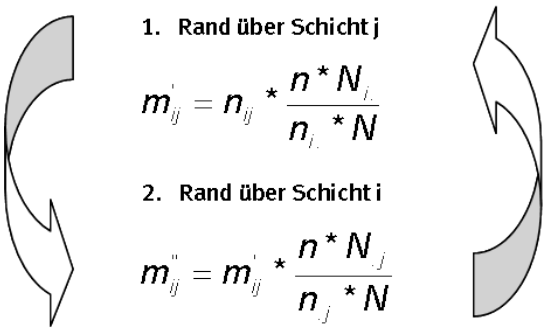
Die beiden Stichproben, Festnetz und „Mobile Onlys“, werden ohne weitere Soll-Anteile zusammengeführt. Die Eingangsgewichtung für diese Zusammenführung bilden die oben beschriebenen Faktoren aus der Designgewichtung der Festnetzstichprobe mit dem Faktor 1 für „Mobile Only“-Stichprobenfälle.

7.3 Kalibrierung der Nettostichprobe

Anschließend wurde für die Gesamtstichprobe die Randanpassung vorgenommen. Folgende Variablen wurden dabei berücksichtigt: Geschlecht, Alter (in Kategorien), Familienstand, Bildung sowie die regionale Verteilung nach Bundesland und BIK. Damit wurden zentrale sozio-demografische und sozio-ökonomische Variablen in die Gewichtung einbezogen, die in der Nettostichprobe schief verteilt waren und deren tatsächliche Verteilung anhand amtlicher Daten bekannt war. Die Referenzrahmen beziehen sich auf Sonderauswertungen des Mikrozensus 2011, welche TNS Infratest vom Statistischen Bundesamt bezog. Folgende Ränder wurden, teilweise in Kombination, in das Gewichtungsverfahren aufgenommen:

- Ost/West * Geschlecht * Altersgruppen
- Geschlecht * Altersgruppen * Familienstand
- Ost/West * Altersgruppen * Bildung
- Bundesland * BIK
- Bundesland
- BIK

Die Bildung der Gewichtungsfaktoren erfolgte auf Basis eines iterativen Randsummen-Verfahrens, welches die Randverteilungen der Nettostichprobe in einem iterativen Optimierungsprozess an die verfügbaren Rahmendaten anpasst. Dem Prozess liegt folgende allgemeine Gewichtungsformel zugrunde (hier dargestellt für zwei Ränder):



wobei:[20]

[20] Beim iterativen Randsummenverfahren werden zwei Randverteilungen nacheinander iterativ angepasst. Zuerst werden die Gewichte gemäß der Verteilung von Schicht i berechnet. Darauf folgend werden die Gewichte gemäß der Verteilung von Schicht j berechnet, wobei das Ergebnis aus dem 1. Rand die Eingangsverteilung für diesen 2. Rand bedeutet. Nun beginnt die Iteration: das Resultat aus der Anpassung an Schicht j (also Verteilung nach dem 2. Rand) gilt als Eingangsverteilung für eine erneute Berechnung gemäß der Verteilung von Schicht i und wiederum nachfolgend Schicht j. Die Iteration wird so lange wiederholt, bis die Anpassungen zufriedenstellend sind bzw. keine Verbesserung der Anpassung zu erkennen ist:

$n_{ij} \Rightarrow m'_{ij} \Rightarrow m''_{ij} \Rightarrow m'''_{ij} \Rightarrow m''''_{ij} \Rightarrow$

n_{ij} = Anzahl Fälle in Zelle ij

m'_{ij} = resp. m''_{ij} = Anzahl Fälle in Zelle ij

ij = i und j Schicht, i und j laufen über die Ausprägungen in der jeweiligen Schicht:

n = Fallzahl insgesamt der Stichprobe

N = Größe der Grundgesamtheit

$N_{i.}$ = Anzahl in Schicht i in der Grundgesamtheit, ungeachtet von Schicht j

$n_{i.}$ = Fallzahl in Schicht i in der Stichprobe, ungeachtet von Schicht j

$N_{.j}$ = Anzahl in Schicht j in der Grundgesamtheit, ungeachtet von Schicht i

$n_{.j}$ = Fallzahl in Schicht j in der Stichprobe, ungeachtet von Schicht i

7.4 Verknüpfung von Design- und Redressementgewicht

Der letztlich gebildete Gewichtungsfaktor ist eine Kombination aus der Designgewichtung und der Randgewichtung und wurde den Nettodaten zugespielt. Er korrigiert sowohl ungleiche Auswahlchancen durch das Methodendesign als auch die ungleichen Ausfälle durch Antwortverweigerung. Er wird im gleichen iterativen Verfahren gebildet wie das Redressementgewicht.

7.5 Technische Umsetzung mit dem Gewichtungsprogramm „gemsoq“

Die Gewichtung wurde technisch mit dem Programm „gemsoq“ durchgeführt, einer Eigenentwicklung von TNS Infratest. Dieses Programm ist speziell dafür ausgerichtet, Stichproben nach diversen Strukturmatrizen gemäß dem Iterative Proportional Fitting Ansatz (IPF) zu gewichten, wie dieser von Deming and Stephan (1940) grundlegend beschrieben wurde.[21] Nach Festlegung der Kombination der anzupassenden Variablen mit mehrdimensionalen Randverteilungen wird ein iterativer Gewichtungsprozess gestartet, dessen Ergebnis die Gewichtungsfaktoren sind, die im Idealfall die realisierte Stichprobe an alle vorgegebenen Sollverteilungen mit vordefinierter Genauigkeit und minimaler Varianz anpassen.

Die Gewichtungsfaktoren werden in diesem Prozess durch Kappung auf ein vorgegebenes geschlossenes Intervall begrenzt, in diesem Fall auf das Intervall von 0,2 bis 4,9. Es wird also eine maximale Faktorenspannbreite zwischen kleinstem und größtem Gewicht zugelassen (hier: rund 25). Diese Faktorenbegrenzung wird innerhalb jeder Iteration, nach jeder Anpassung an eine Randverteilung wirksam. Das heißt, nach jeder Berechnung eines neuen Gewichtungsfaktors werden jeweils diejenigen Faktoren, welche die vorgegebenen Grenzen unter- oder überschreiten, auf diese Grenzwerte gesetzt. Somit wird die Kappung bei denjenigen Randverteilungen und Variablen wirksam, welche besonders hohe und besonders niedrige Gewichte erfordern. Bei denjenigen Randverteilungen, welche ohnehin nur moderate Gewichte zur Korrektur erfordern, wird keine Kappung angewandt.

In dem iterativen Prozess werden unter Berücksichtigung der vorgegebenen maximalen Faktorenspannbreite alle vorgegebenen Sollverteilungen so weit wie möglich exakt

[21] Vgl. Deming, W.E. and Stephan, F.F., 1940: On a Least Squares Adjustment of a Sampled Frequency Table when the Expected Marginal Totals are Known, Annals of Mathematical Statistics, 11, S. 427-444

realisiert, bis das Konvergenzkriterium erfüllt ist. Als solches dient die vom Nutzer definierbare Vorgabe, dass für alle Randverteilungen in der Summe eine bestimmte maximale Abweichung toleriert wird. Im vorliegenden Fall lag diese maximale Abweichung bei 0,05%. Diese Vorgabe kann manchmal nicht erreicht werden. In diesen Fällen wird die Iteration dann abgebrochen, wenn die Anpassung an die einzelnen Randverteilungen nicht mehr verbessert wird. Als Beispiel für den Abbruch einer Iteration steht folgender Auszug aus dem Protokoll der Gewichtung:

Tabelle 9: Auszug I aus dem Protokoll der Gewichtung: Iterationsschritte

Iteration	Abweichung	Min. Faktor	Max. Faktor	Spanne
0	98,89	0,38	4,55	12,13
1	21,56	0,20	4,87	24,29
2	6,55	0,20	4,88	24,39
3	4,00	0,20	4,88	24,42
4	3,65	0,20	4,90	24,48
5	3,54	0,20	4,90	24,48
6	3,51	0,20	4,90	24,46
7	3,50	0,20	4,89	24,44
8	3,49	0,20	4,89	24,44
Gewichtung beendet, da Anpassung nicht mehr besser wird.				

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Im Protokoll der Gewichtung ist des Weiteren ersichtlich, ob die Faktoren in einzelnen Zellen zu hoch oder zu niedrig werden oder ob die Zellenbesetzung gleich null ist. In diesen Fällen können dann Zusammenfassungen mit geeigneten Nachbarzellen vorgenommen oder weitere Prüfungsschritte unternommen werden. Die folgenden Tabellen 10 bis 14 fassen die Ergebnisse der Gewichtung für die verschiedenen korrigierten Randverteilungen zusammen:

Tabelle 10: Auszug II aus dem Protokoll der Gewichtung: Randverteilung für BIK-Gemeindegrößenklassen (1-dimensional)

Zelle	Soll-Ori	Soll	Un-gew.	Eingang	Gewich-tet	Diff.	Fak-tor	Min. Fakt	Max. Fakt	BIK10
1	5.888	1.502,49	1.415	1.360,47	1.502,09	0,01	1,10	0,20	4,89	0
2	1,610	410,84	412	426,45	411,36	0,01	0,96	0,20	4,86	1
3	3.438	877,31	837	819,21	876,45	0,02	1,07	0,21	4,78	2
4	2.586	659,89	703	736,75	660,55	0,01	0,90	0,20	4,80	3
5	457	116,62	104	102,02	116,33	0,01	1,14	0,20	4,85	4
6	1.394	355,72	403	406,23	355,73	0,00	0,88	0,20	4,87	5
7	2.081	531,03	514	544,41	531,00	0,00	0,98	0,20	4,76	6
8	1.366	348,57	396	394,10	348,87	0,01	0,88	0,20	4,85	7
9	485	123,76	129	127,07	123,85	0,00	0,97	0,20	4,77	8
10	293	74,77	88	84,16	74,77	0,00	0,89	0,20	3,79	9
Summe	19.598	5.001,00	5.001	5.000,86	5.001,00					
Anpassung: 99,94%										

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Tabelle 11: Auszug III aus dem Protokoll der Gewichtung: Randverteilung für das Bundesland (1-dimensional)

Zelle	Soll-Ori	Soll	Un-gew.	Eingang	Gewichtet	Diff.	Fak-tor	Min. Fakt	Max. Fakt	BIK10
1	617	157,45	149	136,62	157,47	0,00	1,15	0,20	4,75	1
2	537	137,03	125	124,18	137,06	0,00	1,10	0,31	4,73	2
3	1.800	459,32	448	472,11	459,36	0,00	0,97	0,20	4,87	3
4	178	45,42	26	24,16	45,43	0,00	1,88	0,38	4,74	4
5	4.188	1.068.69	848	804,94	1.068.88	0,00	1,33	0,21	4,89	5
6	1.465	373,84	354	337,25	373.86	0,00	1,11	0,26	4,85	6
7	918	234,25	252	270,10	234.30	0,00	0,87	0,20	4,77	7
8	2.602	663,98	683	710,07	664.08	0,00	0,94	0,20	4,86	8
9	3.104	792,08	966	948,52	792.20	0,00	0,84	0,20	4,85	9
10	214	54,61	60	55,99	54.62	0,00	0,98	0,21	3,54	10
11	989	252,37	298	275,12	252.35	0,00	0,92	0,20	3,99	11
12	552	140,86	116	118,18	140.74	0,00	1,19	0,20	4,72	12
13	383	97,73	99	113,99	97.66	0,00	0,86	0,20	3,79	13
14	992	253,14	290	309,19	252.97	0,00	0,82	0,20	4,67	14
15	523	133,46	144	160,52	133.35	0,00	0,83	0,20	4,70	15
16	536	136,78	143	139,91	136.68	0,00	0,98	0,20	4,70	16
Summe	19.598	5.001,00	5.001	5.000,86	5.001,00					
Anpassung: 99,98%										

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Tabelle 12: Auszug IV aus dem Protokoll der Gewichtung: Randverteilung für West/Ost x Alter x Schulabschluss (3-dimensional)

Zelle	Soll-Ori	Soll	Un-gew.	Eingang	Gewich-tet	Diff.	Faktor	Min. Fakt	Max. Fakt	Bula	Age	Bild.
1	1.626	440,56	186	187,27	436,57	0,08	2,35	0,39	4,86	1-10	20-24	1-3
2	2.288	619,93	534	540,63	614,31	0,11	1,15	0,21	4,87	1-10	20-24	4
3	3.484	943,98	988	959,31	935,42	0,17	0,98	0,20	4,89	1-10	20-24	5-6
7	1.988	538,65	304	297,46	531,61	0,14	1,81	0,35	4,85	1-10	30-34	1-3
8	2.329	631,04	846	840,17	622,80	0,16	0,75	0,20	4,13	1-10	30-34	4
9	3.134	849,15	1047	1.050,53	838,06	0,22	0,81	0,20	3,93	1-10	30-34	5-6
21	271	73,43	49	50,51	71,81	0,03	1,45	0,23	3,79	11-16	20-24	1-3
22	845	228,95	146	151,30	223,90	0,10	1,51	0,22	4,70	11-16	20-24	4
23	878	237,89	254	257,15	232,68	0,10	0,93	0,20	4,42	11-16	20-24	5-6
27	239	64,76	58	55,59	73,28	0,17	1,16	0,33	4,71	11-16	30-34	1-3
28	623	168,80	274	274,39	191,08	0,45	0,62	0,20	3,04	11-16	30-34	4
29	715	193,73	307	326,41	219,29	0,51	0,59	0,20	4,60	11-16	30-34	5-6
50	0	10,13	8	10,13	10,18	0,00	1,00	0,32	2,86	1-16	20-39	0
Summe	18.420	5.001,00	5.001	5.000,86	5.001,00							
Anpassung: 97,74%												

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Tabelle 13: Auszug V aus dem Protokoll der Gewichtung: Randverteilung für West/Ost x Alter x Geschlecht (3-dimensional)

Zelle	Soll-Ori	Soll	Un-gew.	Eingang	Gewich-tet	Diff.	Faktor	Min. Fakt	Max. Fakt	Bula	Sex	Age
1	1.994	508,78	375	362,47	508,78	0,00	1,40	0,21	4,81	1-10	1	20-24
2	1.941	495,25	435	426,58	495,25	0,00	1,16	0,20	4,81	1-10	1	25-29
3	1.947	496,78	428	472,14	496,78	0,00	1,05	0,21	4,71	1-10	1	30-34
4	1.964	501,12	510	547,69	501,12	0,00	0,91	0,20	4,79	1-10	1	35-39
5	1.923	490,66	374	365,78	490,65	0,00	1,34	0,21	4,85	1-10	2	20-24
6	1.932	492,96	526	534,65	492,95	0,00	0,92	0,20	4,42	1-10	2	25-29
7	1.944	496,02	553	567,26	496,01	0,00	0,87	0,20	4,63	1-10	2	30-34
8	1.982	505,71	710	607,37	505,71	0,00	0,83	0,20	4,70	1-10	2	35-39
11	536	136,76	77	70,82	136,76	0,00	1,93	0,31	4,60	11-16	1	20-24
12	551	140,59	137	145,32	140,59	0,00	0,97	0,21	4,32	11-16	1	25-29
13	516	131,66	139	150,49	131,66	0,00	0,87	0,23	4,60	11-16	1	30-34
14	477	121,71	131	145,14	121,71	0,00	0,84	0,23	2,96	11-16	1	35-39
15	492	125,54	82	91,36	125,53	0,00	1,37	0,36	4,59	11-16	2	20-24
16	493	125,79	154	152,46	125,82	0,00	0,83	0,20	3,70	11-16	2	25-29
17	472	120,43	188	200,28	120,43	0,00	0,60	0,23	2,80	11-16	2	30-34
18	436	111,25	182	161,06	111,25	0,00	0,69	0,23	4,71	11-16	2	35-39
Summe	19.600	5.001,00	5.001	5.000,87	5.001,00							
Anpassung: 100,00%												

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Tabelle 14: Auszug VI aus dem Protokoll der Gewichtung: Randverteilung für Geschlecht (1-dimensional)

Zelle	Soll-Ori	Soll	Un-gew.	Eingang	Gewichtet	Diff.	Fak-tor	Min. Fakt	Max. Fakt	Sex
1	9.926	2.532,65	2.232	2.320,63	2.532,65	0,00	1,09	0,20	4,81	1
2	9.674	2.468,35	2.769	2.680,19	2.468,35	0,00	0,92	0,20	4,85	2
Summe	19.600	5.001,00	5.001	5.000,83	5.001,00					
Anpassung: 100,00%										

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

Zur Ermittlung eines endgültigen Gewichtungsmodells wurden verschiedene Varianten mit unterschiedlichen Kombinationen und Reihenfolgen der Sollverteilungen erprobt, um ein Optimum zwischen Faktorenvarianz und -variation einerseits und dem Anpassungserfolg andererseits erreichen zu können. Die beschriebene Vorgehensweise ist bereits das Ergebnis einer solchen Reihe von Variationen.

Grundlage für die Gewichtung der Studie *Familienleitbilder* war also ein auf dem Programm gemsoq basierender zweistufiger iterativer Gewichtungsprozess mit einer Umwandlungsstufe der Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe aufgrund unterschiedlicher Auswahlwahrscheinlichkeiten im Haushalt sowie einer Kalibrierungsstufe, in der verschiedene, zum Teil mehrdimensionale Randverteilung an Sollverteilungen auf Basis des Mikrozensus[22] angepasst wurden. Der folgende Auszug aus dem Gewichtungsprotokoll stellt zusammengefasst die verschiedenen Stufen der Gewichtung dar:

[22] Mikrozensus wird im Folgenden MZ abgekürzt

Tabelle 15: Auszug VII aus dem Protokoll der Gewichtung: Zusammenfassung

DESIGNGEWICHTUNG (Umwandlung in Personenstichprobe)

Keine Einschränkung der Gewichtungsfaktoren.
Ungewichtete Fallzahl: 5.000, Eckwert für Gewichtung 5.000
Faktoren zwischen 0,375 und 4,549
Effektivität: 69,93%

GEWICHTUNGSFAKTOR 1: PERSONENGEWICHT (pfakt)

1. Stufe Personenebene
Eingangsfaktor: Haushaltsfaktor 1. Stufe x Anzahl Zielpersonen im Haushalt
Faktoren erlaubt von 0,200 bis 4,900
Ungewichtete Fallzahl: 5.000, Eckwert für Gewichtung 5.000

Zusammenfassung Anpassung je Rand

Passung	Dim.	Zellen	Randeffektivität	Randname
98,85%	2	114	92,7%	Bula x BIK (MZ 2011)
99,94%	1	10	99,2%	BIK (MZ 2011)
99,98%	1	16	96,7%	Bula (MZ 2011)
97,74%	3	13	86,5%	West/Ost x Alter x Schulabschluss (MZ 2011)
100,00%	3	16	94,5%	West/Ost x Alter x Geschlecht (MZ 2011)
100,00%	1	2	99,3%	Geschlecht (MZ 2011)

Faktoren zwischen 0,201 und 4,846

Effektivität dieser Stufe 75,31%, Insgesamt: 58,26%

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung 2013

7.6 Zusammensetzung und Anpassung der realisierten Stichprobe

In den nachstehenden Tabellen sind für ausgewählte Merkmale die ungewichteten Verteilungen aus der realisierten Stichprobe den gewichteten Verteilungen gegenübergestellt. Außerdem ist jeweils die Sollstruktur aufgeführt, wie sie anhand des Mikrozensus 2011 als Referenz vorgegeben wurde.

Geschlecht

Frauen sind in der ungewichteten Stichprobe etwas überrepräsentiert. Dies ist auch in anderen CATI-Studien der Fall – insbesondere in dieser Altersgruppe. Dies liegt neben einer etwas schlechteren Erreichbarkeit der Männer auch an einer tendenziell höheren Bereitschaft von Frauen, an Telefoninterviews teilzunehmen. In der vorliegenden Studie kommt wahrscheinlich das Thema hinzu: Zu „Familie und Partnerschaft“ äußern sich erfahrungsgemäß Frauen bereitwilliger als Männer. Das zeigt sich auch in anderen Untersuchungen. Das Geschlechterverhältnis wurde durch die Gewichtung ausgeglichen.

Tabelle 16: Verteilung nach Geschlecht

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
Männlich	44,6	50,6	50,6
Weiblich	55,4	49,4	49,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

Alter

Während der Feldzeit zeichnete sich die Unterrepräsentierung der Jüngeren in der Stichprobe ab. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde knapp drei Wochen vor dem Feldende die von diesem Zeitpunkt an zu befragende Zielgruppe auf die zwischen 1983 und 1992 Geborenen, also die unter 30-Jährigen eingegrenzt. Die Verzerrung konnte so begrenzt, allerdings nicht vermieden werden. Für die Altersverteilung ergibt sich das in der nächsten Tabelle dargestellte Bild.

Tabelle 17: Verteilung nach Alter

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
20 bis 24 Jahre	18,2	25,2	25,2
25 bis 29 Jahre	25,0	25,1	25,1
30 bis 34 Jahre	26,2	24,9	24,9
35 bis 39 Jahre	30,7	24,8	24,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

Tabelle 18: Verteilung nach Alter x Geschlecht

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
Männlich	18,2	25,2	25,2
20 bis 24 Jahre	9,0	12,9	12,9
25 bis 29 Jahre	11,4	12,7	12,7
30 bis 34 Jahre	11,3	12,6	12,6
35 bis 39 Jahre	12,8	12,5	12,5
Gesamt	44,6	50,6	50,6
Weiblich			
20 bis 24 Jahre	9,1	12,3	12,3
25 bis 29 Jahre	13,6	12,4	12,4
30 bis 34 Jahre	14,8	12,3	12,3
35 bis 39 Jahre	17,8	12,3	12,3
Gesamt	55,4	49,4	49,4

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

Familienstand

Eine Mehrheit von 58% der Befragten in der Stichprobe ist ledig. Damit wird der Anteil der Ledigen in der Grundgesamtheit, unter anderem durch die Altersverzerrung bedingt, immer noch unterschätzt. In der jüngsten Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen sind 96% ledig, während nur 4% angaben, verheiratet zu sein und zusammen zu leben. Von den Befragten, die zwischen 35 und 39 Jahre alt sind, gaben 32% an, ledig zu sein; 59% der 30- bis 39-Jährigen sind verheiratet und leben zusammen.

Tabelle 19: Verteilung nach Familienstand

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
Ledig	58,2	63,6	63,6
Verheiratet zusammen lebend*	37,1	32,2	31,5
Verheiratet getrennt lebend	1,4	1,1	1,7
Geschieden	3,0	3,0	3,0
Verwitwet	0,2	0,1	0,2
Keine Angabe	0,1	0,0	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0

* Innerhalb dieser Kategorie befinden sich n=12 Fälle, die im Interview „eingetragene Lebenspartnerschaft“ angaben.

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

Bildung

Neben einem Geschlechterbias ist auch ein Bildungsbias für CATI-Studien typisch. Dementsprechend sind niedrige Bildungsabschlüsse im Datensatz unterrepräsentiert. Der Anteil der Haupt- und Volksschulabschlüsse ist kaum mehr als halb so groß, wie er sein müsste. Alle höheren allgemeinbildenden Schulabschlüsse sind dagegen überrepräsentiert. Diese Verzerrung wurde durch die Gewichtung korrigiert.

Tabelle 20: Verteilung nach höchstem allgemeinbildendem Schulabschluss

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
kein Abschluss	0,3	0,6	0,0
Haupt-/ Volksschulabschluss	11,5	21,3	21,8
Mittlere Reife, Realschulabschluss	36,0	33,0	34,3
Fachhochschulreife	12,8	11,0	9,5
Allg. Hochschulreife	39,2	33,5	34,3
Sonstiger Abschluss	0,2	0,4	0,2
Weiß nicht	0,1	0,1	0,0
Keine Angabe	0,1	0,1	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

Regionale Verteilung

Hinsichtlich ihrer regionalen Verteilung wurde die Festnetzstichprobe schon in der Phase der Datenerhebung proportional zum Bundesland und zum BIK Gemeindetyp (Verteilung der Haushalte insgesamt) ausgesteuert (Nettosteuerung). Dadurch musste die in der Nettostichprobe realisierte Verteilung mittels Gewichtung nur leicht angepasst werden.

Tabelle 21: Verteilung nach Bundesländern und Gemeindegrößenklassen (BIK)

Angaben in %	Netto ungewichtet	Netto gewichtet	Sollstruktur (MZ 2011)
Bundesland			
Schleswig-Holstein	3,0	3,1	3,1
Hamburg	2,5	2,7	2,7
Niedersachsen	9,0	9,2	9,2
Bremen	0,5	0,9	0,9
Nordrhein-Westfalen	17,0	21,4	21,4
Hessen	7,1	7,5	7,5
Rheinland-Pfalz	5,0	4,7	4,7
Baden-Württemberg	13,7	13,3	13,3
Bayern	19,3	15,8	15,8
Saarland	1,2	1,1	1,1
Berlin	6,0	5,0	5,0
Brandenburg	2,3	2,8	2,8
Mecklenburg-Vorpommern	2,0	2,0	2,0
Sachsen	5,8	5,1	5,1
Sachsen-Anhalt	2,9	2,7	2,7
Thüringen	2,9	2,7	2,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0
BIK (zusammengefasst)			
Kern- und Randgebiet 500.000+	36,5	38,3	38,3
Kern- und Randgebiet 100.000 - 499.999	41,0	40,1	40,1
Sonstige	22,5	21,6	21,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012, TNS Infratest Sozialforschung 2013

8 Datenaufbereitung und -prüfung

Ungeachtet einer gewissenhaften Arbeitsweise aller Beteiligten schleichen sich in große Datensätze nahezu immer kleine Fehler und Inkonsistenzen ein. Während und unmittelbar nach der Feldzeit wurden die Daten daher auf Fehler und Inkonsistenzen geprüft.

8.1 Datenprüfung während der Feldzeit

Einige Datenprüfungen erfolgten bereits während des Interviews, wie z. B. eine Reihe von Plausibilitätsprüfungen, die in die computergestützte Befragungssoftware integriert waren. Falls widersprüchliche Angaben gemacht wurden, wurde dies dem Interviewer signalisiert, so dass er nochmals beim Befragten nachfragen und dessen Antwort ggf. korrigieren konnte, bevor die Daten in den Datensatz "weggeschrieben" wurden. Plausibilitätsprüfungen sind insbesondere bei der Abfrage von Jahresangaben oder Antwortkombinationen hilfreich, die sich formal ausschließen müssten. Die Fragebogenvorlage enthält an den entsprechenden Stellen die gestellten Rückfragen und dokumentiert auch die Filter-Bedingungen (vgl. Anhang 1). Folgende Fragen wurden Plausibilitätsprüfungen unterzogen:

- alter_j — Prüfung des Geburtsjahres
- alter_b — Prüfung des Alters der ZP
- C2 — Idealalter der Frau, um das erste Kind zu bekommen / [Wertebereich 1-99]
- C3 — Idealalter des Mannes, um das erste Kind zu bekommen / [Wertebereich 1-99]
- C4 — Kinderzahl / [Wertebereich 0-99]
- C8 — Kinderreiche Familie / [Wertebereich 1-99]
- SM9err1 bis SM9err4 — Familienstand
- SM10a1 — Seit wann sind Sie verheiratet? / [Wertebereich: mind. Geburtsjahr]
- SM10a2 — Seit wie vielen Jahren sind Sie verheiratet? / [Wertebereich: Alter ZP]
- SM11a1 — Seit wann besteht diese Beziehung? / [Wertebereich: mind. Geburtsjahr]
- SM11a2 — Seit wie vielen Jahren besteht diese Beziehung? / [Wertebereich: Alter ZP]
- SM15a — Seit wann besteht diese Beziehung / [Wertebereich: mind. Geburtsjahr]
- SM15b — Seit wie vielen Jahren besteht diese Beziehung? / [Wertebereich: Alter ZP]
- SM17a — Seit wann haben Sie einen gemeinsamen Haushalt? / [Wertebereich: mind. Geburtsjahr]
- SM17b — Seit wie vielen Jahren haben Sie einen gemeinsamen Haushalt? / [Wertebereich: Alter ZP]
- SM19 — Wie viele feste Beziehungen hatten Sie bisher? / Wertebereich 0-99]
- SM23a — Wie viele Kinder haben Sie? / [Wertebereich 1-15]
- SM24p — Prüfung Alter ZP < 16 Jahre und Kind vorhanden
- SM25p — Prüfung Alter ZP < 16 Jahre und mehrere Kinder vorhanden
- SM26p — Prüfung Alter ZP < 16 Jahre bei Geburt des jüngsten Kindes und mehrere Kinder vorhanden
- SM28b1/b2 — Wie viele Kinder möchten Sie? / [Wertebereich 1-99]

- SM30b1/b2 Wie viele Kinder möchten Sie noch? / [Wertebereich 1-99]
- SM32b1/b2 Wie viele Kinder möchten Sie noch? / [Wertebereich 1-99]
- SM38 Wie viele Personen wohnen, Sie mit einbezogen, insgesamt in Ihrem Haushalt? / [Wertebereich 1-15]
- SM39 Wie viele Kinder wohnen derzeit insgesamt in Ihrem Haushalt? / [gültiger Wertebereich ‹ Anzahl Personen im Haushalt]

Zusätzlich wurde kurz nach Feldstart ein Zwischendatensatz gezogen, um auf Basis dieser Daten die Angaben der Befragten auf Vollständigkeit, Plausibilität und Konsistenz zu prüfen. Im Falle von Auffälligkeiten wäre es hier möglich gewesen, zeitnah zu reagieren und beispielsweise bei einem Fehler im Befragungsprogramm die Programmierung zu korrigieren. Es ergab sich aber kein Anlass für einen solchen Eingriff.

8.2 Überprüfung der Filterführung

Schon in den Interviews selbst wurden unter anderem zur Überprüfung von Filterführungen Plausibilitätskontrollen mittels der CATI-Software durchgeführt (siehe Kapitel 8.1). Um Fehlprogrammierungen und Filterfehler bei der Fragebogenentwicklung mit Sicherheit ausschließen zu können, wurden zusätzlich in verschiedenen Stadien vor, während und nach der Feldzeit systematische Überprüfungen durchgeführt. Prinzipiell kann vorangestellt werden, dass im Vergleich zu anderen Befragungen und Studien eine geringe Zahl an Filtern notwendig war und dies ausschließlich im Modul zur Abfrage der Standard-Merkmale.

Vor dem Pretest wurden sämtliche Filterführungen in der CATI-Software überprüft. Dazu wurden zahlreiche hypothetische Befragte mit jeweils unterschiedlichen Eigenschaften definiert, die auf die Filter jeweils spezifisch reagieren müssten. Für jeden dieser hypothetischen Befragten wurde jeweils der programmierte Fragebogen von Anfang bis Ende ausgefüllt und die Filterführung somit auf ihre Richtigkeit getestet. Hierbei wurden Auffälligkeiten korrigiert. Nach dem Pretest folgte eine weitere Überprüfung, bei der für jeden Filter jeweils die Zahl an Befragten, die bei Folgevariablen befragt wurden bzw. fehlten, mit den Besetzungen der Filterauslösekategorien abgeglichen wurde. Hieraus ergaben sich keine Hinweise mehr auf Fehler in der Filterführung. Die gleiche Vorgehensweise wurde bei der Überprüfung der Hauptbefragung gewählt – auch bereits während der Feldphase. Insgesamt gab es keine systematischen Filterfehler.

8.3 Inhaltliche Plausibilitätsprüfungen

Auch inhaltliche Kontrollen von Eingaben wurden bereits durch die CATI-Software vorgenommen (vgl. Kapitel 8.1). Dabei handelte es sich vor allem um Konsistenzprüfungen, bei denen überprüft wurde, ob eine Angabe im Vergleich zu einer vorhergegangen widerspruchsfrei war. Im Falle von Auffälligkeiten konnten Interviewer nachfragen und ggf. Korrekturen vornehmen und zwar an der Stelle, an der ein Fehler aufgetreten war, also ggf. auch bei der vorherigen Auskunft. Darüber hinaus konnten noch logische Möglichkeitsräume von Antworten (z.B. Kinderzahl, hohe bis unglaubwürdige Arbeitsstunden pro Woche etc.) überprüft werden. Hierbei wurden jedoch in der CATI-Programmierung wenig bis keine Restriktionen vorgenommen, um mögliche unerwartete aber in der Realität vorkommende Situationen erfassen zu können.

Sowohl die Ergebnisse des Pretests als auch die Hauptbefragung wurden nachträglich, beispielsweise mittels Häufigkeitsauszählungen sowie Kreuztabellen mit logisch zusammenhängenden Variablen, gesichtet und hinsichtlich ihrer Plausibilität geprüft. Im Zuge der Plausibilitätsprüfung der Hauptbefragung war in zwei Fällen jeweils eine nachträgliche Umcodierung bzw. Zuordnung zur Kategorie „Keine Angabe“ nötig. Dies betrifft einmal den Antwortcode 3 der Variable C2a (ideales Alter einer Frau für die Geburt eines ersten Kindes) und den Antwortcode 1 der Variable C3a (ideales Alter eines Mannes für die Geburt eines ersten Kindes). Beide Variablenausprägungen wurden in den Enddaten mit dem Code -4 für „Keine Angabe“ versehen.

Ein Fall, der ursprünglich zur realisierten Stichprobe (mit urspr. n=5.001) gehörte, musste nachträglich gänzlich ausgeschlossen werden, weil sich herausstellte, dass der Befragte zwar 1992 geboren wurde aber erst 19 Jahre alt war und somit nicht zur Grundgesamtheit gehörte. Somit verkleinerte sich die Fallzahl auf endgültig n=5.000.

Darüber hinaus ergaben sich keine ausgeschlossenen oder „unmöglichen“ Werte und keine leeren Kategorien (d.h. Werte ohne Wertelabels). Dopplungen in der Identifikationsnummer der Befragten existieren ebenfalls nicht. Festgestellt wurden lediglich Auffälligkeiten bezüglich der Höhe bestimmter Werte, Altersangaben und untypischer Merkmalskombinationen. Im Folgenden werden diese Auffälligkeiten dokumentiert:

- SM24a: Das Alter des Befragten bei der Geburt des einzigen Kindes weist bei einem Befragten einen auffälligen Wert auf: 12 Jahre. Dieser Wert wurde auf Nachfrage des Interviewers jedoch bestätigt. Bei den Partnern zweier Befragter, die gleichzeitig jeweils als leiblicher Elternteil des Kindes angegeben werden, ergeben sich mit 13 und 14 Jahren ebenfalls untypische Angaben hinsichtlich des Geburtsalters.
- SM24b: Es gibt 9 Fälle, in denen die Befragten vor dem 16. Geburtstag ihr erstes Kind zur Welt brachten, was aber von den Befragten auf Nachfrage jeweils verifiziert wurde.
- SM24c: Ein Befragter war bei der Geburt des jüngsten Kindes jünger als 16, was aber auf Nachfrage verifiziert wurde.
- SM38: Insgesamt ergeben sich häufig, im Vergleich zu den aufgrund von Auskünften zu Partner und Kindern ermittelbaren Zahlen, höhere Angabe hinsichtlich der Haushaltsgröße (SM38). Aufgrund der Altersgruppe ist es durchaus denkbar, dass es sich bei der Differenz häufig um Eltern und Geschwister handelt, mit denen viele Befragte noch zusammenleben. Von den Befragten, die nicht in einer WG leben, weicht die Angabe zur Zahl der Personen im Haushalt in 12% der Fälle um ein bis zwei Personen und bei rund 4% um drei und mehr Personen nach oben ab. Da keine systematische Erhebung aller möglichen Haushaltsmitglieder, insbesondere keine Frage zu den Eltern gestellt wurde, sind die Abweichungen nicht problematisch. Es wurden darüber hinaus acht Fälle gefunden, in denen die angegebene Haushaltsgröße kleiner ist als die ermittelte Personenanzahl im Haushalt. Hierbei kann es sich nur um Fehlangaben handeln. Die Angabe in SM38 wurde in diesen Fällen entsprechend als fehlend definiert.
- SM47a und SM47b: Insgesamt existieren vier Fälle, in denen das Alter bei Beginn der derzeitigen Beschäftigung mit 14 Jahre angegeben wird. Als gänzlich unmöglich kann dieses Alter nicht bezeichnet werden, weshalb keine Korrektur vorgenommen wurde. Die zwei Angaben, die auf ein unrealistisches Alter hinweisen, (10 und 12) können angezweifelt werden und es wird empfohlen diese ggf. als fehlend umzudefinieren.
- SM49 und SM57: Einige Angaben zur durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit des Befragten (n=18) bzw. dessen Partners (n=21) erscheinen unrealistisch, da sie mit mehr als 72 Stunden angegeben wurden. Ggf. wurden auch Fahrtzeiten hinzugerechnet. Prinzipiell liegen sie aber im Rahmen des theoretisch Möglichen.

- SM55a und SM55b: Beim angegebenen Alter des Partners bei Beginn seiner derzeitigen Beschäftigung ergeben sich auffallende Werte. In insgesamt neun Fällen ist der Partner demnach 13 oder 14 Jahre, als er seine aktuelle Tätigkeit aufgenommen hat, was noch im Bereich des möglichen liegen kann. Weiter gab es fünf Angaben, die zu einem unrealistischen Alter führen (5 bis 11 Jahre).
- SM58a: Unter der offenen Angabe zum Haushaltseinkommen gibt es zwei Werte, die abweichend von den sonst typischerweise gerundeten Werten mit der Ziffer 3 enden: 25003 (id=14158) und 35003 (id=14529). Es kann sich um Tippfehler handeln.

8.4 Test auf Interviewereffekte

Um zu überprüfen, ob einzelne Interviewer gezielt Interviews gefälscht oder auf anderem Wege (auch unbewusst) beeinflusst haben, wurde nach Interviewereffekten gesucht, also nach Zusammenhängen zwischen dem Interviewer und den erfassten Angaben der Befragten.

Der Nachweis von Interviewereffekten wird dadurch erschwert, dass relativ viele Interviewer jeweils relativ wenige Interviews geführt haben. Dadurch kann nicht entschieden werden, ob Auffälligkeiten zufallsbedingt oder systematisch zustande kommen. (Beispiel: Interviewer Nr. 25 hat sieben Interviews geführt und dabei ausschließlich Kinderlose erfasst.) Positiv gewendet, führt der gleiche Umstand dazu, dass ein einzelner Interviewer – sollte er die erhobenen Daten systematisch beeinflusst haben – nur einen sehr geringen Einfluss auf die Qualität des Datensatzes insgesamt ausüben konnte.

Eine zweite Schwierigkeit für den Nachweis von Interviewereffekten besteht darin, dass es nicht leicht ist, Kriterien zu bestimmen, anhand derer man nach Interviewereffekten suchen sollte. Generell besteht der Fragebogen zu einem sehr großen Teil aus subjektiven Einschätzungen, die sich kaum hinterfragen lassen, weil es keine Referenzwerte dazu gibt. Selbst wenn also die Befragten eines bestimmten Interviewers statistisch auffällige Einschätzungen abgegeben haben sollten, ließe sich kaum nachweisen, dass manche dieser Angaben nicht der Realität entsprechen. Doch auch dieser Umstand kann wiederum positiv gewertet werden, denn Fragen zu subjektiven Einschätzungen bieten wenig Anlass zur Fälschung.

Generell gab es kaum Anreize und kaum Möglichkeiten, Interviews zu verfälschen oder abzukürzen. Erstens wurden Interviewer nicht nach der Zahl der durchgeführten Interviews, sondern nach Arbeitszeit bezahlt. Zweitens telefonierten sie in Telefonstudios, in denen ihre Interviews unbemerkt von Supervisoren mitgehört und kontrolliert werden konnten. Drittens gab es kaum Filter, die einen merklichen Unterschied in der Interviewdauer bewirkt hätten – bei denen sich also das gezielte Überspringen gelohnt hätte. Generell ist an keiner Stelle des Fragebogens ein guter Grund ersichtlich, warum der Interviewer einen Anreiz haben sollte, etwas anderes zu erfassen, als die tatsächliche Antwort des Befragten. Diese positiven Umstände lassen es unwahrscheinlich erscheinen, dass der Datensatz von nennenswerten Interviewereffekten beeinflusst ist.

Um dennoch nach Interviewereffekten zu suchen, wurden zunächst einige Annahmen formuliert, an welchen Stellen Interviewereffekte theoretisch erwartbar oder vorstellbar wären. Danach wurde empirisch nach solchen Effekten gesucht. Folgende Annahmen wurden formuliert:

- Interviewer könnten (trotz der Zahlungsmodalität) versuchen, mit ihren Interviews schnell fertig zu werden, sei es um gegenüber Vorgesetzten als besonders produktiv zu erscheinen, sei es aus falsch verstandenem „sportlichem Ehrgeiz“. Daher könnte die gesamte Interviewdauer bei einzelnen Interviewern systematisch niedriger liegen als bei anderen.

- Um einen der sehr wenigen (und kurzen) Filter einzusparen, könnten Eltern als kinderlos erfasst werden. Dann müsste der Anteil der Kinderlosen an den Befragten eines bestimmten Interviewers systematisch höher liegen.
- Möglicherweise ließ sich (vermeintlich) dadurch Zeit sparen, dass man einen zur Wiederholungsbefragung bereiten Interviewpartner als nicht bereit erfasste – und so z. B. keine Adresse erfassen musste. Dann müsste der Anteil der Wiederbefragungsbereiten an den Befragten eines bestimmten Interviewers systematisch niedriger liegen.
- Vielleicht gab es Anreize, auf die Residualkategorien („Weiß nicht“ oder „Keine Angabe“) auszuweichen, z. B. wenn der Befragte eine Frage nicht sofort verstand oder sich nicht sofort entscheiden konnte – wenn es also Zeit gekostet hätte, eine Nachfrage zu beantworten oder eine wohl überlegte Antwort abzuwarten. In dem Fall müsste (nachdem alle Residualkategorien als fehlend definiert wurden) über alle Einstellungsfragen (A1a bis D4) die Anzahl der benutzerdefinierten Missings bei einem bestimmten Interviewer im Mittel systematisch höher liegen.
- Eine schnelle Methode, den Fragebogen auszufüllen, dürfte es sein, ungeachtet des Wertes, den man erfasst, bei sehr vielen Variablen nacheinander immer den gleichen Wert (z.B. 3-3-3-3-3-...) zu erfassen. In dem Fall müsste über alle Einstellungsfragen (A1a bis D4) die Varianz der Ausprägungen bei einem bestimmten Interviewer im Mittel systematisch niedriger ausfallen.

Zur Überprüfung dieser Annahmen wurde ein Vergleich nach Interviewer durchgeführt. Verglichen wurden arithmetisches Mittel, Median, Minimum, Maximum sowie Standardabweichung bzgl. der Variablen Interviewdauer, Elternschaft, Wiederbefragungsbereitschaft, Zahl der benutzerdefinierten Missings in den Variablen A1a bis D4 sowie Varianz der Angaben in den Variablen A1a bis D4:

```
SORT CASES BY Int_id.
MEANS TABLES = intdauer kontakte wdhbef n_missings varianztest SM22
    alter_j BY Int_id   /CELLS MEAN MEDIAN MIN MAX STDDEV COUNT.
```

Die letzten beiden Variablen mussten erst gebildet werden. Dazu wurden COMPUTE-Befehle und Funktionen benutzt:

```
COMPUTE n_missings = MISSING(A1a) + MISSING(A1b) + ... + MISSING(D4).
COMPUTE varianztest = VARIANCE(A1a,A1b,...,D4).
```

Zuletzt wurden Fälle mit einer Interviewdauer unter 21 Minuten, Fälle mit einer Varianz unter 1,5 sowie Fälle mit mindestens 20 Werten aus den Residualkategorien ausgefiltert und fallsweise angezeigt, um nach systematischen Mustern im Antwortverhalten zu suchen:

```
COMPUTE filter = (intdauer < 21).
FILTER BY filter.
SUMMARIZE /TABLES Int_id idnr sex gebjahr SM22 A1a A1b A...
      /FORMAT = LIST NOCASENUM TOTAL   /CELLS = NONE.
FILTER OFF.
DEL VAR filter.
```

```
COMPUTE filter = (varianztest < 1.5).
FILTER BY filter.
SUMMARIZE /TABLES Int_id idnr sex gebjahr A1a A1b ...
        /FORMAT = LIST NOCASENUM TOTAL   /CELLS = NONE.
FILTER OFF.
DEL VAR filter.

COMPUTE filter = (n_missings > 19).
FILTER BY filter.
SUMMARIZE /TABLES Int_id idnr sex gebjahr A1a A1b ...
        /FORMAT = LIST NOCASENUM TOTAL   /CELLS = NONE.
FILTER OFF.
DEL VAR filter.
```

Die Befunde zeigen einzelne Auffälligkeiten, lassen jedoch nicht auf systematische Interviewereffekte schließen. Zwar sind im Datensatz einzelne Fälle (Befragte) enthalten, die durch eine besonders kurze Interviewdauer (bis zu 17 Minuten), eine sehr geringe Varianz zwischen den Antworten (bis 1,12) oder durch besonders viele Residualwerte (bis zu 45) auffallen. Jedoch machen sich diese Auffälligkeiten beim Interviewervergleich fast ausschließlich in Minimal- bzw. Maximalwerten bemerkbar, nicht in Mittelwerten über alle Interviews eines bestimmten Interviewers. Das heißt, es handelt sich sehr wahrscheinlich allenfalls um Probleme bei einzelnen Interviews und nicht um Interviewereffekte. Die Interviewer erscheinen hinsichtlich ihrer durchschnittlichen Werte unverdächtig. Dort wo Mittelwerte abweichen, ist dies fast immer mit einer vergleichsweise kleinen Fallzahl zu erklären.

Die einzigen nennenswerten Auffälligkeiten bestehen darin, dass sich bei den Interviewern mit den ID-Nummern 4, 50 und 124 die Zahl der sehr schnellen Interviews häuft. Bei den Interviewern Nr. 4 (mit insg. 170 Interviews) und 124 (mit insg. 157 Interviews) sind es jeweils elf Interviews und bei Interviewer Nr. 50 (mit insg. 25 Interviews) vier Interviews mit Interviewdauern unter 21 Minuten. Bei den gleichen Interviewern finden sich auch einzelne Interviews mit geringer Varianz und mit vielen Residualwerten in den Angaben. Dennoch handelt es sich hier jeweils nur um einen kleinen Anteil der insgesamt von diesen Interviewern durchgeführten Interviews. Es könnte sich um zufällige Häufungen handeln. Es könnte sich auch um besonders erfahrene Interviewer handeln, die einerseits relativ schnell interviewen und die andererseits gezielt für problematisch erscheinende Interviewpartner eingesetzt werden.

Tabelle 22: Auffällige Interviewerprofile

Interviewer ID-Nr.	4	50	124
Anzahl der Interviews	170	25	157
durchschnittliche Interviewdauer	27	28	28
kürzeste Interviewdauer	19	17	18
Zahl der Interviews unter 21 Minuten	11	4	11
durchschnittliche Varianz in den Antworten	15,3	20,1	21,8
niedrigste Varianz in den Antworten	1,18	1,9	1,5
durchschnittliche Anzahl der Residualwerte	8	7	7
höchste Anzahl der Residualwerte	45	11	26

Quelle: Eigene Berechungen, FLB 2012

Der Verdacht auf methodische Probleme bei einzelnen Interviews kann durch die genauere fallweise Analyse kaum erhärtet werden. Es tauchen Folgen gleicher Werte auf, jedoch bewegen sich diese hinsichtlich ihrer Länge in einem realistischen Bereich. Im Regelfall werden vier gleiche Werte in Folge nicht überschritten. Nur sehr vereinzelt tauchen längere Folgen bis zu acht gleichen Werten auf, was aber grundsätzlich möglich erscheint.

In den Interviews mit vielen Residualwerten bilden diese selten Reihen, sondern sind mehrheitlich quer über alle Fragen verteilt, was für ein authentisches Antwortverhalten spricht. In vier Interviews gibt es Ausnahmen, d. h. vollständige Verweigerungen ganzer Itemblöcke. Diese könnten auf Verständnisprobleme mit der Einstiegsfrage erklärbar sein. In jedem Fall deuten sie eher auf Probleme in einzelnen Interviews hin als auf Interviewereffekte, da die vier Interviews von vier unterschiedlichen Interviewern geführt wurden. Reihen von Residualwerten über ganze Itemblöcke tauchen auf bei:

- Befragten-ID Nr. 11995 (Interviewer ID-Nr. 4). Dies betrifft die Fragen C7 („*[allg.:]* Wovon lassen sich die meisten Menschen leiten, wenn sie sich für Kinder entscheiden?“), D1a bis D1b („verantwortete Elternschaft“) sowie D1c bis D1d („Mutterleitbilder“). Hier ist jeweils der Wert -3 für „Nicht verstanden“ erfasst worden.
- Befragten-ID Nr. 12946 (Interviewer ID-Nr. 52). Dies betrifft die Fragen D1d („Mutterleitbilder“), D1e bis D1f („Vaterleitbilder“) sowie D2 bis D4 („Eltern-Kind-Kontakt“). Hier ist jeweils der Wert -3 für „Nicht verstanden“ erfasst worden.
- Befragten-ID Nr. 14371 (Interviewer ID-Nr. 124). Dies betrifft die Fragen B1 („Welche der folgenden Gruppen ist für Sie persönlich eine Familie“) sowie D1c („Mutterleitbilder“). Hier ist jeweils der Wert -2 für „Verweigert“ erfasst worden.
- Befragten-ID Nr. 12865 (Interviewer ID-Nr. 126). Dies betrifft die Fragen C7 („*[allg.:]* Wovon lassen sich die meisten Menschen leiten, wenn sie sich für Kinder entscheiden?“) sowie D2 bis D4 („Eltern-Kind-Kontakt“). Hier ist jeweils der Wert -3 für „Nicht verstanden“ erfasst worden.

Hinsichtlich der Wiederbefragungsbereitschaft ist allenfalls auffällig, dass es sehr vielen Interviewern gelungen ist, eine sehr hohe Quote – bis zu 100% – an Wiederbefragungsbereitschaft zu erreichen. Dieser Befund ist allerdings interviewerunabhängig und daher methodisch unverdächtig.

8.5 Datenaufbereitung

Die Daten wurden als SPSS-Datensatz gespeichert, wobei der Nettodatensatz die Befragungsdaten aller n=5.000 Personen enthält. Sowohl die Angaben der Festnetz-, als auch der „Mobile Only“ Nutzer sind in einem Datensatz enthalten.

Der Nettodatensatz gliedert sich in drei Teile:

1. Allgemeine Informationen und generierte Variablen:	idnr bis sex
2. Themenblöcke A bis E:	A1a bis E1c
3. Standardmerkmale (SM):	SM1 bis SM62f

Der Datensatz enthält eine Kennungsvariable (Mobo), anhand welcher man die Zielgruppen Festnetznutzer vs. „Mobile Only“ Nutzer unterscheiden kann. Die Nettodaten enthalten die nachstehenden Variablen, die u. a. regionale Informationen bzw. Angaben zur Person des Befragten enthalten:

- Idnr Identifikationsnummer
- Bula Bundesland
- Wo Gebiet (West-, Ostdeutschland)
- Gkpol Politische Gemeindegrößenklasse
- Gewfakt Gewichtungsfaktor
- Wdhbef Wiederbefragungsbereitschaft zu einem späteren Zeitpunkt
- Stand Familienstand
- Erwerb Erwerbsstatus
- Mobo Kennung für „Mobile Onlys“
- Gebjahr Geburtsjahr
- Alter_b Altersbestätigung
- Alter_j Alter in Jahren
- Sex Geschlecht

Darüber hinaus enthält der Nettodatensatz weitere Variablen, welche Einschätzungen der Interviewer über den Befragten bzw. das Interview sowie Angaben zur Interviewdauer und zu den eingesetzten Interviewern, inklusive einer Interviewerkennung, enthalten.

Im Zuge der Aufbereitung des Datensatzes wurden die offenen Nennungen gesichtet. Eine Nachvercodung der offenen Angaben fand nur für Frage SM60o statt (vgl. Kapitel 5.4). Inhaltlich bezog sich diese Frage auf das Verständnis des Begriffs „Allgemeinheit“ durch die Zielpersonen. In dieser offenen Angabe haben die Befragten angegeben, an wen sie jeweils gedacht haben, wenn sie nach der Ansicht der „Allgemeinheit“ gefragt wurden.

9 Anlagen

9.1 Fragebogen

(Begrüßung)
Guten Tag / Abend, mein Name ist ….

Ich rufe im Auftrag von TNS Infratest für das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung an.

***INT: ggf.: Sie kennen Infratest vielleicht aus der Wahlforschung für die ARD.*

Bei dieser Umfrage geht es um die Lebenssituation von Menschen in Deutschland und ihre Einstellung zu Themen wie Partnerschaft und Familie.

****INT: optionaler Hilfstext: Diese Studie dient rein wissenschaftlichen Zwecken…*

Ihre Telefonnummer wurde von einem Computer zufällig erzeugt.

Darf ich vorab fragen, wie viele Personen im Alter von 20 bis 39 Jahren in Ihrem Haushalt leben, Sie selbst mit eingeschlossen? Ich meine Personen, die zwischen 1973 und 1992 geboren sind.

□ **Falls mehrere Personen in dieser Zielgruppe im HH:**
Könnte ich bitte mit der x-ältesten Person in Ihrem Haushalt sprechen?
****INT: Auch innerhalb eines Haushalts soll die Auswahl zufällig sein.*

□ **Falls eine Person in dieser Zielgruppe im HH:**
Könnte ich bitte mit dieser Person sprechen?

(A) ZP bereits am Telefon => Geschlecht der ZP eintragen und Interview führen.

VAR kont:

(B) Ausgewählte ZP anwesend => Geschlecht der ZP abfragen => Wechsel zur Zielperson, Vorstellung und Einleitung, dann Interview führen

VAR konterm:

(C) Ausgewählte ZP nicht anwesend => Geschlecht der ZP abfragen => Terminvereinbarung

---

□ **Zielperson am Telefon:**
Wären Sie so freundlich, mir verschiedene Fragen zu beantworten?

***INT: etwas Zeit zum Antworten lassen, dann weiter mit:*

Ihre Teilnahme ist natürlich freiwillig. Die Auswertung erfolgt anonym, also nicht in Verbindung mit Ihrem Namen oder Ihrer Telefonnummer.

***INT: Bei Bedarf: Das Interview dauert etwa eine halbe Stunde.*

☐ **Zielperson bereit:**

---

gebjahr:

Darf ich fragen, in welchem Jahr Sie geboren sind?

| ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr

☐ Wenn [1973 bis 1992] ➔ Weiter im Interview !

☐ -4 Wenn außerhalb 1973 und 1992

➔ Bitte Interview beenden – „Sie gehören leider nicht zu der speziellen Personengruppe für unsere Umfrage."

Dankeschön und freundliche Verabschiedung!

☐ -2 keine Angabe

➔ Bitte Interview beenden – „Sie gehören leider nicht zu der speziellen Personengruppe für unsere Umfrage."

Dankeschön und freundliche Verabschiedung!

---

alter_b, alter_j:

Das heißt, Sie sind [XX] Jahre alt.

☐ 1 ZP stimmt zu → *gehe zu SCR02 (VAR alter_b)*

☐ 2 ZP ist [XX-1] Jahre alt (VAR alter_j)

***INT: Da ZP dieses Jahr noch nicht Geburtstag gehabt*

☐ 9 Anderes Alter

***INT: -› Zurückspringen und richtiges Geburtsjahr angeben*

---

sex: Zielperson ist…

***INT: Bitte wenn unklar, nachfragen „Sie sind also…"*

☐ 1 Männlich

☐ 2 Weiblich

Einleitungstext
Wir möchten von Ihnen erfahren, was Sie ganz persönlich über verschiedene Themen denken. Darüber hinaus interessiert uns auch, was Sie glauben, was die Allgemeinheit dazu denkt. Damit meinen wir die vorherrschende Meinung in Deutschland, also was man im Alltag durch die Medien oder durch den Kontakt mit anderen Menschen besonders oft mitbekommt.

Wichtig ist: Diese öffentliche Meinung kann sich durchaus von Ihrer ganz persönlichen Meinung unterscheiden!

Interviewer-Informationen im CATI hinterlegt, z.B.:

- Wenn ZP nach Zweck des Anrufs fragt:
  Wir machen Meinungsforschung, das heißt, wir machen keine Werbung und verkaufen nichts. Hier geht es um eine rein wissenschaftliche Untersuchung.

- Wenn ZP um kurze Hintergrundinformation bittet:
  Bei dieser Studie geht es um Familienleitbilder, d.h. darum, welche Vorstellungen Menschen in Deutschland von Familie haben. Diese Untersuchung wird vom Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung durchgeführt. Mehr Informationen finden Sie auch im Internet unter www.bib-demografie.de/leitbild

@ PROG: Bitte die anderen Standard-Hilfstexte z.B. zum Datenschutz oder zur Auswahl der Telefonnummer übernehmen

➔ Zielperson bereit:

Bildschirm für Interviewer:

***INT: Bitte bei den Einstellungsfragen:*

- Wenn Zielperson nicht antwortet, bitte einstufen in…
  ** Weiß Nicht
  ** Keine Angabe, da die ZP die Antwort **verweigert**
  ** Keine Angaben, da ZP die Frage / das Item **nicht versteht**

  „Weiß Nicht“ / „Keine Angabe“ NIE vorlesen!

- Bitte Skala immer bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“!

@ PROG: Bitte bei den Einstellungsfragen immer oben nochmals als Gedankenunterstützung extra einblenden, worum es bei dieser Frage geht:

Persönliche Meinung der ZP

Meinung der Allgemeinheit

[* PROG: Zeitmarker 1]**

Themenblock Partnerschaft

A1a – A1e
Zuerst zum Thema „Partnerschaft“.
Unabhängig davon, ob Sie selbst in einer Beziehung leben, möchte ich mit Ihnen über Ihre Einstellungen zum Thema Partnerschaft sprechen. Dazu lese ich Ihnen jetzt ein paar Aussagen vor.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A1a) Menschen können nur in einer festen und stabilen Partnerschaft glücklich sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A1b) Wenn man als Paar dauerhaft zusammenlebt, sollte man heiraten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A1c) Partnerschaften können nur zeitlich begrenzt funktionieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A1d) Die Ziele des Paares sind wichtiger als die des Einzelnen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A1e) Es ist schlecht, wenn der Mann eine niedrigere Bildung hat als die Frau.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 2]**

A2a – A2c
Nachdem ich Sie nach Ihrer persönlichen Meinung gefragt habe, interessiert mich jetzt, was aus Ihrer Sicht die **Meinung der Allgemeinheit** ist. Es geht also um Ihre Vorstellung davon, was die vorherrschende Meinung ist.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A2a) Wenn man als Paar dauerhaft zusammenlebt, sollte man heiraten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A2b) Partnerschaften können nur zeitlich begrenzt funktionieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A2c) Es ist schlecht, wenn der Mann eine niedrigere Bildung hat als die Frau.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 3]**

A3a – A3f
Jetzt geht es wieder um Ihre persönliche Meinung.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich… Eine Partnerschaft funktioniert gut, wenn man…	1 voll und ganz zu	2 3her zu	3 eher nicht zu	4 über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A3a) sich liebt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A3b) eine erfüllte Sexualität miteinander hat.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A3c) dem anderen Freiräume lässt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A3d) im Zweifelsfall den Mann entscheiden lässt, wo es lang geht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A3e) finanziell abgesichert ist.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A3f) gemeinsame Kinder hat.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 4]**

A4 (VAR A4a – A4e)
So, und jetzt wieder **die Allgemeinheit**:
***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt… Eine Partnerschaft funktioniert gut, wenn man…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A4a) eine erfüllte Sexualität miteinander hat.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A4b) dem anderen Freiräume lässt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A4c) im Zweifelsfall den Mann entscheiden lässt, wo es lang geht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A4d) finanziell abgesichert ist.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A4e) gemeinsame Kinder hat.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 5]**

A5a – A5c
Und jetzt **Sie persönlich**: Was denken Sie selbst über die Ehe?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw	-4 **k.a. nicht verst.
A5a) Die Ehe ist eine überholte Einrichtung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A5b) Eine Frau sollte nach der Heirat den Namen ihres Mannes annehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A5c) Paare mit getrennten Haushalten sind keine richtigen Paare.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

A6a – A6e
Und jetzt wieder **die Allgemeinheit**:
Was denken die anderen Menschen über die Ehe?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A6a) Die Ehe ist eine überholte Einrichtung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A6b) Es ist in Ordnung wenn ein Paar dauerhaft ohne Trauschein zusammenlebt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A6c) Ein Paar sollte erst ein paar Jahre unverheiratet zusammenleben, bevor es heiratet.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A6d) Paare mit getrennten Haushalten sind keine richtigen Paare.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A6e) Eine Frau sollte nach der Heirat den Namen ihres Mannes annehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 6]**

A7a – A7b
Was denken **Sie persönlich**: Welche Aufgaben sollten Ihrer Meinung nach von Männern und welche von Frauen übernommen werden, wenn sie gemeinsam in einem Haushalt mit Kindern zusammenleben?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*
***INT: Bitte „Eine andere Person“ NICHT vorlesen*

Sie persönlich meinen…	1 Eher die Frau	2 Beide	3 Eher der Mann	6 **Eine andere Person	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A7a) Wer sollte sich um die Kinder kümmern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A7b) Wer sollte für das Einkommen sorgen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

A8a – A8b
Und wie denkt **die Allgemeinheit**?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*
***INT: Bitte „Eine andere Person“ NICHT vorlesen*

Die Allgemeinheit meint…	1 Eher die Frau	2 Beide	3 Eher der Mann	6 **Eine andere Person	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
A8a) Wer sollte sich um die Kinder kümmern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
A8b) Wer sollte für das Einkommen sorgen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 7]**

Themenblock: Bedeutung von Familie

B1a – B1g
Als nächstes sprechen wir über das Thema „Familie“. Dazu möchte ich gerne wissen, welche der folgenden Gruppen für Sie persönlich eine Familie ist.

***INT: Kategorien bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

	1 ja, das ist eine Familie	2 nein, das ist keine Familie	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
Stellen Sie sich ein Paar vor, aus Mann und Frau, die verheiratet sind …					
B1a) … und mit ihren Kindern zusammenwohnen.	☐	☐	☐	☐	☐
B1b) … zusammenwohnen und **keine** Kinder haben	☐	☐	☐	☐	☐
Stellen Sie sich jetzt bitte ein Paar aus Mann und Frau vor, die **nicht** verheiratet sind…					
B1c) … und mit ihren Kindern zusammenwohnen	☐	☐	☐	☐	☐
B1d) … zusammenwohnen und **keine** Kinder haben	☐	☐	☐	☐	☐

Stellen Sie sich…					
B1e) … eine Frau mit Kind - ohne Partner vor.	☐	☐	☐	☐	☐
B1f) … eine Frau mit Kind - vor, die mit einem neuen Partner unverheiratet zusammenwohnt.	☐	☐	☐	☐	☐
B1g) … ein schwules oder lesbisches Paar vor, das mit eigenen Kindern zusammenwohnt. ***INT: Auf Nachfrage: „eigene Kinder“ können zum Beispiel auch Kinder aus früheren Beziehungen sein.*	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 8]**

Themenblock: Familiengründung und Familienerweiterung

1 Leitbild Kinderhaben

C1a

a) Nun möchte ich mit Ihnen über Kinder sprechen. Finden Sie es für sich selbst wichtig, eigene Kinder zu haben?

***INT: Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

Das ist für Sie persönlich…

☐	1	sehr wichtig
☐	2	eher wichtig
☐	3	eher unwichtig
☐	4	völlig unwichtig
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe – Antwort verweigert
**	-4	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

C1b

b) Und jetzt die Allgemeinheit: Wie wichtig ist es für die meisten Menschen in Deutschland, eigene Kinder zu haben?

***INT: Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

Das ist für die Allgemeinheit…

☐	1	sehr wichtig
☐	2	eher wichtig
☐	3	eher unwichtig
☐	4	völlig unwichtig
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe – Antwort verweigert
**	-4	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

2 Leitbild für das ideale Alter, Kinder zu bekommen
C2

Was denken **Sie persönlich**: Welches ist das ideale Alter für eine **Frau**, um das erste Kind zu bekommen?

C2a | ____ | Jahre
C2b, C2c von| ____ | bis | ____ | Jahre

[Wertebereich 1-99]

*@Prog: Prüfung + **INT: Der 2. Wert muss immer größer sein als der erste Wert*

**	9	Es gibt kein ideales Alter.
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe – Antwort verweigert
**	-4	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

C3

Und was denken **Sie persönlich**: Welches ist das ideale Alter für einen **Mann**, um das erste Kind zu bekommen?

C3a | ____ | Jahre
C3b, C3c von| ____ bis| ____ | Jahre

[Wertebereich 1-99]

*@Prog: Prüfung + **INT: Der 2. Wert muss immer größer sein als der erste Wert*

**	6	Es gibt kein ideales Alter.
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe – Antwort verweigert
**	-4	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

3 Leitbild Kinderzahl (Dimensionen des Kinderwunsches)
C4

Was halten Sie persönlich für die ideale Kinderzahl für Familien in Deutschland?

C4a | ____ | Kind(er)
C4b, C4c von| ____ bis| ____ | Kinder

[Wertebereich 0-99]

*@Prog: Prüfung + **INT: Der 2. Wert muss immer größer sein als der erste Wert*

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe – Antwort verweigert
**	-4	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

[* PROG: Zeitmarker 9]**

4 Leitbild Kinderlosigkeit

C5a1 - C5a3

Im Folgenden geht es um Menschen, die sich bewusst gegen Kinder entscheiden.
***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C5a 1) Heutzutage ist es etwas ganz normales, keine Kinder zu haben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C5a 2) Kinderlose verhalten sich egoistisch, weil sie ein bequemes Leben führen wollen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C5a3) Kinderlose sollten höhere Steuern und Abgaben leisten als Eltern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

C5b1 – C5b2

Jetzt kommen wir zur Allgemeinheit…
***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C5b1) Heutzutage ist es etwas ganz normales, keine Kinder zu haben.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C5b2) Kinderlose sollten höhere Steuern und Abgaben leisten als Eltern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

C6a – C6g

Welche Gründe könnten bei der Entscheidung gegen Kinder häufig eine Rolle spielen?
***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt… **Viele Menschen** bekommen keine Kinder,	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C6a) weil Kinderlose so leben können, wie es ihnen gefällt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6b) weil Kinder und Beruf schlecht zu vereinbaren sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6c) weil man sich ohne Kinder viel mehr leisten kann.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6d) weil Kinder die Partnerschaft belasten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6e) weil es viel zu kompliziert ist, Kinder groß zu ziehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6f) weil viele vor der lebenslangen Verantwortung zurückschrecken.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C6g) aus Angst vor einer Trennung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 10]**

5 Leitbild Elternschaft

C7a – C7e

Wir bleiben bei der Allgemeinheit und kommen zum Thema „Elternsein“. Wovon lassen sich die meisten Menschen leiten, wenn sie sich für Kinder entscheiden?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt… Die meisten Menschen entscheiden sich für Kinder,…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C7a) weil Kinder einfach zum Leben dazugehören .	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C7b) weil das Leben durch Kinder bunter und vielfältiger wird.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C7c) weil man in den Kindern über den Tod hinaus weiterlebt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C7d) weil man ohne Kinder im Alter einsam sein wird.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C7e) weil Kinder eine Partnerschaft stabiler machen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 11]**

6 Leitbild Kinderreichtum

C8

Jetzt geht es um Familien mit vielen Kindern: Ab welcher Kinderanzahl würden **Sie persönlich** eine Familie als kinderreich bezeichnen?

C8a Eine Familie ist ab | ____ | ____ | Kindern kinderreich.
C8b, C8c Eine Familie ist ab| ____ | ____ | bis | ____ | ____ | Kindern kinderreich.

[Wertebereich 1-99]
*@Prog: Prüfung + **INT: Der 2. Wert muss immer größer sein als der erste Wert*

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe – Antwort verweigert
** -4 Keine Angabe – Frage nicht verstanden

C9a1 – C9a2

Wie werden kinderreiche Familien **von Ihnen persönlich** gesehen?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Sie persönlich stimmen…	1 und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C9a1) Viele Kinder sind etwas Wundervolles.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C9a2) Kinderreiche gelten als asozial.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

C9b1 – C9b4

Und wie werden kinderreiche Familien **von der Allgemeinheit** gesehen?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C9b1) Viele Kinder sind etwas Wundervolles.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C9b2) Nur Familien, die genügend Geld haben, sollten sich viele Kinder leisten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C9b3) Kinderreiche gelten als asozial.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C9b4) Wer viele Kinder hat, kann sich um das einzelne Kind nicht mehr richtig kümmern.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 12]**

7 Leitbild Bedingungen für Elternschaft

C10a - C10c

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, dass man überhaupt daran denken kann, Kinder zu bekommen? Es geht wieder um **Ihre persönliche** Meinung.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie **persönlich**…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C10a) Das Paar muss verheiratet sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C10b) Es muss genügend Geld da sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C10c) Die Frau muss im Beruf Fuß gefasst haben, unabhängig davon, ob ihr Partner arbeiten geht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

C11a - C11c

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, dass man überhaupt daran denken kann, Kinder zu bekommen? Und jetzt **die Allgemeinheit**: Wie sehen das die meisten Menschen in Deutschland…
***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C11a) Das Paar muss verheiratet sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C11b) Es muss genügend Geld da sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C11c) Die Frau muss im Beruf Fuß gefasst haben, unabhängig davon, ob ihr Partner arbeiten geht.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 13]**

8 Leitbild Geschwisterkinder

C12a - C12c

Jetzt kommen wir zu verschiedenen Aussagen über Kinder. Es geht wieder um die Allgemeinheit.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
C12a) Es ist schlecht, wenn ein Kind als Einzelkind aufwächst.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C12b) Eine Familie braucht einen Jungen als Stammhalter. ***INT: „Auf Nachfrage: Ein Stammhalter ist jemand, der den Familiennamen weiterträgt*	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C12c) Am besten ist es, wenn ein Junge und ein Mädchen dabei sind.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 14]**

Themenblock: Eltern-Kind-Beziehung

Verantwortete Elternschaft

D1a1 - D1a3

Nun zum alltäglichen Leben von Eltern mit ihren Kindern.

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1a1) Eltern sollten ihre eigenen Bedürfnisse für ihre Kinder komplett zurückstellen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1a2) Kinder werden sowieso groß, da muss man sich nicht so viele Gedanken machen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1a3) Eltern können bei der Erziehung vieles falsch machen, daher müssen sie sich gut informieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D1b1 - D1b2

Und wie sieht das **die Allgemeinheit**?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1b1) Eltern sollten ihre eigenen Bedürfnisse für ihre Kinder komplett zurückstellen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1b2) Eltern können bei der Erziehung vieles falsch machen, daher müssen sie sich gut informieren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Mutterleitbilder

D1c1 - D1c4

Jetzt zu ihrer persönlichen Meinung:

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich...	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1c1) Mütter sollten nachmittags Zeit haben, um ihren Kindern beim Lernen zu helfen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1c2) Mütter sollten einem Beruf nachgehen, um unabhängig vom Mann zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1c3) Eine Mutter, die nur zuhause ist und sich um ihre Kinder kümmert, wird irgendwann unzufrieden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1c4) Eine Mutter sollte, wenn möglich, überhaupt nicht erwerbstätig sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D1d1 - D1d3

Jetzt zur Allgemeinheit:

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt...	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1d1) Mütter sollten nachmittags Zeit haben, um ihren Kindern beim Lernen zu helfen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1d2) Mütter sollten einem Beruf nachgehen, um unabhängig vom Mann zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1d3) Eine Mutter sollte, wenn möglich, überhaupt nicht erwerbstätig sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Vaterleitbilder

D1e1 - D1e4

Jetzt geht es wieder um Ihre persönliche Meinung

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich...	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1e1) Für ein Kind ist es nicht gut, wenn der Vater die Erziehung allein der Mutter überlässt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1e2) Väter sollten für ihre Kinder beruflich kürzer treten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1e3) Es liegt nicht in der Natur des Mannes, Hausmann zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1e4) Ein Mann muss seine Familie allein ernähren können.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D1f1 - D1f3

Und was denkt die Allgemeinheit...?

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt...	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D1f1) Väter sollten für ihre Kinder beruflich kürzer treten.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1f2) Es liegt nicht in der Natur des Mannes, Hausmann zu sein.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D1f3) Ein Mann muss seine Familie allein ernähren können.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Intensität des Eltern-Kind-Kontaktes

D2a - D2d

Und was ist **Ihre persönliche** Meinung zu den folgenden Aussagen:

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Stimmen Sie persönlich…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D2a) Für ein Kind zwischen 1 und 3 Jahren ist es das Beste, wenn es nur von der Mutter betreut wird.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D2b) Kinder zwischen 1 und 3 Jahren leiden, wenn sie überwiegend von den Großeltern betreut werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D2c) Kinder zwischen 1 und 3 Jahren leiden, wenn sie überwiegend von einer Tagesmutter betreut werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D2d) Kinder zwischen 1 und 3 Jahren leiden, wenn sie überwiegend in einer Kindertagesstätte oder Krippe betreut werden, also in einer Einrichtung für Kinder unter drei Jahren.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

D3a - D3b

Jetzt wieder zur Meinung der Allgemeinheit:

***INT: Skala bei den ersten beiden Items vorlesen, dann nur noch „bei Bedarf“*

Die Allgemeinheit stimmt…	1 voll und ganz zu	2 eher zu	3 eher nicht zu	4 Über-haupt nicht zu	-3 **w.n.	-2 **k.a. verw.	-4 **k.a. nicht verst.
D3a) Für ein Kind zwischen 1 und 3 Jahren ist es das Beste, wenn es nur von der Mutter betreut wird.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D3b) Kinder zwischen 1 und 3 Jahren leiden, wenn sie überwiegend in einer Kindertagesstätte oder Krippe betreut werden.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

[* PROG: Zeitmarker 15]**

D4

Jetzt wieder zu Ihrer persönlichen Meinung:
Es ist ja auch für Väter möglich, bis zu 12 Monate bezahlte Elternzeit zu nehmen, d.h. nicht arbeiten zu gehen, um sich um das neugeborene Kind zu kümmern: Was meinen Sie persönlich, sollten Väter zumindest einen Teil der Elternzeit nehmen?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*
***INT: Nur eine Nennung möglich!*

1 ☐	Ja, in jedem Fall.
2 ☐	Ja, wenn es die berufliche und finanzielle Situation zulässt.
3 ☐	Ja, aber nur wenn es unbedingt nötig ist.
4 ☐	Nein, auf keinen Fall.
-3 **	Weiß nicht.
-2 **	Keine Angabe – Antwort verweigert
-4 **	Keine Angabe – Frage nicht verstanden

[* PROG: Zeitmarker 16]**

Sozialer Kontext

E1 – E3
Jetzt zu Ihrem persönlichen Umfeld.
***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*
Teils/teils", „Weiß nicht" und „keine Angabe" bitte NICHT vorlesen

	haben die meisten Kinder oder sind sie kinderlos?			
E1) Wenn Sie an Ihre Familie bzw. Verwandtschaft denken, …	1 Haben Kinder		2 Sind kinderlos	
	** 5 Teils/ Teils ☐	** -3 w. n. ☐	** -2 k.A (A. verw.) ☐	** -4 k.A. (F. n. verst.) ☐
E2) Falls Sie erwerbstätig sind, wenn Sie an Ihre Arbeitskollegen denken, mit denen Sie häufig zu tun haben…	1 Haben Kinder		2 Sind kinderlos	
	** 5 Teils/ Teils ☐	** -3 w. n. ☐	** -2 k.A (A. verw.) ☐	** -4 k.A. (F. n. verst.) ☐
	☐=nicht erwerbstätig			
E3) Wenn Sie an Ihren Freundes- und Bekanntenkreis denken …	1 Haben Kinder		2 Sind kinderlos	
	** 5 Teils/ Teils ☐	** -3 w. n. ☐	** -2 k.A (A. verw.) ☐	** -4 k.A. (F. n. verst.) ☐

[* PROG: Zeitmarker 17]**

Standard-Merkmale

Jetzt kommen wir abschließend zur Statistik.

➔ **Filter:** Alle

SM1:
Sind Sie in Deutschland geboren?

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM2:
Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?
Falls Sie mehrere haben, nennen Sie mir bitte alle.

***INT: Mehrfachnennungen möglich!*

Neue Liste

SM2_90: Deutsch	SM2_35: Montenegrinisch
	SM2_36: Niederländisch
SM2_1: Afghanisch	SM2_37: Norwegisch
SM2_2: Ägyptisch	SM2_38: Österreichisch
SM2_3: Albanisch	SM2_39: Pakistanisch
SM2_4: Algerisch	SM2_40: Polnisch
SM2_5: Aserbaidschanisch	SM2_41: Portugiesisch
SM2_6: Äthiopisch	SM2_42: Rumänisch
SM2_7: Bangladeschisch	SM2_43: Russisch
SM2_8: Belgisch	SM2_44: Schwedisch
SM2_9: Bosnisch	SM2_45: Schweizerisch
SM2_10: Bulgarisch	SM2_46: Serbisch
SM2_11: Chinesisch	SM2_47: Slowakisch
SM2_12: Estnisch	SM2_48: Slowenisch
SM2_13: Finnisch	SM2_49: Spanisch
SM2_14: Französisch	SM2_50: Syrisch
SM2_15: Griechisch	SM2_51: Tadschikisch
SM2_16: Indisch	SM2_52: Thailändisch
SM2_17: Irakisch	SM2_53: Tschechisch
SM2_18: Iranisch	SM2_54: Tunesisch
SM2_19: Irisch	SM2_55: Türkisch
SM2_20: Israelisch	SM2_56: Turkmenisch
SM2_21: Italienisch	SM2_57: Britisch
SM2_22: Jugoslawisch	SM2_58: Ukrainisch
SM2_23: Kamerunisch	SM2_59: Ungarisch
SM2_24: Kasachisch	SM2_60: US-amerikanisch
SM2_25: Kirgisisch	SM2_61: Usbekisch
SM2_26: Kosovarisch	SM2_62: Vietnamesisch
SM2_27: Kroatisch	SM2_63: Weißrussisch
SM2_28: Lettisch	

SM2_29: Libanesisch SM2_30: Libysch SM2_31: Litauisch SM2_32: Luxemburgisch SM2_33: Marokkanisch SM2_34: Mazedonisch	SM2_997o: Sonstige und zwar: _____ SM2_998: Weiß nicht *(**INT.: NICHT vorlesen!)* SM2_999: Keine Angabe *(**INT.: NICHT vorlesen!)*

➔ **Filter:** Alle

SM4:
Hat einer Ihrer Eltern eine ausländische Staatsangehörigkeit?

***INT: Spontannennung abwarten - Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

☐	1	Ja, beide
☐	2	Einer von beiden
☐	3	Keiner von beiden
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM5a:
Sind Ihre Eltern in Deutschland geboren?

***INT: Wenn Elternteil Flüchtling aus ehemals „deutschen" Gebieten, dann Deutschland!*

***INT: Spontannennung abwarten - Vorgaben bei Bedarf vorlesen*

☐	1	Ja, beide
☐	2	Einer von beiden
☐	3	Keiner von beiden
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn laut SM5 „Einer von beiden"

SM5b:
Ist Ihr Vater oder Ihre Mutter im Ausland geboren?

***INT: Spontannennung abwarten - Vorgaben bei Bedarf vorlesen*

☐	1	Vater
☐	2	Mutter
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter**: Wenn laut SM5a (3) „Keiner von beiden“ oder SM5b (1) „Vater“

SM5c:
In welchem Land ist Ihr Vater geboren?

01: Afghanistan	35: Montenegro
02: Ägypten	36: Niederlande
03: Albanien	37: Norwegen
04: Algerien	38: Österreich
05: Aserbaidschan	39: Pakistan
06: Äthiopien	40: Polen
07: Bangladesch	41: Portugal
08: Belgien	42: Rumänien
09: Bosnien und Herzegowina	43: Russische Föderation
10: Bulgarien	44: Schweden
11: China	45: Schweiz
12: Estland	46: Serbien
13: Finnland	47: Slowakei
14: Frankreich	48: Slowenien
15: Griechenland	49: Spanien
16: Indien	50: Syrien
17: Irak	51: Tadschikistan
18: Iran	52: Thailand
19: Irland	53: Tschechien / Tschechische Republik
20: Israel	54: Tunesien
21: Italien	55: Türkei
22: Jugoslawien	56: Turkmenistan
23: Kamerun	57: UK / Vereinigtes Königreich
24: Kasachstan	58: Ukraine
25: Kirgisistan / Kirgistan / Kirgisien	59: Ungarn
26: Kosovo	60: USA
27: Kroatien	61: Usbekistan
28: Lettland	62: Vietnam
29: Libanon	63: Weißrussland
30: Libyen	
31: Litauen	SM5co / 997: Sonstige und zwar: _____
32: Luxemburg	
33: Marokko	998: Weiß nicht *(**INT.: NICHT vorlesen!)*
34: Mazedonien	999: Keine Angabe *(**INT.: NICHT vorlesen!)*

➔ **Filter**: Wenn laut SM5a (3) „Keiner von beiden“ oder SM5b (2) „Mutter“

SM5d, SM5do:
In welchem Land ist Ihre Mutter geboren?

@ PROGR: Länderliste wie in SM5c

[* PROG: Zeitmarker 18]**

➔ **Filter:** Alle

SM6:
Wie viele Geschwister haben Sie?

|____ | ____ | Geschwister

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM7:
In welchem Bundesland haben Sie den Großteil Ihrer Kindheit und Jugend verbracht?
*** INT: Wenn in DDR aufgewachsen, dann bitte heutiges Bundesland nennen*
*** INT: Vorgaben bei Bedarf vorlesen*

☐	1	Schleswig-Holstein
☐	2	Hamburg
☐	3	Niedersachsen
☐	4	Bremen
☐	5	Nordrhein-Westfalen
☐	6	Hessen
☐	7	Rheinland-Pfalz
☐	8	Baden-Württemberg
☐	9	Bayern
☐	10	Saarland
☐	11	West-Berlin
☐	12	Ost-Berlin
☐	13	Brandenburg
☐	14	Mecklenburg-Vorpommern
☐	15	Sachsen
☐	16	Sachsen-Anhalt
☐	17	Thüringen
☐	18	Europäisches Ausland
☐	19	Nicht europäisches Ausland
**	20	Ehemalige DDR ***INT: für alle, die das heutige Bundesland nicht wissen, aber in der DDR großgeworden sind*
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM8:
Als Sie die Grundschule besucht haben, war Ihre Mutter damals erwerbstätig?

*** INT: Ja oder nein abwarten und dann entsprechende Kategorien **bis einschließlich Nr.4** vorlesen*

☐	1	Ja, sie war überwiegend Vollzeit erwerbstätig
☐	2	Ja, sie war überwiegend Teilzeit erwerbstätig
☐	3	Ja, aber nur gelegentlich oder in geringem Umfang
☐	4	Nein, nie
**	5	Meine Mutter war damals bereits verstorben
**	6	Ich hatte keinen Kontakt zu ihr
**	-3	Ich weiß darüber nichts
**	-2	Keine Angabe

[* PROG: Zeitmarker 19]**

➔ **Filter:** Alle

SM9:
Welchen Familienstand haben Sie? Sind Sie…

*** INT: Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

☐	1	Ledig
☐	2	Verheiratet und leben mit Ihrem Ehepartner zusammen *** INT: Auch wenn Partner nicht im selben Haushalt leben, aber „zusammen" sind*
☐	3	Verheiratet, dauernd getrennt lebend
☐	4	Geschieden
☐	5	Verwitwet
☐	6	in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammenlebend? *** INT: Auch wenn Partner nicht im selben Haushalt leben, aber „zusammen" sind*
☐	7	in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft, dauernd getrennt lebend?
☐	8	oder ist Ihre Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben?
☐	9	oder ist Ihr Eingetragener Lebenspartner / Ihre Eingetragene Lebenspartnerin verstorben?
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn verheiratet UND zusammenlebend ODER Eingetragene Lebenspartnerschaft UND zusammenlebend
➔ SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)

SM9a:
Welches Geschlecht hat Ihr Partner bzw. Ihre Partnerin?

☐	1	Männlich
☐	2	Weiblich
**	-2	Keine Angabe

PLAUSIBILITÄTSPRÜFUNG:

SM9err1 ➔ Wenn Geschlecht ZP weiblich UND Verheiratet & Zusammenlebend (SM9 eq (2)), aber Geschlecht Partner weiblich (SM9a eq (2))

Ich habe eine Nachfrage: Sie sind weiblich und hatten gesagt, dass Sie verheiratet und zusammenlebend sind, dass aber Ihre Partnerin weiblich ist.
Welche dieser Angabe muss ich korrigieren?

SM9err2 ➔ Wenn Geschlecht ZP weiblich UND Eingetragene Lebenspartnerschaft & Zusammenlebend (SM9 eq (6)), aber Geschlecht Partner männlich (SM9a eq(1))

Ich habe eine Nachfrage: Sie sind weiblich und hatten gesagt, dass Sie in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammenleben, dass aber Ihr Partner männlich ist.
Welche dieser Angabe muss ich korrigieren?

SM9err3 ➔ Wenn Geschlecht ZP männlich UND Verheiratet & Zusammenlebend (SM9 eq (2)), aber Geschlecht Partner männlich (SM9a eq (1))

Ich habe eine Nachfrage: Sie sind männlich und hatten gesagt, dass Sie verheiratet und zusammenlebend sind, dass aber Ihr Partner männlich ist.
Welche dieser Angabe muss ich korrigieren?

SM9err4 ➔ Wenn Geschlecht ZP männlich UND Eingetragene Lebenspartnerschaft & Zusammenlebend (SM9 eq (6)), aber Geschlecht Partner weiblich (SM9a eq (2))

Ich habe eine Nachfrage: Sie sind männlich und hatten gesagt, dass Sie in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammenleben, dass aber Ihre Partnerin weiblich ist.
Welche dieser Angabe muss ich korrigieren?
SM9kor1, SM9kor
❍1 Geschlecht ZP korrigieren ➔ Variable SCR02 überschreiben und dann gleich hier weiter (Info, dass etwas geändert wurde, wird extra abgelegt)
SM9kor2, SM9kor
❍2 Familienstand korrigieren ➔ Variable 9 überschreiben (Info, dass etwas geändert wurde, wird extra abgelegt)
SM9kor3, SM9kor
❍3 Geschlecht Partner korrigieren ➔ Variable 9a überschreiben (Info, dass etwas geändert wurde, wird extra abgelegt)

❍-2 ***Keine Angabe:

➔ **Filter:** Wenn Verheiratet / Eingetragene Lebenspartnerschaft (gleichgültig, ob zusammenlebend oder getrennt)

SM10:

➔ ‹SM9 eq (2, 3)› Seit wann sind Sie verheiratet?
➔ ‹SM9 eq (6, 7)› Seit wann besteht die Eingetragene Lebenspartnerschaft? Bitte nennen Sie das Jahr.

SM10a1 ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
[Wertebereich: mindestens Geburtsjahr]

SM10a2Oder seit: ____ | ____ Jahren
[Wertebereich: Alter ZP]

PROGRAMMIERUNG: Der Befragte hat die Alternative „Jahrgang“ oder „Jahre“ zu antworten. Bitte die andere Antwortmöglichkeit automatisch berechnen und in einer Extra-Variable „wegschreiben“.

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Verheiratet / Eingetragene Lebenspartnerschaft (nur wenn zusammenlebend)
➔ SM9 eq (2) or SM9 eq (6)

SM11:
Und seit wann besteht diese Beziehung?

SM11a1 ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
[Wertebereich: mindestens Geburtsjahr]

SM11a2Oder seit: ____ | ____ Jahren
[Wertebereich: Alter ZP]

PROGRAMMIERUNG: Der Befragte hat die Alternative „Jahrgang“ / „Jahre“ - Bitte die andere Antwortmöglichkeit automatisch berechnen und extra „wegschreiben“.

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

PLAUSIBILITÄTSPRÜFUNG:

➔ Wenn Beziehung kürzer ist als Dauer der Ehe /der Eingetragenen LP
➔ ‹XX› Jahre (SM11) ‹ ‹XX› Jahre (SM10)
PROGRAMMIERUNG: Achtung – dann muss das CATI in SM10 und SM11 immer Jahrgangsangaben in Jahre umrechnen!

➔ SM9 eq (2, 3)

Ich habe eine Nachfrage: Sie hatten gesagt, dass Sie seit ‹XX› Jahren (SM10) verheiratet sind, die Beziehung aber erst seit ‹XX› Jahren (SM11) besteht.
Muss diese Angabe korrigiert werden?

❍1 Ja, Jahresangabe „Seit wann verheiratet“ korrigieren
➔ SM10KORR (d.h. bitte in neuer Variable „wegschreiben“ , „alte“ Variable nicht überschreiben)
❍2 Ja, Jahresangabe „Seit wann Beziehung“ korrigieren
➔ SM11KORR (d.h. bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)
❍-2 ***Keine Angabe

➔ SM9 eq (6, 7)

Ich habe eine Nachfrage: Sie hatten gesagt, dass Sie seit ‹XX› Jahren (SM10) eine Eingetragene Lebenspartnerschaft haben, die Beziehung aber erst seit ‹XX› Jahren (SM11) besteht.
Muss diese Angabe korrigiert werden?

SM10b1,b2 / SM10kor
❍1 Ja, Jahresangabe „Seit wann Eingetragene LP“ korrigieren
➔ SM10KORR (d.h. bitte in neuer Variable „wegschreiben“ , „alte“ Variable nicht überschreiben)

SM11b1,b2 / SM11kor
❍2 Ja, Jahresangabe „Seit wann Beziehung“ korrigieren
➔ SM11KORR (d.h. bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)

SM1011kor
❍-2 ***Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn weder (verheiratet UND zusammenlebend) noch (Eingetragene Lebenspartnerschaft UND zusammenlebend)
➔ SM9 ne (2) und SM9 ne (6)
d.h.: SM9 eq (Restcodes und w.n., k.A)

SM12:
Haben Sie derzeit eine feste Beziehung?

***INT: Wenn ZP nachfragt, was mit „fester Beziehung" gemeint ist: So wie die ZP das selbst für sich definiert. Eine „Feste Beziehung" ist das, was sie für sich selbst als solche bezeichnen.*

☐	1	Ja
☐	2	Nein → *gehe zu SM20 (siehe spezielle Filter für Varianten von SM20)*
**	-3	Weiß nicht → *gehe zu SM20 (siehe spezielle Filter für Varianten von SM20)*
**	-2	Keine Angabe → *gehe zu SM20 (siehe spezielle Filter für Varianten von SM20)*

➔ **Filter:** Wenn weder (verheiratet UND zusammenlebend) noch (Eingetragene Lebenspartnerschaft UND zusammenlebend), ABER Feste Partnerschaft
➔ SM12 eq (1)

SM13:
Mit einem Mann oder einer Frau?

☐	1	Mit einem Mann
☐	2	Mit einer Frau
**	-2	Keine Angabe

PROGRAMMIERUNG von VARIABLEN TEXTBAUSTEINEN für spätere Fragetexte:
SM14 (VAR SM14)

PROG: Bitte zum Testen einblenden!

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **männlich** und ZP **verheiratet und zusammenlebend** (Sex eq männlich) and (SM9 eq (2)) = 1 = ‹Ehepartnerin›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **weiblich** und ZP **verheiratet und zusammenlebend** (Sex eq weiblich) and (SM9 eq (2)) = 2 = ‹Ehepartner›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **männlich** und ZP **in Eingetragener Lebenspartnerschaft und zusammenlebend** (Sex eq männlich) and (SM9 eq (6)) = 3 = ‹Partner›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **weiblich** und ZP **in Eingetragener Lebenspartnerschaft und zusammenlebend** (Sex eq weiblich) and (SM9 eq (6)) = 4 = ‹Partnerin›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **männlich** und **Feste Partnerschaft** und Partner **männlich** (Sex eq männlich) and (SM12 eq (1)) and (SM13 eq (1)) = 5 = ‹Partner›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **männlich** und **Feste Partnerschaft** und Partner **weiblich** (Sex eq männlich) and (SM12 eq (1)) and (SM13 eq (2)) = 6 = ‹Partnerin›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **weiblich** und **Feste Partnerschaft** und Partner **männlich** (Sex eq männlich) and (SM12 eq (1)) and (SM13 eq (1)) = 7 = Partner›

➔ Wenn Geschlecht ZP laut Screening **weiblich** und **Feste Partnerschaft** und Partner **weiblich** (Sex eq männlich) and (SM12 eq (1)) and (SM13 eq (2)) = 8 = ‹Partnerin›

➔ Wenn **Feste Partnerschaft** und Geschlecht Partner **Keine Angabe** (SM12 eq (1)) and (SM13 eq (keine Angabe)) = 9 = ‹Partner bzw. Partnerin›

‹Ehepartner› = SM14 (2)	‹Ehepartnerin› = SM14 (1)	
‹Partner› = SM14 (3,5,7)	‹Partnerin› = SM14 (4, 6, 8)	‹Partner bzw. Partnerin›= SM14 (9)
‹er› = SM14 (2, 3,5,7)	‹sie› = SM14 (1, 4, 6, 8)	‹er bzw. sie›= SM14 (9)

➔ **Filter:** Wenn feste Partnerschaft
➔ SM12 eq (1)

SM15:
Seit wann besteht diese Beziehung?

SM15a ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
[Wertebereich: mindestens Geburtsjahr]

SM15b Oder seit: ____ | ____ Jahren
[Wertebereich: Alter ZP]

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (verheiratet und zusammenlebend) ODER (Eingetragene Lebenspartnerschaft und zusammenlebend) ODER in einer festen Partnerschaft
➔ SM9 eq (2) or SM9 eq (6) or SM12 eq (1)

SM16:
Führen Sie mit ‹Ihrem Ehepartner› (SM14 eq (2)) / ‹Ihrer Ehepartnerin› (SM14 eq (1)) / ‹Ihrem Partner› (SM14 eq (3, 5, 7)) / ‹Ihrer Partnerin› (SM14 eq (4, 6, 8)) / ‹Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin› (SM14 eq (9)) einen gemeinsamen Haushalt?

☐ 1 Ja
☐ 2 Nein → *gehe zu SM18*
** -2 Keine Angabe → *gehe zu SM18*

➔ **Filter:** Wenn (verheiratet und zusammenlebend) ODER (Eingetragene Lebenspartnerschaft und zusammenlebend) ODER in einer festen Partnerschaft UND Gemeinsamer Haushalt
➔ SM16 eq (1)

SM17:
Und seit wann?

SM17a | ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
[Wertebereich: mindestens Geburtsjahr]

SM17b Oder seit: ____ | ____ Jahren
[Wertebereich: Alter ZP]

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** An alle Verheirateten und zusammenlebend / in Eingetragener LP zusammenlebend / alle in fester Partnerschaft:
➔ (SM9 eq (2)) OR (SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM18:
Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Beziehung. Bitte stufen Sie Ihre Antwort auf einer Skala von 0 bis 10 ein.
0 bedeutet „überhaupt nicht zufrieden“ und 10 bedeutet „sehr zufrieden“.
Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.

überhaupt nicht zufrieden										sehr zufrieden
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM19:

➔ Wenn ledig UND momentan in KEINER Partnerschaft
➔ (SM9 eq (1, w.n., k.A.)) AND (SM12 eq (2, w.n., k.A))

SM19
Wie viele feste Beziehungen hatten Sie bisher?

➔ Wenn (getrennt / verwitwet / geschieden) UND momentan in KEINER Partnerschaft
➔ (SM9 eq (3, 4, 5)) AND (SM12 eq (2, w.n., k.A))

SM19
Wie viele feste Beziehungen hatten Sie bisher, einschließlich Ihrer Ehe?

➔ Wenn (Eingetragene LP getrennt / aufgehoben / verstorben) UND momentan in KEINER Partnerschaft
➔ (SM9 eq (7, 8, 9)) AND (SM12 eq (2, w.n., k.A))

SM19
Wie viele feste Beziehungen hatten Sie bisher, einschließlich Ihrer Eingetragenen Lebenspartnerschaft?

➔ Wenn in Partnerschaft:
- (verheiratet + zusammenlebend ODER Eingetragene LP + zusammenlebend) ODER
- (ledig / getrennt / verwitwet / geschieden / Eingetragene LP analog ABER momentan in Partnerschaft)

➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM19

Wie viele feste Beziehungen hatten Sie bisher, einschließlich Ihrer aktuellen Beziehung?

***INT: Wenn ZP nachfragt, was mit „fester Beziehung" gemeint ist: Eine „feste Beziehung" ist das, was Sie für sich selbst als solche bezeichnen.*

| ____ |____ | ____ | feste Beziehungen
[Wertebereich 20 a) 0-99; 20b-d) 1-99]

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter**: Alle verheiratet + zusammenlebend und mehr als eine Beziehung laut SM19
➔ (SM9 eq (2)) and SM19 ne (1)

SM20a:

Waren Sie zuvor schon einmal mit einem anderen Partner verheiratet?

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter**: An verheiratete dauernd getrennt lebende, Geschiedene, Verwitwete und mehr als eine Beziehung laut SM19
➔ (SM9 eq (3, 4, 5)) and SM19 ne (1)

SM20b:

Waren Sie mehr als einmal verheiratet?

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle die eine Eingetragene LP haben oder hatten und mehr als eine Beziehung laut SM19
➔ (SM9 eq (6, 7, 8, 9)) and SM19 ne (1)

SM21:
Hatten Sie zuvor schon mal eine Eingetragene Lebenspartnerschaft mit einem anderen Partner oder waren Sie zuvor schon einmal verheiratet?

***INT: Vorgaben müssen NICHT vorgelesen werden*
***INT: Mehrfachnennungen möglich!*

SM21a ☐	1	Ja, schon mal eine Eingetragene Lebenspartnerschaft mit einem anderen Partner
SM21b ☐	1	Ja, zuvor schon einmal verheiratet
SM21c ☐	1	Nein
SM21wn	1	Weiß nicht
SM21ka1		Keine Angabe

[* PROG: Zeitmarker 20]**

➔ **Filter:** Alle

SM22:
Haben Sie Kinder?
Ich meine sowohl Ihre eigenen Kinder als auch Adoptivkinder, egal, wo sie momentan wohnen.

*** INT: Auf Nachfrage: Pflegekinder oder Stiefkinder sind hier NICHT gemeint*

☐	1	Ja
☐	2	Nein → *gehe zu SM27*
**	-3	Weiß nicht → *gehe zu SM27*
**	-2	Keine Angabe → *gehe zu SM27*

➔ **Filter:** Wenn Kinder
➔ (SM22 eq (1))

SM23:
Wie viele Kinder haben Sie?

*** INT: Eigene Kinder und Adoptivkinder insgesamt.*

|____ | ____ | Kind(er) *[PROGRAMMIERUNG: Wertebereich 1-15]*

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Ein Kind
➔ (SM23 eq (1))

SM24a:

Wann wurde dieses Kind geboren?

| ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr → *gehe zu SM23b (falls Beziehung)*

** -3 Weiß nicht → *gehe zu SM23b (falls Beziehung)*

** -2 Keine Angabe → *gehe zu SM23b (falls Beziehung)*

➔ **Filter:** Wenn mehrere Kinder
➔ (SM23 gt (1) AND le (15))

SM24b:
Wann wurde Ihr erstes Kind geboren?

*** INT: Eigene Kinder und Adoptivkinder insgesamt.*

| ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn mehrere Kinder
➔ (SM23 gt (1) AND le (15))

SM24c:
Und wann wurde Ihr jüngstes Kind geboren?

*** INT: Eigene Kinder und Adoptivkinder insgesamt.*

| ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr → *gehe zu SM23c (falls Beziehung)*

** -3 Weiß nicht → *gehe zu SM23b (falls Beziehung)*

** -2 Keine Angabe → *gehe zu SM23b (falls Beziehung)*

PLAUSIBILITÄTSPRÜFUNGEN:

SM24ap
➔ Wenn ein Kind und Alter ZP ‹ 16 Jahre bei Geburt dieses Kindes:
➔ PROGRAMMIERUNG: Alter ZP laut Screener ‹16) im Jahr ‹SM24a›? Wenn ja:

Ich habe eine Nachfrage zum Geburtsjahr Ihres Kindes. Die Geburt war ‹SM24a›. Stimmt es, dass Sie bei der Geburt noch nicht 16 waren oder muss eine Angabe korrigiert werden?

☐ 1 Ja, ich war bei der Geburt noch keine 16 Jahre
☐ 2 Das Jahr der Geburt ist falsch
➔ SM24b (d.h. Korrektur bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)
☐ -2 Keine Angabe

SM24bp
➔ Wenn mehrere Kinder und Alter ZP ‹ 16 Jahre bei Geburt des ersten Kindes:
➔ PROGRAMMIERUNG: Alter laut Screener ‹16) im Jahr ‹SM24b›? Wenn ja:

Ich habe eine Nachfrage zum Geburtsjahr Ihres (ersten) Kindes. Die Geburt war ‹SM24b ›. Stimmt es, dass Sie bei der Geburt noch nicht 16 waren oder muss eine Angabe korrigiert werden?

☐ 1 Ja, ich war bei der Geburt noch keine 16 Jahre
☐ 2 Das Jahr der Geburt ist falsch
➔ SM24b (d.h. Korrektur bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)
☐ -2 Keine Angabe

SM24cp
➔ Wenn mehrere Kinder und Alter ZP ‹ 16 Jahre bei Geburt des jüngsten Kindes:
➔ PROGRAMMIERUNG: Alter laut Screener ‹16) im Jahr ‹SM26›? Wenn ja:

Ich habe eine Nachfrage zum Geburtsjahr Ihres (jüngsten) Kindes. Die Geburt war ‹SM26›. Stimmt es, dass Sie bei der Geburt noch nicht 16 waren oder muss eine Angabe korrigiert werden?

☐ 1 Ja, ich war bei der Geburt noch keine 16 Jahre
☐ 2 Das Jahr der Geburt ist falsch
➔ SM26b (d.h. Korrektur bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)
☐ -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn ein Kind UND derzeitige Beziehung
(alle Verheirateten und zusammenlebend / in Eingetragener LP zusammenlebend / alle in fester Partnerschaft):
➔ (SM23a eq (1)) AND [(SM9 eq (2)) OR (SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))]

SM25a:
Ist dieses Kind aus Ihrer gegenwärtigen Beziehung?

***INT: Spontannennung abwarten - Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn mehrere Kinder UND derzeitige Beziehung
(alle Verheirateten und zusammenlebend / in Eingetragener LP zusammenlebend / alle in fester Partnerschaft):
➔ (SM23 gt (1) AND le (15)) AND [(SM9 eq (2)) OR (SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))]

SM25b:
Sind alle Kinder aus Ihrer gegenwärtigen Beziehung?

***INT: Spontannennung abwarten - Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

☐	1	Ja, alle
☐	2	Nein, nicht alle
☐	3	Nein, keines
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn jüngstes Kind unter 6 Jahren:
➔ (laut SM24a oder SM24c >= 2006)

SM26:
An einem normalen Werktag: Wie wird Ihr [(SM24c <= 6 Jahre): jüngstes] Kind überwiegend betreut – falls es noch nicht zur Schule geht?

***INT: Maximal 2 Nennungen möglich!*
***INT: Vorgaben bei Bedarf vorlesen!*

SM26a	☐	1	Von der Mutter
SM26b	☐	1	Vom Vater
SM26c	☐	1	Von den Großeltern, also Oma/ Opa
SM26d	☐	1	Von einer Tagesmutter
SM26e	☐	1	In einer Krippe
SM26f	☐	1	Im Kindergarten
SM26g	☐	1	Sonstiges
SM26h	☐	1	Kind geht bereits in die Schule
SM26i	☐	1	Weiß nicht
SM26j	☐	1	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn keine eigenen Kinder
➔ SM22 eq (2, w.n., k.A.)

SM27:
Möchten Sie Kinder?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

☐	1	Sicher nicht
☐	2	Eher nicht.
☐	3	Eher schon.
☐	4	Ja, auf jeden Fall.
☐	5	➔ Sex (Screener) weiblich: Oder sind Sie schwanger? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) männlich (SM14=1,6): Oder ist Ihre Partnerin schwanger? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) männlich (SM14=3,5): Oder planen Sie derzeit ein Kind? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) weiblich (SM14=4,8): Oder ist Ihre Partnerin schwanger? → *zu SM31*
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn „Eher schon“ / „Ja auf jeden Fall“
➔ SM27 eq (3, 4)

SM28:
Wie viele Kinder möchten Sie?

SM28a | ____ | ____ | Kinder

SM28b1/b2 Oder | ____ | ____ | - | ____ | ____ | Kinder
[Wertebereich 1-99]

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn eigenen Kinder
➔ SM22 eq (1)

SM29:
Möchten Sie noch weitere Kinder?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

☐	1	Sicher nicht
☐	2	Eher nicht.
☐	3	Eher schon.
☐	4	Ja, auf jeden Fall.
☐	5	➔ Sex (Screener) weiblich: Oder sind Sie schwanger? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) männlich (SM14=1,6): Oder ist Ihre Partnerin schwanger? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) männlich (SM14=3,5): Oder planen Sie derzeit ein Kind? → *zu SM31* ➔ Sex (Screener) weiblich (SM14=4,8): Oder ist Ihre Partnerin schwanger? → *zu SM31*
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn „Eher schon“ / „Ja auf jeden Fall“
➔ SM29 eq (3, 4)

SM30:
Wie viele Kinder möchten Sie noch?

SM30a | ____ | ____ | Kinder

SM30b1/b2 Oder | ____ | ____ | - | ____ | ____ | Kinder
[Wertebereich 1-99]

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Befragte / Partnerin schwanger
➔ (SM27 eq (5)) OR (SM29 eq (5))

SM31:
Möchten Sie danach weitere Kinder?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

☐ 1 Sicher nicht

☐ 2 Eher nicht.

☐ 3 Eher schon.

☐ 4 Ja, auf jeden Fall.

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn „Eher schon“ / „Ja auf jeden Fall“
➔ SM31 eq (3, 4)

SM32:
Wie viele Kinder möchten Sie noch?

SM32a | ____ | ____ | Kinder

SM32b1/b2 Oder | ____ | ____ | - | ____ | ____ | Kinder
[Wertebereich 1-99]

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (Ehe UND zusammenlebend) ODER (Eingetragene LP UND zusammenlebend) ODER (Feste Partnerschaft)
➔ (SM9 eq (2) OR (SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM33:
Jetzt geht es um ‹Ihren Ehepartner› (SM14 eq (2)) / ‹Ihre Ehepartnerin› (SM14 eq (1)) / ‹Ihren Partner› (SM14 eq (3, 5, 7)) / ‹Ihre Partnerin› (SM14 eq (4, 6, 8)) / ‹Ihren Partner bzw. Ihre Partnerin› (SM14 eq (9)).
Wann ist ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM 9 eq (1, 4, 6, 8)) / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9)) geboren?

| ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Feste Partnerschaft laut SM12.
(d.h. diejenigen ZPn werden NICHT gefragt, die selbst mit einem Ehepartner(in) oder einem Eingetragenen Lebenspartner(in) zusammenleben!
➔ (SM12 eq (1))

➔ Wenn Partner männlich (SM14 eq (2, 3, 5, 7))

SM34:
Welchen Familienstand hat er? Ist er…

*** INT: Vorgaben bitte vorlesen*

☐	1	Ledig
☐	2	Verheiratet und lebt mit seiner Ehepartnerin zusammen
☐	3	Verheiratet, dauernd getrennt lebend
☐	4	Geschieden
☐	5	Verwitwet

*** INT: Wenn ZP eine der genannten Vorgaben nennt, müssen die folgenden Vorgaben nicht vorgelesen werden:*

☐	6	Oder lebt er in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammen?
☐	7	Oder hat er eine Eingetragene Lebenspartnerschaft, lebt dauernd getrennt?
☐	8	Oder ist seine Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben?
☐	9	Oder ist sein Eingetragener Lebenspartner verstorben?

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ Wenn Partner weiblich (SM14 eq (1, 4, 6, 8))

SM34:

Welchen Familienstand hat sie? Ist sie…

*** INT: Vorgaben bitte vorlesen*

☐	1	Ledig
☐	2	Verheiratet und lebt mit ihrem Ehepartner zusammen
☐	3	Verheiratet, dauernd getrennt lebend
☐	4	Geschieden
☐	5	Verwitwet

*** INT: Wenn ZP eine der genannten Vorgaben nennt, müssen die folgenden Vorgaben nicht vorgelesen werden:*

☐	6	Oder lebt sie in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammen?
☐	7	Oder hat sie eine Eingetragene Lebenspartnerschaft, lebt dauernd getrennt?
☐	8	Oder ist ihre Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben?
☐	9	Oder ist ihre Eingetragene Lebenspartnerin verstorben?

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ Wenn Partner-Geschlecht unklar (SM14 eq (9))

SM34:
Welchen Familienstand hat er bzw. sie? Ist er/sie…

*** INT: Vorgaben bitte vorlesen*

☐	1	Ledig
☐	2	Verheiratet und lebt mit Ehepartner zusammen
☐	3	Verheiratet, dauernd getrennt lebend
☐	4	Geschieden
☐	5	Verwitwet

*** INT: Wenn ZP eine der genannten Vorgaben nennt, müssen die folgenden Vorgaben nicht vorgelesen werden:*

☐	6	Oder lebt er bzw. sie in einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft zusammen?
☐	7	Oder hat er bzw. sie eine Eingetragene Lebenspartnerschaft, lebt dauernd getrennt?
☐	8	Oder ist die Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben?
☐	9	Oder ist der Eingetragene Lebenspartner /die Eingetragene Lebenspartnerin verstorben?

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle diejenigen, die mit Ehepartner zusammenleben / mit Eingetragenem Partner zusammenleben. (Das sind genau diejenigen, die in F34 nicht abgefragt wurden!)
➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6))

SM35:
War ‹Ihr Ehepartner› (SM14 eq (2)) / ‹Ihre Ehepartnerin› (SM14 eq (1)) / ‹Ihr Partner› (SM14 eq (3, 5, 7)) / ‹Ihre Partnerin› (SM14 eq (4, 6, 8)) / ‹Ihr Partner / Ihre Partnerin› (SM14 eq (9) …
vorher schon einmal verheiratet?

‹SM14 eq (3,4,5,8)› …vorher schon einmal verheiratet oder hatte ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM 9 eq (1, 4, 6, 8)) / schon einmal eine Eingetragene Lebenspartnerschaft?

☐	1	Ja, schon mal verheiratet
☐	2	‹SM14 eq (3,4,5,8)› ja, schon mal eine Eingetragene Lebenspartnerschaft
		@PROG: MP möglich bei 1, 2
☐	3	Nein, , zuvor noch nie verheiratet bzw. in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft
	-3	Weiß nicht
	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (Ehe-)Partner vorhanden und nicht getrennt;
(Ehe UND zusammenlebend) ODER (Eingetragene LP UND zusammenlebend) ODER (Feste Partnerschaft)
➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM36:
Hat ‹Ihr Ehepartner› (SM14 eq (2)) / ‹Ihre Ehepartnerin› (SM14 eq (1)) / ‹Ihr Partner› (SM14 eq (3, 5, 7)) / ‹Ihre Partnerin› (SM14 eq (4, 6, 8)) / ‹Ihr Partner / Ihre Partnerin› (SM14 eq (9) Kinder aus einer früheren Beziehung?

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM37:
Nun zu Ihrem Haushalt. Leben Sie in einer Wohngemeinschaft, also in einer WG?

*** INT: In einer Wohngemeinschaft leben mehrere unabhängige Personen in einer Wohnung zusammen und nutzen dabei „Allgemeine Räume“ wie z.B. Badezimmer, Küche oder auch ein Wohnzimmer gemeinsam.*
Z.B. besteht eine 3erWG aus drei separaten Haushalten

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM38:
Wie viele Personen wohnen, Sie mit einbezogen, insgesamt in Ihrem Haushalt?
➔ Wenn Wohngemeinschaft (SM 37 eq (1, w.n., k.A.)): Bitte zählen Sie Ihre WG-Mitbewohner nicht dazu.

|____ | ____ | Personen (PROGRAMMIERUNG: Wertebereich 1-15)

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle außer: (Einpersonenhaushalte) oder (Zweipersonenhaushalte, wenn klar ist, der zweite ist der (Ehe-)Partner
➔ NOT [((SM38 eq (1)) OR ((SM38 eq (2) AND SM16 eq (1))]

SM39:
Wie viele Kinder wohnen derzeit insgesamt in Ihrem Haushalt? Wir meinen damit sowohl leibliche Kinder, Adoptivkinder, Stiefkinder als auch Pflegekinder?

***INT: Kinder von WG-Mitbewohnern/innen zählen nicht mit dazu*

|____ | ____ | Kinder (PROGRAMMIERUNG: Wertebereich 0-15)

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

PLAUSIBILITÄTSPRÜFUNG:

➔ Wenn Anzahl Personen im Haushalt (laut SM38) ‹ Anzahl Kinder im Haushalt (laut SM39)

Ich habe eine Nachfrage zur Zahl der Personen in Ihrem Haushalt. Sie hatten angegeben, dass ‹XX› (laut SM39) Kinder in Ihrem Haushalt leben, aber nur ‹XX› (laut SM38) Personen insgesamt!
Welche Angabe muss korrigiert werden? Die Zahl der Kinder im Haushalt oder der Personen insgesamt im Haushalt?

☐ 1 Die Zahl der Kinder im Haushalt ist falsch
➔ SM39kor (d.h. Korrektur bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)

☐ 1 Die Zahl der Personen insgesamt im Haushalt ist falsch
➔ SM38kor (d.h. Korrektur bitte in neuer Variable „wegschreiben“, „alte“ Variable nicht überschreiben)

☐ -2 keine Angabe
➔ SM3839kor

[* PROG: Zeitmarker 21]**

➔ **Filter:** Alle

SM40:

Darf ich Sie fragen, ob Sie einer Religionsgemeinschaft angehören?

***INT: Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen bzw. bei „Ja"/„Nein" nachfragen!*

☐	1	Ja, der römisch-katholischen Kirche
☐	2	Ja, der evangelischen Kirche (ohne Freikirchen)
☐	3	Ja, dem Islam
☐	4	Ja, dem Judentum
☐	5	Ja, einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft ***INT: z.B. evangelikale Freikirchen, griechisch-orthodox, russisch-orthodox, Adventisten, Zeugen Jehovas*
☐	6	Ja, einer anderen nicht-christlichen Religionsgemeinschaft ***INT: z.B. Buddhisten*
☐	7	Keiner Religionsgemeinschaft
**	-2	Nein, Befragter will Frage nicht beantworten / Keine Angabe
**	-3	Weiß nicht

➔ **Filter:** (SM40 ne (-2 Keine Angabe)

SM41:

Als wie religiös würden Sie sich selbst bezeichnen?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

Sehr religiös	Religiös	Mittel religiös	Wenig religiös	Nicht religiös
☐	☐	☐	☐	☐

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM41a:

Viele Leute neigen längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu mal eine andere wählen.
Neigen Sie einer bestimmten Partei zu, und wenn ja, welcher?

***INT: Spontannennungen abwarten, Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen!*

☐	1	CDU/CSU
☐	2	SPD
☐	3	FDP
☐	4	Bündnis '90/Die Grünen
☐	5	Die Linke
☐	6	Die Piraten
☐	7	NPD
☐	8	Die Republikaner
☐	9	Sonstige Partei
**	-1	Keine Parteineigung
**	-2	Nein, Befragter will Frage nicht beantworten / Keine Angabe
**	-3	Weiß nicht

➔ **Filter:** Alle

SM42:

Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

***INT: Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen, wenn keine spontane Nennung die Zuordnung ermöglicht!*

☐	1	(noch) keinen Abschluss
☐	2	Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch
☐	3	Haupt- / Volksschulabschluss oder Qualifizierender Hauptschulabschluss *(**INT.: Auch: Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. od. 9. Klasse)*
☐	4	Mittlere Reife / Realschulabschluss *(**INT.: Auch: Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse)*
☐	5	Fachhochschulreife *(**INT: Fachabitur / fachgebundene Hochschulreife)*
☐	6	Allgemeine Hochschulreife *(**INT: also Abitur)*
**	7	Sonstiger Abschluss
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM43:
Welcher ist Ihr höchster beruflicher Bildungsabschluss?

***INT: Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen, wenn keine spontane Nennung die Zuordnung ermöglicht!*

☐	01	Lehre oder gleichwertiger Abschluss
☐	02	Abschluss einer Berufsfach- oder Handelsschule
☐	03	Meister / Techniker / gleichwertiger Fachschulabschluss *(** INT.: auch Berufs- oder Fachakademie)*
☐	04	Fachhochschulabschluss *(** INT: Abschluss: Diplom, Master, Bachelor)*
☐	05	Hochschulabschluss ohne Promotion *(** INT: Universität, wissenschaftliche Hochschule, Kunsthochschule Abschluss: Diplom, Master, Bachelor, Magister, Staatsexamen)*
☐	06	Hochschulabschluss mit Promotion
☐	07	(noch) keinen beruflichen Abschluss
☐	08	Noch in schulischer Ausbildung
☐	09	Noch in beruflicher Ausbildung
☐	10	Noch im Studium
**	11	Einen anderen beruflichen Abschluss
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM44:
Sind Sie zur Zeit hauptsächlich ...?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

***INT: Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden, egal welchen zeitlichen Umfang sie hat*

☐	1	Erwerbstätig *(**INT: Voll-/Teilzeiterwerbstätig, auch „Mini-Jobs“)*
☐	2	Schüler
☐	3	in Ausbildung
☐	4	im Studium
☐	5	Arbeitsuchend
☐	6	Arbeitslos
☐	7	im Praktikum/Freiwilligen Dienst etc.
☐	8	Hausmann/Hausfrau
☐	9	Vorruheständler, berufsunfähig, Frührentner
☐	10	Sonstiges
**	-3	Weiß nicht → *gehe zu (ggf.) SM50*
**	-2	Keine Angabe → *gehe zu (ggf.) SM50*

➔ **Filter:** Wenn „Erwerbstätig“
➔ SM44 eq (1)

SM45:
Sind Sie angestellt oder selbständig?

☐	1	Angestellt ***INT: Angestellte(r) / Arbeiter(in)*
☐	2	Selbständig
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Beschäftigungssituation NICHT Erwerbstätig /Sonstige /w.n./k.A
➔ SM44 eq (2 bis 9)

SM46:
Seit wann sind Sie ... ‹*Kategorie 2 bis 9 aus SM44*›?

SM46a ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr

SM46b Oder seit: ____ | ____ Jahren

**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter**: Wenn Beschäftigungssituation „Erwerbstätig“
➔ SM44 eq (1)

SM47:
Seit wann besteht die aktuelle Beschäftigungssituation …?

SM47a ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr

SM47b Oder seit: ____ | ____ Jahren

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter**: Wenn Angestellt
➔ SM45 eq (1)

SM48:
Haben Sie einen unbefristeten oder einen befristeten Arbeitsvertrag?

☐ 1 Unbefristet

☐ 2 Befristet

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter**: Nur für Erwerbstätige oder im Praktikum/Freiwilligen Dienst
➔ SM44 eq (1, 7)

SM49:
Wie viele Stunden arbeiten Sie in der Regel pro Woche?

***INT: Auf Nachfrage: Wir meinen hier die tatsächliche geleistete Arbeitszeit, die von der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit abweichen kann!*

|____ |____ | ____ | Stunden

** -3 Weiß nicht

** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (Ehe UND zusammenlebend) ODER (Eingetragene LP UND zusammenlebend) ODER (Feste Partnerschaft)
➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM50:
Und nun zu ‹Ihrem Ehepartner› (SM14 eq (2)) / ‹Ihrer Ehepartnerin› (SM14 eq (1)) / ‹Ihrem Partner› (SM14 eq (3, 5, 7)) / ‹Ihrer Partnerin› (SM14 eq (4, 6, 8)) / ‹Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin› (SM14 eq (9)
Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss hat ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6,8)) / ‹er bzw. sie › (SM14 eq (9)?

***INT: Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen, wenn keine spontane Nennung die Zuordnung ermöglicht!*

☐	1	(noch) keinen Abschluss
☐	2	Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch
☐	3	Haupt- / Volksschulabschluss oder Qualifizierender Hauptschulabschluss *(**INT.: Auch: Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. od. 9. Klasse)*
☐	4	Mittlere Reife / Realschulabschluss *(**INT.: Auch: Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse)*
☐	5	Fachhochschulreife *(**INT: Fachabitur / fachgebundene Hochschulreife)*
☐	6	Allgemeine Hochschulreife *(**INT: also Abitur)*
**	-1	Sonstiger Abschluss
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (Ehe-)Partner vorhanden und nicht getrennt;
➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM51:
Und welchen höchsten beruflichen Bildungsabschluss hat ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6,8)) / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9))?

***INT: Vorgaben nur bei Bedarf vorlesen, wenn keine spontane Nennung die Zuordnung ermöglicht!*

☐	01	Lehre oder gleichwertiger Abschluss
☐	02	Abschluss einer Berufsfach- oder Handelsschule
☐	03	Meister / Techniker / gleichwertiger Fachschulabschluss *(** INT.: auch Berufs- oder Fachakademie)*
☐	04	Fachhochschulabschluss *(** INT: Abschluss: Diplom, Master, Bachelor)*
☐	05	Hochschulabschluss ohne Promotion *(** INT: Universität, wissenschaftliche Hochschule, Kunsthochschule Abschluss: Diplom, Master, Bachelor, Magister, Staatsexamen)*
☐	06	Hochschulabschluss mit Promotion
☐	07	(noch) keinen beruflichen Abschluss
☐	08	Noch in schulischer Ausbildung
☐	09	Noch in beruflicher Ausbildung
☐	10	Noch im Studium
**	11	Einen anderen beruflichen Abschluss
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn (Ehe-)Partner vorhanden und nicht getrennt;
➔ (SM9 eq (2) OR SM9 eq (6)) OR (SM12 eq (1))

SM52:
Ist ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6,8)) / / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9)) zur Zeit hauptsächlich …?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*
***INT: Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden, egal welchen zeitlichen Umfang sie hat*

☐	1	Erwerbstätig (INT: Voll-/Teilzeiterwerbstätig, auch „Mini-Jobs“)
☐	2	Schüler
☐	3	in Ausbildung
☐	4	im Studium
☐	5	Arbeitsuchend
☐	6	Arbeitslos
☐	7	im Praktikum/Freiwilligen Dienst etc.
☐	8	Hausmann/Hausfrau
☐	9	Vorruheständler, berufsunfähig, Frührentner
☐	10	Sonstiges
**	-3	Weiß nicht → *gehe zu SM29*
**	-2	Keine Angabe → *gehe zu SM29*

➔ **Filter:** Wenn Partner „Erwerbstätig“
➔ SM52 eq (1)

SM53:
Und ist ‹er› (SM 9 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM 9 eq (1, 4, 6, 8)) angestellt oder selbständig?

☐	1	Angestellt ***INT: Angestellte(r) / Arbeiter(in)*
☐	2	Selbständig
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Beschäftigungssituation des Partners NICHT Erwerbstätig / Sonstige /w.n./k.A
➔ SM52 eq (2 bis 9)

SM54:
Seit wann ist ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6, 8)) / / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9)) … *(Kategorie 2 bis 9 aus SM52)*?

SM54a ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
SM54b Oder seit: ____ | ____ Jahren

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Beschäftigungssituation des Partners „Erwerbstätig“
➔ SM52 eq (1)

SM55:
Seit wann besteht die aktuelle Beschäftigungssituation …?

SM55a ____ | ____ | ____ | ____ | Jahr
SM55b Oder seit: ____ | ____ Jahren

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Wenn Partner Angestellt
➔ SM53 eq (1)

SM56:
Und hat ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6, 8)) / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9)) einen unbefristeten oder einen befristeten Arbeitsvertrag?

☐ 1 Unbefristet
☐ 2 Befristet
** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Nur wenn Partner Erwerbstätig oder im Praktikum/Freiwilligen Dienst
➔ SM52 eq (1, 7)

SM57:
Und wie viele Stunden arbeitet ‹er› (SM14 eq (2, 3, 5, 7)) / ‹sie› (SM14 eq (1, 4, 6, 8)) / ‹er bzw. sie› (SM14 eq (9)) in der Regel pro Woche?

***INT: Auf Nachfrage: Wir meinen hier die tatsächliche geleistete Arbeitszeit, die von der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit abweichen kann!*

|____ |____ | ____ | Stunden

** -3 Weiß nicht
** -2 Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM58:
Wie viel Geld steht Ihrem Haushalt im Monat Netto, das heißt nach Abzug von Sozialabgaben und Steuern insgesamt zu Verfügung?

SM58a |____ |____ |____ |____ |____ |____ |____ | ____ | Euro

***INT: Falls ZP zögert: Ich lese Ihnen jetzt einige Einkommenskategorien vor. Sie sagen stopp…,*

SM58b

☐	1	Bis unter 1.000 Euro
☐	2	1.000 bis unter 1.500 Euro
☐	3	1.500 bis unter 2.000 Euro
☐	4	2.000 bis unter 2.500 Euro
☐	5	2.500 bis unter 3.000 Euro
☐	6	3.000 bis unter 3.500 Euro
☐	7	3.500 bis unter 4.000 Euro
☐	8	4.000 bis unter 4.500 Euro
☐	9	4.500 bis unter 5.000 Euro
☐	10	5.000 Euro und mehr
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle

SM59:
Wie gut kommen Sie mit diesem Einkommen zurecht?

***INT: Vorgaben bitte vorlesen!*

☐	1	Schlecht
☐	2	Einigermaßen
☐	3	Gut
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** An Zufallsauswahl: 500 der 4.500 Festnummern

SM60
Wir sind nun fast fertig. Im ersten Teil des Interviews haben wir ja immer wieder nach der "Meinung der Allgemeinheit" gefragt. Können Sie uns sagen, an wen oder was Sie bei der "Allgemeinheit" gedacht haben?

***INT: Bitte gründlich nachfragen und so ausführlich wie möglich notieren!*

vercodet SM60o_1a – SM60o_10:

_____

_____

_____

SM60ka	**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** An Zufallsauswahl: 500 der 4.500 Festnummern

SM61

***INT.: Antwortvorgaben „Ja“ / „Nein“ bei Bedarf vorlesen*

	Ja	Nein	**w. n.
SM61a) Wenn wir Sie nach der „Meinung der Allgemeinheit“ gefragt haben, hatten Sie da das Gefühl, immer sagen zu können, was die „Allgemeinheit" denkt, oder nicht?	☐	☐	☐
SM61b) Hatten Sie bei den Fragen zur „Allgemeinheit“ immer dasselbe Bild vor Augen, oder nicht?	☐	☐	☐

➔ **Filter:** An Zufallsauswahl: 500 der 4.500 Festnummern

SM62

Woher, denken Sie, kommt Ihr Bild von der „Allgemeinheit“?

*****INT.: Antwortvorgaben „Ja“ / „Nein“ bei Bedarf vorlesen***

	Ja	Nein	**w. n.
SM62a) Davon, dass Sie im Alltag sehen, wie sich andere Menschen verhalten?	☐	☐	☐
SM62b) Davon, was Sie über andere Menschen gelesen haben?	☐	☐	☐
SM62c) Von dem, was Sie aus Ihrer Familie kennen?	☐	☐	☐
SM62d) Von dem, was Sie von Freunden, Kollegen, Bekannten oder Leuten vom Stammtisch oder Verein kennen?	☐	☐	☐
SM62e) Von dem, was Ihre Religion dazu sagt?	☐	☐	☐
SM62f) Von dem, wie man Familienleben in Fernsehserien oder in der Werbung sieht?	☐	☐	☐

Fragen Festnetz/Mobilfunk (für Gewichtung)

➔ **Filter:** Alle Befragten

SM63 (ANZMOBILF)
Jetzt noch zum Telefonieren. Nutzen Sie persönlich ein Handy? Wenn ja, wie viele?

☐	0	Nutze kein Handy
☐	1	1 Handy
☐	2	2 Handys
☐	3	3 oder mehr Handys
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** Alle Befragten

SM64 (ANZTELF)
Unter wie vielen Festnetznummern ist Ihr Haushalt telefonisch erreichbar?

***INT: Telefonnummern, die ausschließlich für Fax benutzt werden, zählen nicht dazu*

☐	0	Kein Festnetztelefonanschluss im Haushalt
☐	1	1 Festnetznummer
☐	2	2 Festnetznummern
☐	3	3 oder mehr Festnetznummern
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** SM64 (ANZTELF) = 1

SM65 (ISDN)
Ist Ihr Telefonanschluss ein ISDN-Anschluss?

***INT: Bei ISDN kann man mehrere Geräte gleichzeitig, z.B. Fax und Telefon nutzen.*
Die Telekom definiert bei der Rechnungslegung derzeit den ISDN Anschluss mit der Bezeichnung "Universal".

☐	1	Ja
☐	2	Nein
**	-3	Weiß nicht
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** nur für Mobilfunkstichprobe

SM66 Zum Schluss bräuchten wir noch die Postleitzahl und Namen Ihres Wohnortes. Können Sie mir bitte Ihren PLZ nennen?

☐☐☐☐☐ ➔ zu **SM67**

99999 = keine Angabe ➔ zu **SM68**

➔ **Filter:** nur für Mobilfunkstichprobe, wenn PLZ genannt in SM66

SM67 Bitte nennen Sie uns als nächstes Ihren Wohnort

***INT: Bei Nachfragen: Die Erfassung des Wohnortes ist wichtig, um im Nachhinein eine genaue regionale Zuordnung der durchgeführten Interviews vornehmen zu können.*

(@PROG: Hinterlegung einer Datenbank im Fragebogen mit möglichen Orten zur Postleitzahl zur Kontrolle der gültigen Wohnorte – resp. für den Interviewer als Eingabehilfe)

➔ **Filter:** nur für Mobilfunkstichprobe, Wenn „k.A." in SM66

SM68 Können Sie mir bitte Ihren Wohnort nennen?

☐	1	Ja ➔ offene Eingabe: _____
**	-2	Keine Angabe

➔ **Filter:** nur für Mobilfunkstichprobe, Wenn „k.A." in SM66

SM69 Ihre Postleitzahl oder der Name Ihres Wohnortes sind für unsere statistischen Auswertungen sehr wichtig.

Wenn Sie diese nicht genauer nennen möchten, würde ich Sie bitten, mir mitzuteilen, in welchem Bundesland Sie leben?

☐	01	Schleswig-Holstein
☐	02	Hamburg
☐	03	Niedersachsen
☐	04	Bremen
☐	05	Nordrhein-Westfalen
☐	06	Hessen
☐	07	Rheinland-Pfalz
☐	08	Baden-Württemberg
☐	09	Bayern
☐	10	Saarland
☐	11	Berlin
☐	12	Brandenburg
☐	13	Mecklenburg-Vorpommern
☐	14	Sachsen
☐	15	Sachsen-Anhalt
☐	16	Thüringen

➔ **Filter:** Alle

WBB01 Zum Abschluss noch eine Bitte: Es wird überlegt, dieses Forschungsprojekt zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu wiederholen. Dürfen wir Sie ggf. in etwa einem Jahr dazu nochmals anrufen?

*(**INT.: Auf Nachfrage: TNS Infratest würde dann Ihre Telefonnummer aufbewahren - und zwar getrennt von den Angaben, die Sie eben gemacht haben. Nur im Fall eines nochmaligen Interviews im Rahmen dieses Forschungsprojekts würden wir auf diese Angaben zurückgreifen.*

Die Ergebnisse einer späteren Befragung werden dann genauso anonym dargestellt, wie die der heutigen Befragung. Die Mitwirkung an einer weiteren Befragung ist wiederum selbstverständlich freiwillig.)

☐ 01 Ja
☐ 02 Nein

➔ **Filter:** Wenn „Ja“ laut WBB01

WBB02 Haben Sie zur Sicherheit noch eine andere Telefonnummer, unter der wir Sie erreichen können und ggf. eine Emailadresse? Nur für den Fall, dass Sie umziehen [‹Mobilfunkstichprobe›: oder Ihre Handynummer ändern], dann würden wir versuchen, uns auf diesem Weg an Sie zu wenden.

*(**INT.: Auf Nachfrage: Wir versichern Ihnen, dass wir diese Informationen **ausschließlich im Fall einer Wiederholung dieses Forschungsprojekts** nutzen würden.)*

*** INT.: Bitte nach BEIDEN Informationen fragen.*

1. Bildschirm:

Alternative Telefonnummer: _____

*** INT.: Bitte Vorwahl NICHT vergessen!*

[Es müssen mindestens 5 Ziffern eingegeben werden]

** 99 Möchte keine weitere Angabe machen

2. Bildschirm:

Emailadresse: _____
[Mindestaufbau: X@X]

** 99 Möchte keine weitere Angabe machen

Feld für Kommentare: _____
_____
_____

Bildschirm:

Ich würde zur Sicherheit auch Ihren Namen notieren:

Vorname _____ **Nachname** _____

Feld für Kommentare: _____
_____
_____

** 99 Möchte keine weitere Angabe machen

END

Damit sind wir am Ende der Befragung angekommen. Ich bedanke mich herzlich für Ihre Teilnahme.

Für Sie noch zur Info: Die Ergebnisse dieser Studie können Sie ab Frühjahr 2013 auf der Internetseite nachlesen:
www.bib-demografie.de/leitbild

[*** PROG: Zeitmarker 22]

INTERVIEWER-EINSCHÄTZUNG:

Eine letzte Frage an Sie als Interviewer(in):

Wie ist dieser Befragte nach Ihrer Einschätzung mit der offenen Frage nach der „Allgemeinheit“ zurechtgekommen?

Vielen herzlichen Dank!

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft über-haupt nicht zu	**w. n.	Keine Angabe
1) Die Antworten dazu kamen spontan.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2) Der Befragte konnte genau sagen, woher sein Bild von der "Allgemeinheit" stammt.	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3) Der Befragte war eher überfordert mit der Aufgabe, genau zu sagen, was für ihn "die Allgemeinheit" ist.	☐	☐	☐	☐	☐	☐

9.2 Interviewer-Handbuch

1 Überblick

1.1 Studiengrundlagen

Studienleiter:	Sabine Wolfert (Tel.: -1041), Manuela Stadler (Tel.: -1785), TNS Infratest Sozialforschung, München
Auftraggeber:	Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB) in Wiesbaden
Branche:	Sozialforschung
Ziel der Untersuchung:	Einfluss von „familienbezogenen Leitbildern“ (Werte/Einstellungen) auf: • Geschlechterrollen, Paarbeziehungen, Elternrollen • Kinderwunsch / realisierte Kinderzahl
Hintergrund-informationen:	Website des Auftraggebers: http://www.bib-demografie.de/leitbild
Befragte Zielgruppe:	Jahrgänge 1973 bis 1992 (Personen zwischen 20 und 39 Jahren - ggf. noch 19 Jahre)
Interviews:	5000 Interviews
Befragungsdauer:	Ca. 30 Minuten
Befragungsgebiet:	Deutschland
Dauer der Studie:	27. August- 09. November

1.2 Interview-Ablauf

Zielperson informiert? (Wenn „NEIN“: woher stammt die Telefonnummer?)	NEIN. Die Telefonnummer wurde zufällig ausgewählt.
Termine vereinbaren?	Ja
Terminfenster:	09:00 bis 21:00 (Samstag variabel)
Info-Hotline?	So nicht vorgesehen, es gibt die Möglichkeit, Kontakt mit der Projektleitung aufzunehmen;
Info-Faxversand?	Es kann ein Datenschutzblatt (deutsch) zugesandt werden, bitte an Projektleitung melden.
Weitergabe von Beschwerden / Kontaktwünsche der ZP:	An die Projektleitung in der Sozialforschung München: • Sabine Wolfert (Tel.: -1041) • Manuela Stadler (Tel.: -1785)
Incentive? (Geschenke)	NEIN

1.3 Fragebogen

Fragebogenaufbau:	• Screener: Jahrgänge 1973 bis 1992 • Einstellungsfragen zu Partnerschaft, Familie, Entscheidung für Kinder, Elternschaft; Wichtig ist bei den Einstellungsfragen die Unterscheidung zwischen der Persönlichen Meinung der Zielperson und der von ihr vermuteten “Meinung der Allgemeinheit” (der vorherrschenden Meinung). • Ausführliche Fragen zur Person und zur Lebenssituation, sog. “Standard-Merkmale” (SM) • (an zufällig ausgewählte Zielpersonen): Offene Frage nach dem, wie die Zielperson selbst “Allgemeinheit” definiert
Besonderheit:	Ein (kleiner) Teil der Interviews wird mit Mobilfunk-Nummern durchgeführt

2 Persönliche Meinung und Meinung der „Allgemeinheit“

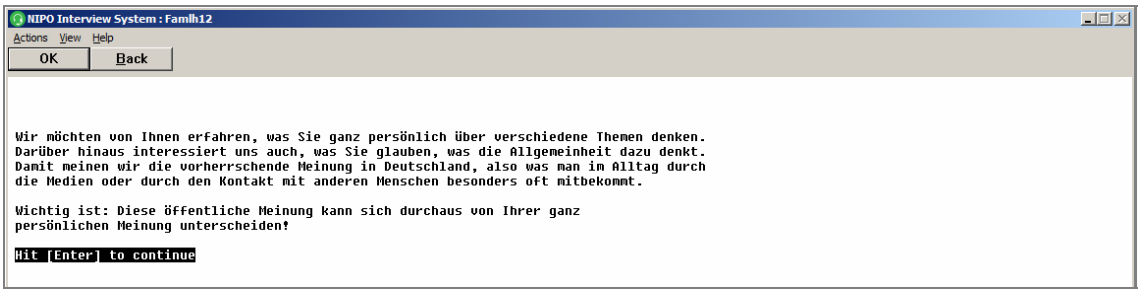
2.1 Grundaufbau der Einstellungsfragen

Der erste Teils des Fragebogens (die Einstellungsfragen) ist wie folgt aufgebaut:

- Zuerst wird die **persönliche Meinung der Zielperson** anhand einer Itembatterie abgefragt.
- Dann wird mit der gleichen Itembatterie nach der **vermuteten „Meinung der Allgemeinheit“** (also der „Mehrheitsmeinung“) gefragt.

In der Regel werden nicht immer alle Items doppelt abgefragt – manchmal ist die Itembatterie bei der „persönlichen Meinung“ abgekürzt, manchmal bei der „Mehrheitsmeinung“. Es gibt auch Fragen, in denen nur nach der persönlichen oder nur nach der Mehrheitsmeinung gefragt wird.

Zu Beginn des Interviews wird diese Unterscheidung den Befragten verdeutlicht:



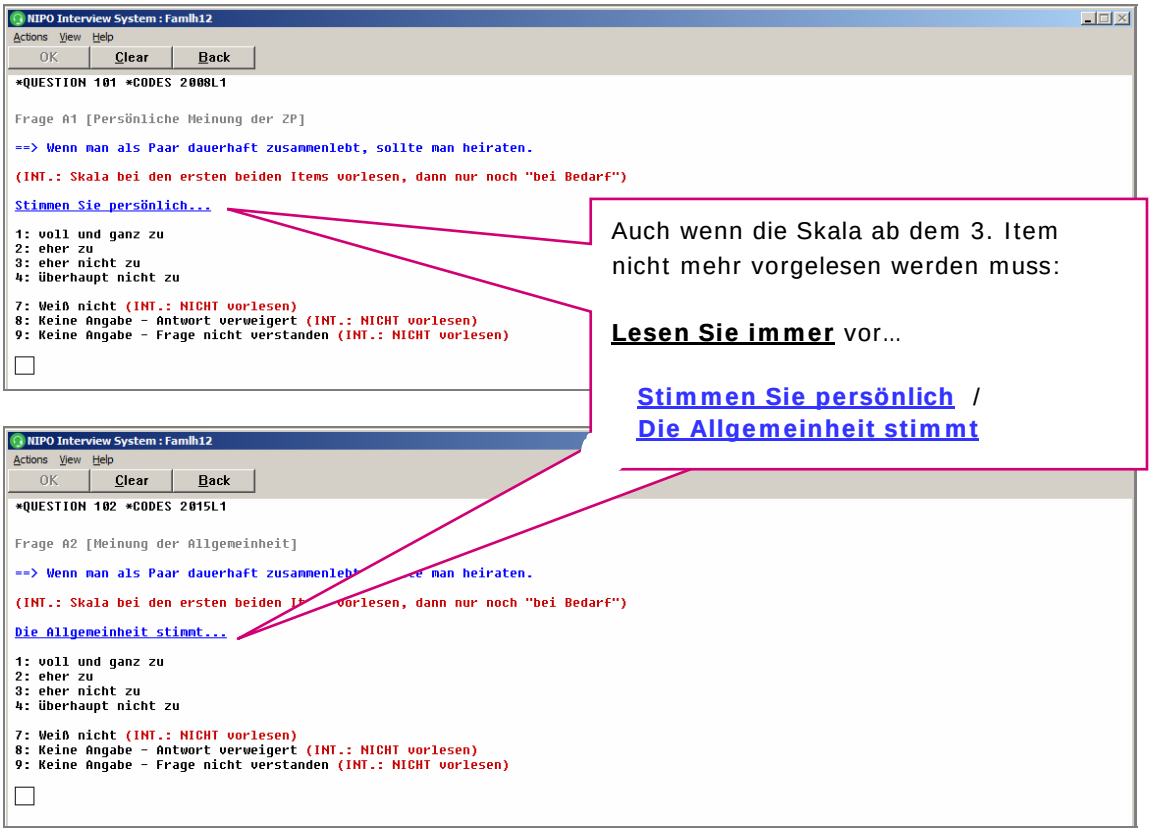
2.2 Die blauen „Skalenüberschriften“

Es ist **sehr wichtig**, dass es für den Befragten **immer klar** ist, um was es gerade geht – um seine **Persönliche Meinung** oder sein Bild der **„Mehrheitsmeinung“**!
Bitte achten Sie darauf, dass dies den Zielpersonen immer klar ist!

Um dies für Sie einfacher zu machen, …

… ist oben neben der hellgrauen Fragenummer immer zusätzlich eingeblendet:
[Persönliche Meinung der ZP] oder
[Meinung der Allgemeinheit]

… sind die Skalenüberschriften hervorgehoben
und müssen **immer vorgelesen** werden:
Stimmen Sie persönlich oder
Die Allgemeinheit stimmt



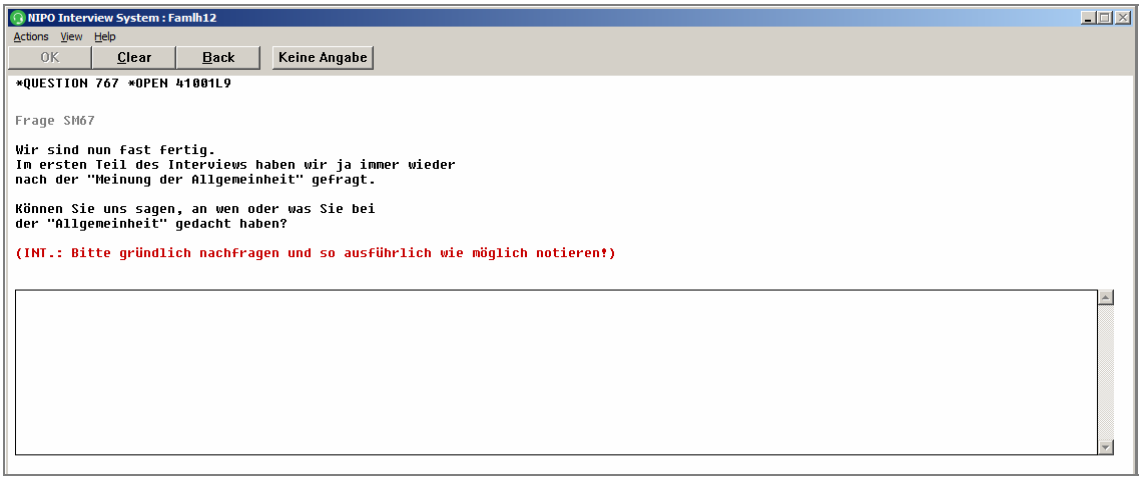
2.3 Was verstehen die Befragten eigentlich unter der “Allgemeinheit”?

Wir fragen die Zielpersonen zwar nach der „Meinung der Allgemeinheit“. Was die Befragten aber selbst unter der „Allgemeinheit“ verstehen, wissen wir nicht.

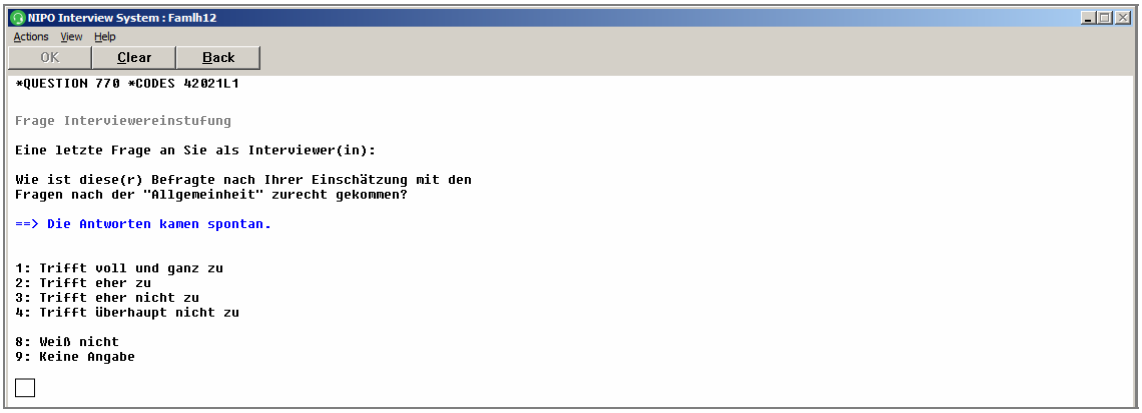
Der eine hat dabei sein nahes soziales Umfeld (z.B. Familie) vor Augen, ein anderer denkt an das, was am Stammtisch oder im Verein gesagt wird, wiederum ein anderer an die „Mehrheit der Bevölkerung“, über die in Umfragen berichtet wird.

Um einen Eindruck davon zu bekommen, was unsere Befragten sich unter dem Begriff „Allgemeinheit“ eigentlich vorstellen, fragen wir einen (zufällig ausgewählten) Teil am Schluss danach:

Es gibt **eine offene Frage** und anschließend **mehrere Items** dazu. Bitte fragen Sie bei der offenen Frage **gründlich** nach – dies ist für das Verständnis der Studie **sehr wichtig**!



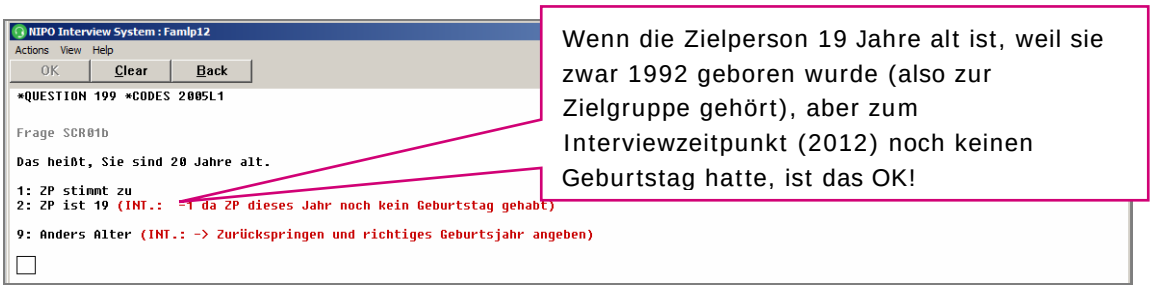
Ganz am Schluss fragen wir Sie, die Interviewer noch nach Ihrem persönlichen Eindruck:



3 Weitere Besonderheiten des Fragebogens

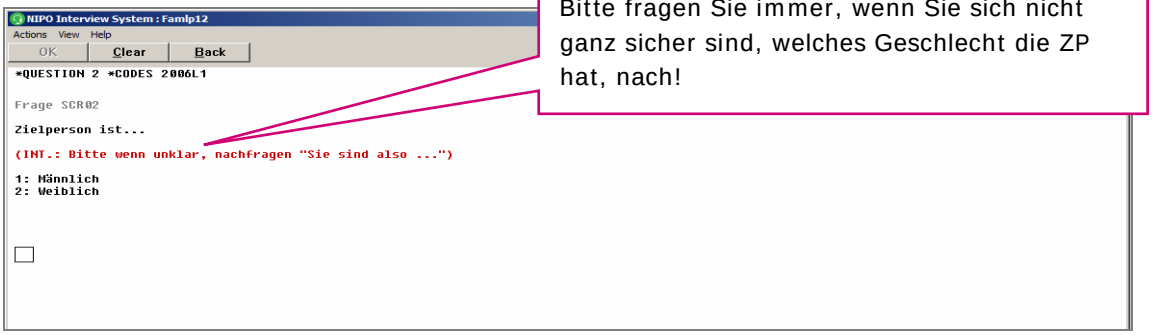
3.1 Screening nach Alter

Gescreent wird nur nach dem Alter: Die Zielpersonen müssen zwischen 1973 und 1992 geboren sein (also zwischen 20 und 39 Jahre alt sein).



3.2 (SCR02) Geschlecht Zielperson

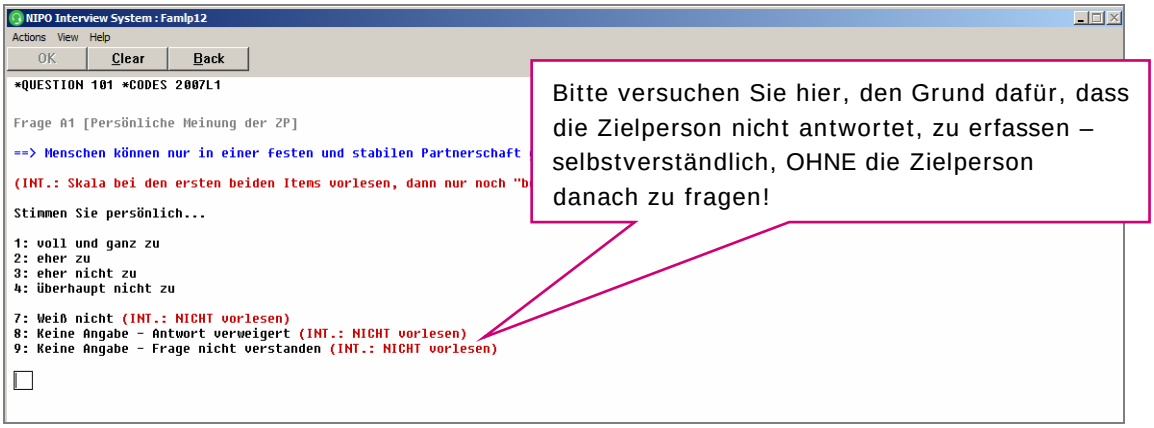
Das Geschlecht der Zielperson wirkt sich auf die spätere Filterführung bzw. die Bildung von Textbausteinen aus – daher ist es sehr wichtig, dass es hier nicht aus Versehen zu einer falschen „Geschlechtszuordnung“ kommt!



3.3 „Itemnonresponse“: Erweiterte Abfrage „Weiß nicht“/“Keine Angabe“

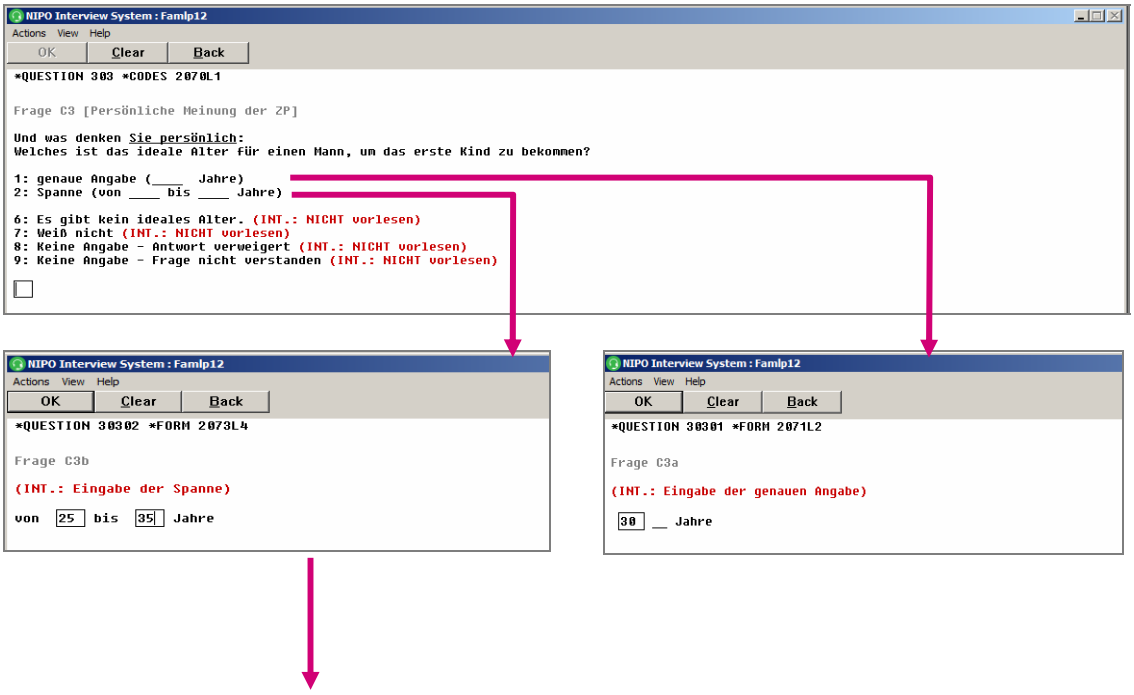
Bei den Einstellungsfragen (dem ersten Block des Interviews) bitten wir Sie als Interviewer, immer, wenn die Zielperson nicht antwortet, eine Einstufung vorzunehmen in…

** Weiß Nicht
** Keine Angabe, da die ZP die Antwort verweigert
** Keine Angaben, da ZP die Frage / das Item nicht versteht



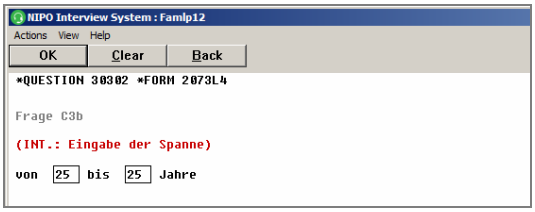
3.4 Eingabe-Alternative: Genaue Angabe (Jahre) oder Spanne von … bis

In einigen Fragen, bei denen nach einer Zahl gefragt wird (ideales Alter, Kinder zu bekommen in Jahren / ideale Zahl an Kindern…) gibt es zwei Eingabe-Alternativen – je nachdem, wie die Zielperson antwortet:

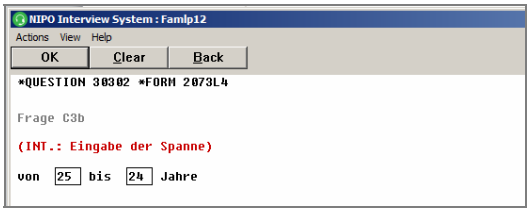


Bei der Eingabe der Altersspanne ist ein formaler **Plausibilitäts-Check** eingebaut:

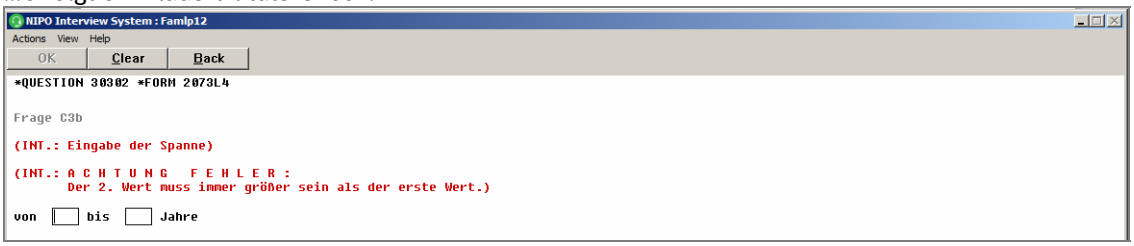
Wenn der 1. Wert = 2. Wert…



Wenn der 1. Wert › 2. Wert…



…erfolgt ein Plausibilitäts-Check:

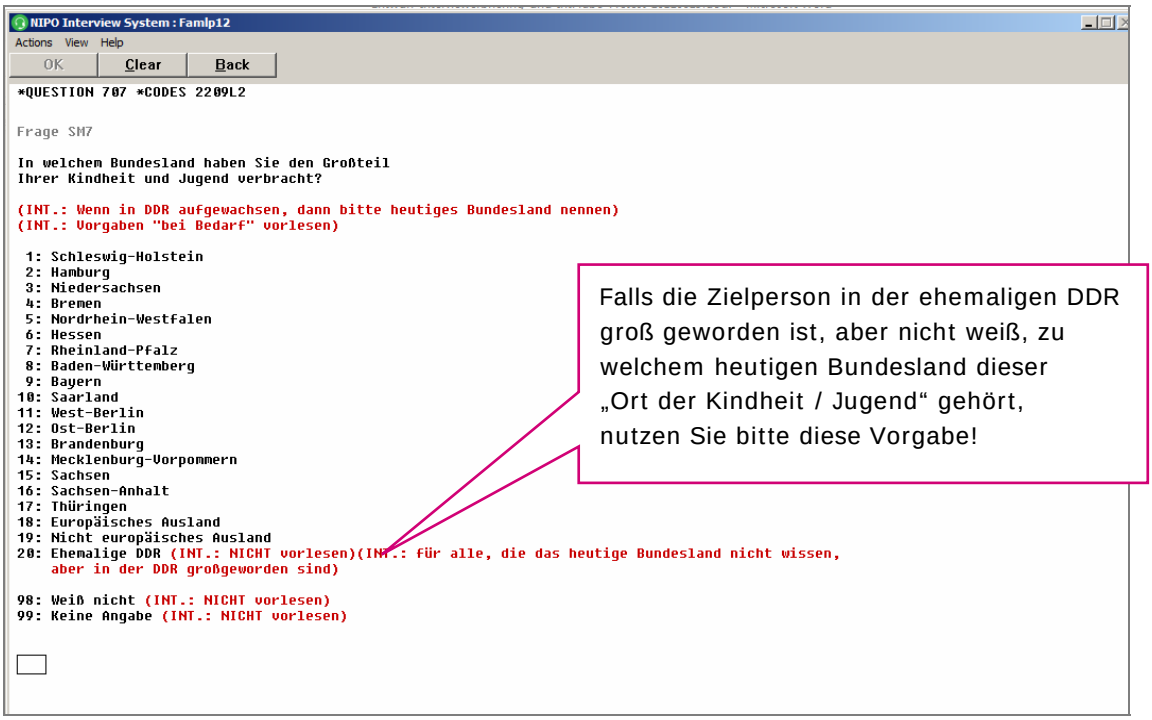


3.5 (SM7) Bundesland der Kindheit/Jugend

Vor der Wende gab es in DDR nicht die heutige Einteilung in fünf (Bundes)Länder.

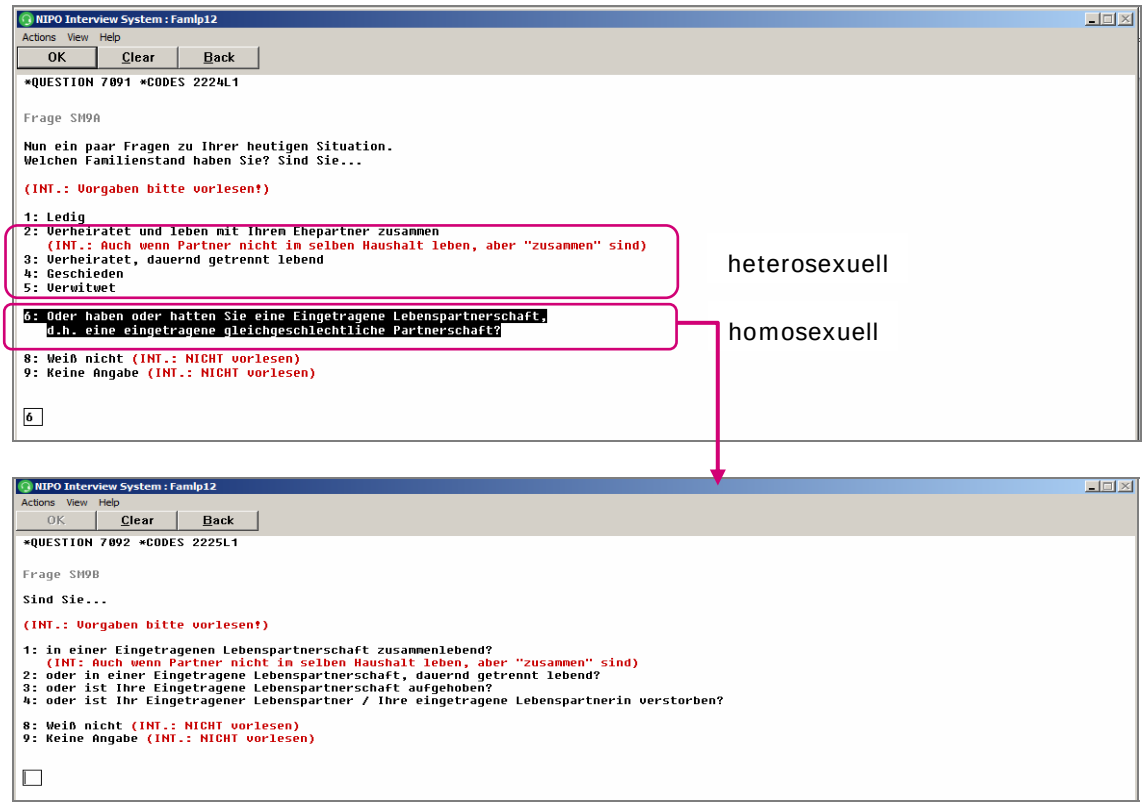
Daher bitten Sie die Zielperson ggf., das heutige Bundesland zu nennen, in dem der Ort liegt, in dem sie ihre Kindheit und Jugend verbracht hat.

Wenn die Zielperson diese Zuordnung dennoch nicht vornehmen kann, aber sagt, es sei in der ehemaligen DDR gewesen, nutzen Sie bitte die Vorgabe 20 „Ehemalige DDR“, die aber bitte NICHT vorgelesen werden soll!



3.6 (SM9a/9b) Familienstand

Der Familienstand wird “zweigeteilt” abgefragt:



Bitte beachten Sie:

Eine **Eingetragene Lebenspartnerschaft** ermöglicht zwei Menschen **gleichen Geschlechts** die Begründung einer Lebenspartnerschaft.

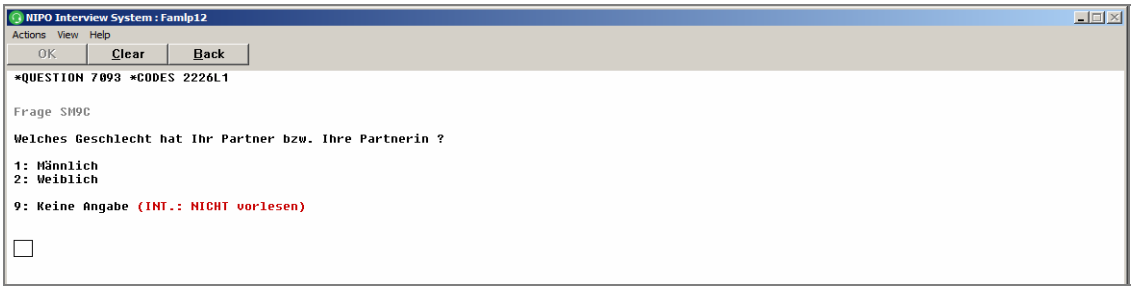
In Deutschland ist dies die einzige Möglichkeit, einer gleichgeschlechtlichen Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben, die Eingetragene Lebenspartnerschaft ist aber **rechtlich nicht identisch** mit einer **Ehe!**

Allerdings wird die Eingetragene Lebenspartnerschaft **umgangssprachlich** auch **„Homo-Ehe“** genannt! (Häufig werden auch die Begriffe „verpartnert“ bzw. „entpartnert“ verwendet.)

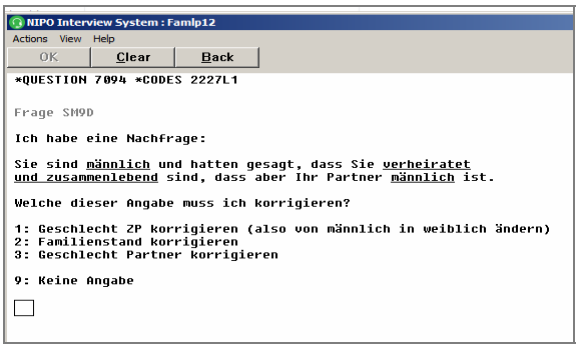
Daher ist es sehr wichtig, **dass alle Vorgaben SM9a vorgelesen werden**, so dass sich z.B. eine Zielperson mit eingetragener Lebenspartnerschaft nicht bei „verheiratet“ einordnet!

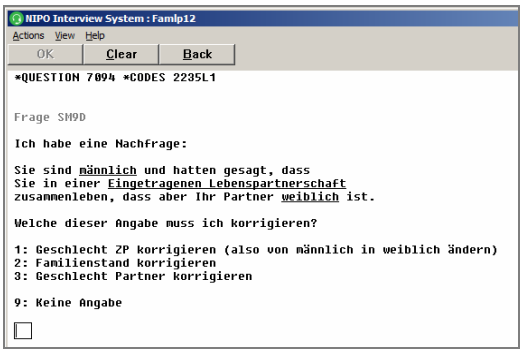
3.7 Plausibilitätscheck Geschlecht des Partners/der Partnerin

Wenn die Zielperson in einer Partnerschaft ist, wird nach dem Geschlecht des Partners/der Partnerin gefragt:



Auch, wenn die Zielperson verheiratet oder in Eingetragener Lebenspartnerschaft zusammenlebt wird sicherheitshalber danach gefragt. Bei einer Inkonsistenz erfolgt dann eine **Plausibilitätsprüfung**:





Hintergrund sind Textbausteine, die auf Basis dieser Informationen in späteren Fragen verwendet werden („Ihr Partner…“ / „Ihr Ehepartner“ / „er“ / „sie“).

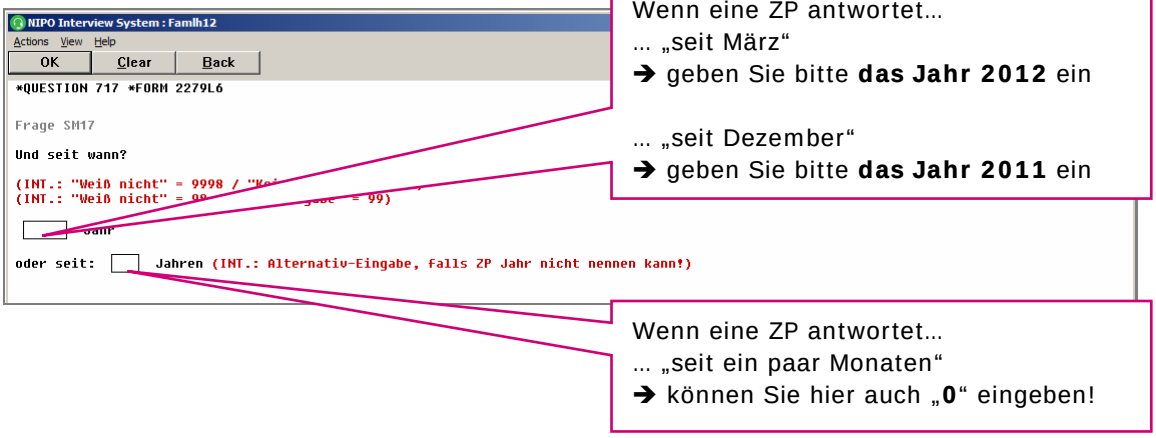
Daher ist es **sehr wichtig**, dass sich hier bei der Eingabe **keine Fehler** einschleichen!

3.8 Eingabe-Alternative: Jahr oder Jahre (beide Eingabefelder auf einer Seite)

In einigen Fragen wird gefragt „seit wann…“.

Um den Zielpersonen das Antworten einfacher zu machen, sind zwei alternative Eingaben möglich.

Bitte nutzen Sie **nur ein Eingabefeld!**



Wenn eine ZP antwortet…
… „seit März“
➔ geben Sie bitte **das Jahr 2012** ein

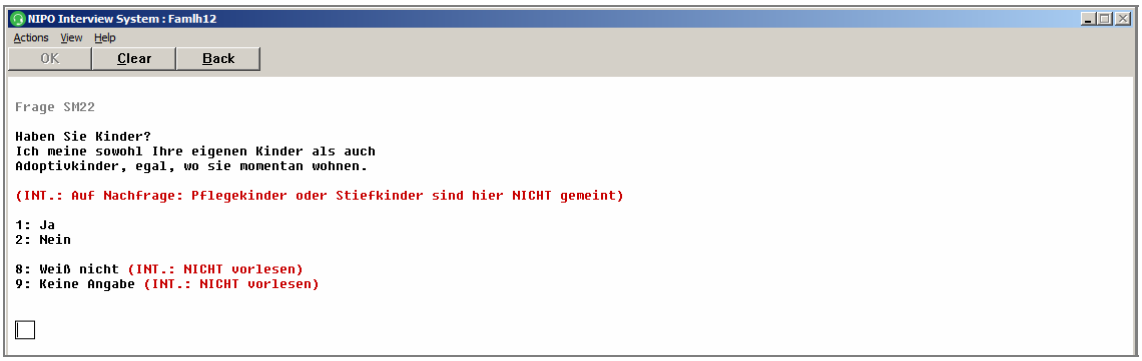
… „seit Dezember“
➔ geben Sie bitte **das Jahr 2011** ein

Wenn eine ZP antwortet…
… „seit ein paar Monaten“
➔ können Sie hier auch „**0**“ eingeben!

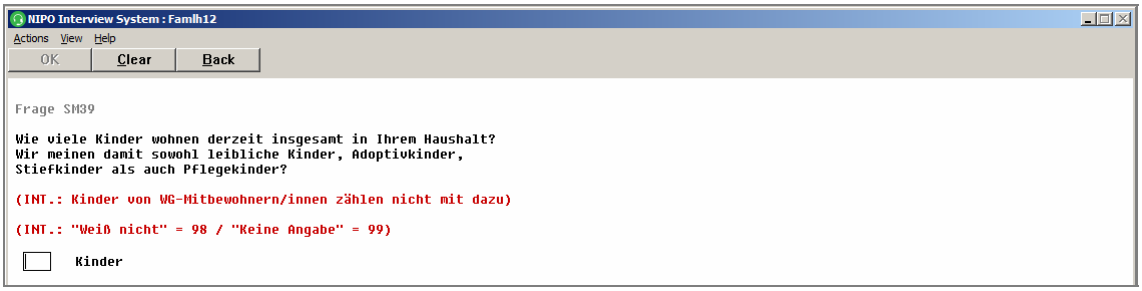
3.9 (SM22 und SM39) Kinder im Haushalt

Nur als kurzer Hinweis – die Frage nach den Kindern ist **nicht doppelt** gestellt:

In SM22 wird **nach eigenen Kinder** gefragt – egal wo diese wohnen:

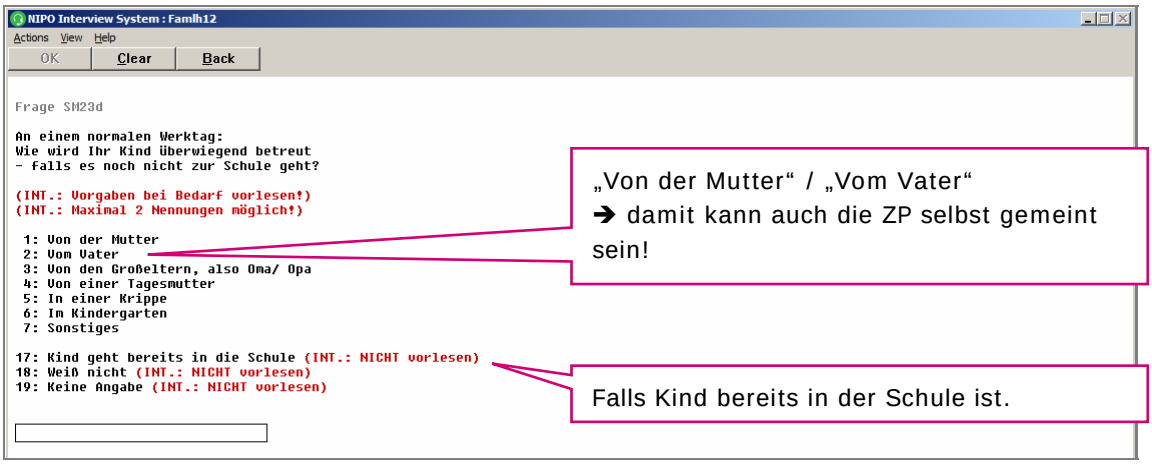


In SM39 wird **nach Kindern im Haushalt** gefragt – das können z.B. auch Kinder des (neuen) Partners sein:



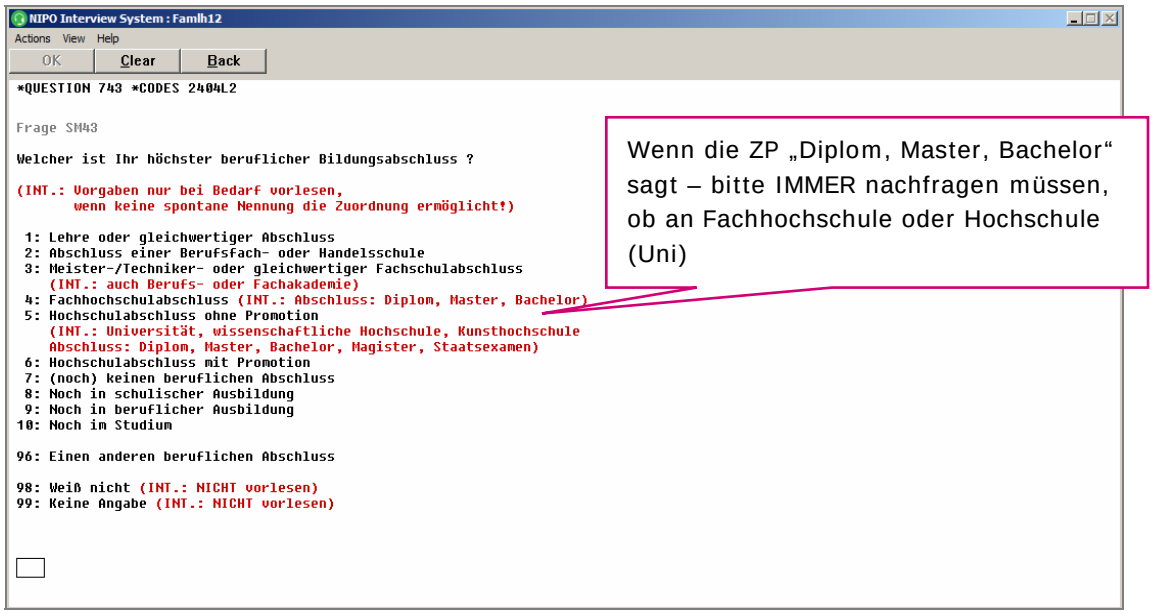
3.10 (SM23d) Betreuung von kleinen Kindern

Durch einen Filter geht diese Frage nur an Eltern von Kindern, die 2006 oder später geboren sind, also maximal 6 Jahre alt sind. Es kann also sein, dass das eine oder andere Kind bereits in die Schule geht.



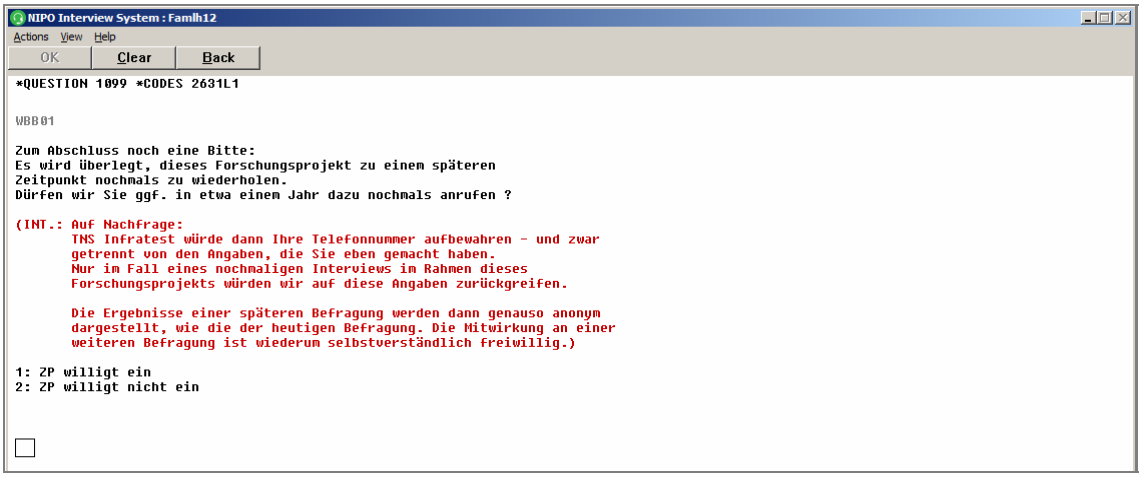
3.11 (SM43 und SM51) Höchster Beruflicher Bildungsabschluss

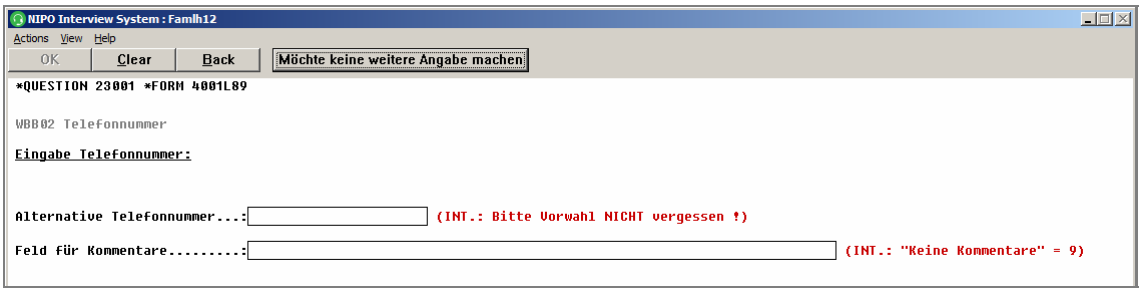
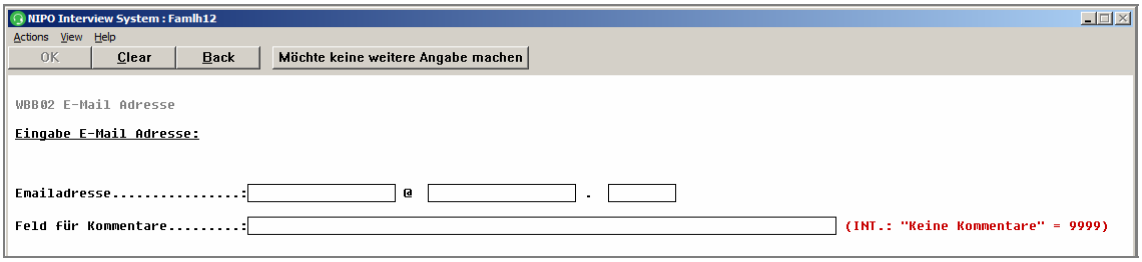
Wie auch andere Merkmale wird der höchste berufliche Bildungsabschluss der Zielperson (SM43) und ggf. des Partners (SM51) abgefragt.



3.12 Wiederbefragungsbereitschaft

Es kann sein, dass diese Studie wiederholt wird. Daher stellen wir eine spezielle Frage nach der Wiederbefragungsbereitschaft:



Zielpersonen die einwilligen bitten wir um die Angabe einer alternativen Telefonnummer und einer Emailadresse. Falls eine Zielperson z.B. umzieht und daher die ursprüngliche Telefonnummer nicht mehr gültig ist (oder einen neuen Handyvertrag abschließt), helfen uns diese Angaben, die Zielpersonen nochmals kontaktieren zu können. (Wir würden diese Angaben dann nutzen, wieder die aktuelle Telefonnummer zu eruieren).

Bitte fragen Sie **nach beiden** Informationen, alternativer Telefonnummer und Emailadresse!